

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus: geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 3 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärtslich Postgebühren. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Societät des Bismarckring 29, sowie die 123 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen 24 Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreiertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Kapitulationen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedruckten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 95.

Wiesbaden, Samstag, 26. Februar 1910.

68. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die parlamentarische Situation in England.

Der Aufenthalt an der Riviera, den der englische Ministerpräsident Asquith kurz nach den Wahlen genommen hatte, sowie seine sonstigen einigermaßen selbstzufriedenen Äußerungen ließen darauf schließen, daß alles zur Zufriedenheit verlaufen würde. Desto ärger ist die Enttäuschung, die sich jetzt in England in Wirklichkeit der Liberalen und der ihnen nahestehenden Vorkämpfer bemächtigt hat. Auf unionistischer Seite bezeichnet man sehr richtig den Inhalt der Thronrede als den Ausdruck der Meinung der Ratgeber des Königs, nicht als dessen eigene Ansicht, und um so wunderbarer erscheint es, daß der Ratgeber Asquith nach seiner eigenen Bekennnis weder bestimmte Garantien für die Durchführung der Oberhausreform verlangt noch erhalten habe! Dabei hatte er vorher erklärt, auf solche nicht verzichten zu können und ohne sie seinen Posten nicht wieder einzunehmen. Im strikten Gegensatz hierzu behielt er doch das Portefeuille bei und verteidigte sich und die in der Thronrede enthaltenen Vorschläge. Diese stellt zunächst nur Maßnahmen in Aussicht, nach denen dem Unterhaus ein ungeleiteter Einfluß auf die Finanzen zuzugehen soll, sowie das Übergewicht hinsichtlich der Gesetzgebung. Bezüglich der Zusammenlegung des Oberhauses und dessen Obliegenheiten sollte dafür gesorgt werden, daß es ohne Parteihinsehen die Initiative und den Ausschub bei der vorgeschlagenen Gesetzgebung ausüben könne. Natürlich ist dies den Feinden des Oberhauses viel zu wenig, und somit ist ihre Enttäuschung wohl erklärlich. In Wirklichkeit freilich — an einem Königsworte soll man nicht reden noch deuteln — würde die Erfüllung der in Aussicht gestellten Maßnahmen das Oberhaus zu ziemlich bedeutungslosigkeith erablassen lassen. Jedenfalls würde es des maßgebenden Einflusses beraubt werden. In der Lordkammer wurde denn auch bereits von einer „Aufhebung des Zweikammersystems“ gesprochen, also mit einer gewissen Resignation der Sieg der liberalen Idee eingestanden.

Etwas anderes ist es aber mit dem Verhalten der liberalen Regierung, die in der Debatte eher von dem Versprechen abrückte als auf ihm seine Pläne aufzubauen. Herr Asquith nahm nicht Veranlassung, die Frage, ob zuerst das Vetorecht des Oberhauses zu beseitigen sei oder ob das Budget bewilligt werden müßte, zu behandeln. Es konnte daher nicht wunder nehmen, daß der Frenführer Redmond im Namen der Nationalisten eine Sändigkeitsfrage stellte. Mit der Reihenfolge, wie Herr Asquith die Dinge ordnen will, erklärte er sich einverstanden. Aber dies genügt ihm natürlich nicht so, sondern er verlangte klipp und klar die Aufgabe des Königs, daß der Einfluß der Lords tatsächlich so beschränkt werde, wie es in der

Thronrede angedeutet worden sei. Hierbei wies der Ire darauf hin, daß während der Wahlkämpfe eine solche Zusage vom Premierminister in Aussicht gestellt sei, während der bedrängte Asquith dies in Abrede stellte, da „sein konstitutioneller Staatsmann“ solche Forderungen auf sich nehmen könne, deren Gewährung man von keinem konstitutionellen Monarchen erwarten könne. Die Konservativen begleiteten diese Worte mit lautem Weisfall, während die Iren, hierdurch gereizt, sich als schroffe Gegner dieser Auffassung bekannten. Bekanntlich können die Liberalen ohne den Beistand der irischen Nationalisten nichts im Unterhaus durchbringen, so daß die Sachlage sich für das Kabinett Asquith recht ungünstig stellte, zumal die Iren im Verlauf der Debatte ganz offen mit dem Verlangen hervortraten, die Regierung solle als erste Aufgabe betrachten, die Zustimmung des Königs zu dem Vorgehen gegen das Oberhaus zu erlangen. Die konservativen Blätter stellen ein vollständiges Fiasko fest, während die liberalen Stimmen trübe in die Zukunft blicken. Alles hängt von einer Verständigung der Regierung mit den irischen Nationalisten ab, und man war sich zuerst nicht klar darüber, ob nicht der Sturz der Regierung besiegelt sei. Indessen scheinen weder die Irländer noch die Unionisten eine wirkliche Krisis herbeizuwünschen, da ihnen zurzeit nochmalige Neuwahlen nicht erwünscht sein können. In der weiteren Fortsetzung der Debatte trat dies auch zutage, so daß man wohl damit rechnen kann, daß das Kabinett ein stweilen am Ruder bleibt und die drei Regierungsparteien seine Politik unterstützen. Wie diese sich der Hauptfrage — der Beseitigung der Macht der Lords — annimmt, davon wird im wesentlichen seine Zukunft abhängen. Da die Thronrede im liberalen Sinne gehalten ist, kann man wohl erwarten, daß Positives hierbei herauskommt.

### Politische Übersicht.

#### Die Vorschläge des Viererausschusses der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft

zur Einigungsfrage liegen jetzt in der endgültig verarbeiteten Fassung authentisch vor. In Ergänzung früherer Mitteilungen teilen wir mit, daß in dem Einigungsprogramm die allgemeinen Forderungen nunmehr folgendermaßen formuliert sind (die Änderungen sind gesperrt gedruckt):

Die Partei tritt ein für Schutz und Stärkung des Reiches und die Aufrechterhaltung seiner bundesstaatlichen Grundlagen.

Die Partei fordert die gleichberechtigte Mitwirkung aller Staatsbürger in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege zur Förderung des politischen und sozialen Fortschritts, zur Hebung der Wohlfahrt und Volksbildung, sie bekämpft alle Sonderbestrebungen, die dem Gemeinwohl zuwiderlaufen, und erstrebt den friedlichen Ausgleich der sozialen Gegensätze in einer die Freiheit des Einzelnen verbürgenden Gesellschaftsordnung.

Die Partei verpflichtet ihre Mitglieder zu tatkräftiger Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und erwartet von diesem gemeinsamen und planmäßigen Wirken den Ausbau der politischen Freiheit und die für die Gesamtheit unentbehrliche Steigerung des berechtigten Einflusses des deutschen Bürgertums.

Bei den speziellen Forderungen sind abgesehen von Verbesserungen mehr redaktioneller Natur hauptsächlich Änderungen eingetreten durch Hinzufügung folgender Punkte:

„Sicherung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und Lehrer“, „Erhebung der Reichslande zu einem selbständigen Bundesstaat“, Aktives und passives Wahlrecht der Frauen für die Aufwands- und Gewerbegerichte, Gleichberechtigung in den Einrichtungen der Reichsversicherungs-Gesetzgebung.“

Bei dem Entwurf eines Organisationsstatuts ist hinzugefügt, daß auch die Landtagskandidaten bei den letzten oder für die nächsten Wahlen zur Teilnahme an dem Parteitag berechtigt sind. Gestrichen ist in bezug auf die Zusammensetzung des Zentralkomitees die Bestimmung, daß, wenn das gewählte Mitglied und sein Stellvertreter nicht in der Lage sind, das Mandat auszuüben, der Geschäftsführende Ausschuss das Recht hat, bis zum nächsten Parteitag einen Stellvertreter zu wählen. Neu aufgenommen sind die Sätze:

„Mitglieder der Partei können alle diejenigen sein, die sich auf den Boden des Parteiprogramms stellen und regelmäßige Beiträge zu den Parteiausgaben leisten.“

„Als Jugendvereine gelten Parteivereine mit Mitgliedern unter 35 Jahren. Solche Vereine schließen sich den Ortsvereinen oder Bezirksverbänden an.“

Bei dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen wird vorgeschlagen, daß für den ersten Geschäftsführenden Ausschuss die Freisinnige Volkspartei zehn (statt neun) und die Freisinnige Vereinigung fünf (statt vier) Mitglieder normiert. L. C.

#### Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

I. Konstantinopel, 19. Februar.

Trotzdem offiziell immer aufs neue betont wird, wie sehr der politische Himmel sich aufgehellt habe, spricht man in den Kreisen, die genau unterrichtet sind, doch noch immer davon, daß der Ausbruch eines Krieges am Balkan sehr wohl möglich sei. Aber Griechenland wird als Feind beziehungsweise gar nicht in Betracht gezogen, sondern Bulgarien und Serbien, die man bereits als Verbündete gegen den Halbmond betrachtet. Jedenfalls bereitet man sich innerhalb der Militärverwaltung auf alle Möglichkeiten vor und hält z. B. die Redits, deren Etablierung angeblich zur Ableistung einer Übung erfolgt war, nach Ablauf dieser Zeit auch weiter unter der Fahne. Noch mehr, diese Reglemente werden bereits nach dem Innern der europäischen Türkei verschoben, und zwar möglichst in die Nähe der angeblich bedrohten Grenzen. Charakteristisch für die Lage ist die Ausrufung eines hohen Offiziers, der sich neulich dahin ausdrückte, daß Bulgarien nur auf eine Gelegenheit warte, um einen Konflikt heraufzubeschwören. „Das wäre natür-

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Zur Psychologie der Berliner Einwohnerschaft. — Unter der Oberfläche. — Große Strömungen. — Religiöse Versammlungen. — Im Zirkus und Dom. — Politische Erdbeben. — Die Beschäftigten eines Friseurs. — Dunkle Ecken. — Schiedungen und Verschönerungen. — Aus einem Kunst-Salon. — Die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen. — „Zaisan“.

Die Psychologie der Bewohnerschaft einer modernen Weltstadt ist von ganz besonderer Eigenart und rechtfertigt eine aufmerksame Beachtung. Was schimmert da alles unter der so schillernden Oberfläche, die sichtbar nur dem Tag gibt, was des Tages ist, wie vieles verbirgt sich unter dem ruhlosen, lärmenden Hin und Her, was steht unsichtbar inmitten dieser ewigen Heberei der ungeschätzten Tausende, die nur an sich und ihren Beruf, ihre Freuden und Leiden, ihre Arbeit und ihr Vergnügen zu denken scheinen. Sicher, das Leben und die Beschäftigung in einer solchen Millionenstadt machen egoistisch, man wird gedrängt und drängt selbst, man wird geschoben und schiebt mit, doppelt schwierig und rau ist hier der Kampf um die Existenz, denn Rücksichten werden nicht genommen und man wird leicht selbst zur Rücksichtslosigkeit veranlaßt. Daß darunter der Idealismus, soweit er überhaupt vorhanden, leidet, und daß man ein gewisses Recht hat, von der materialistischen Lebensauffassung und -führung der Weltbürger zu sprechen, ist nicht verwunderlich. Dann aber wird plötzlich ein Thema angeschlagen, das diese Massen aufleitet ergreift, das sie packt, das sie zu Erörterungen, zur

Aussprache, zur Aufklärung sieberhaft drängt, es scheint nichts mehr für sie zu geben als diesen einen einzigen Gegenstand, der von ihrem Innern völlig Besitz ergriffen, der sie beunruhigt, der sie zwingt, alles zu versuchen, um wieder zur Ruhe zu gelangen, leidenschaftlich bewegt sind diese Bogen und es währt meist recht lang, bis sie sich allmählich glätten!

Nur die wichtigsten politischen, religiösen, sozialen Fragen vermögen eine solche Bewegung hervorzurufen, diesmal ist's eine religiöse, veranlaßt durch die vor mehreren Wochen hier gehaltenen Vorträge des Professors Dr. Arthur Drews: „Gai Jesus gelebt?“, wobei der Gelehrte zu einer Verneinung gelangte. Der Deutsche Monistenbund, auf dessen Einladung hin Dr. Drews nach Berlin gekommen, hatte alles getan, um ein allgemeines Interesse für jenen Vortrag zu erwecken, und als Folge schlossen sich andere Versammlungen an, in denen die Drews'schen Ausführungen energisch bekämpft wurden. Den verschiedenen religiösen Vereinigungen kam dieser jäh entbrannte Kampf der Meinungen wahrscheinlich sehr erwünscht, um das sonst in Berlin recht schwache Interesse an religiösen Dingen neu zu beleben, aber sie hatten wohl kaum auf eine derartig überraschend starke Anteilnahme gerechnet, wie sie ihre „Protestantische Nacht“ am letzten Sonntag gefunden. Es war ein gewaltiges und ergreifendes Bild, bei mildem Frühlingswetter zur Mittagsstunde ungeheure Menschenmassen nach dem Zirkus Busch walzen zu sehen, um dort Trost und Zuspruch in den Gewissensnöten zu finden. Eine Stunde vor Beginn der Eröffnung war der Atriumraum bis zum letzten und obersten Galerieplatz gefüllt, Tausende und aber Tausende suchten vergeblich Einlaß zu erhalten und zogen, als sich dies unmöglich erwies, zum nahen Dom, den vor ihm sich ausbreitenden Lustgarten überschwemmend und unter freiem Himmel das Luthertied: „Ein feste Burg ist

unser Gott“ anstimmend, worauf ein Geistlicher von der Dautreppe herab eine Ansprache hielt. Bald darauf öffneten sich die Tore des Gotteshauses, dessen weites Innere gleichfalls im Au gefüllt war; gebüdig, verschiedene Kirchenlieder singend, harrten die aus allen Ständen und Kreisen sich zusammenschließenden Anwesenden aus, bis die Versammlung im Zirkus zu Ende und die dortigen Redner, vielgenannte und rebegeandte Theologen, erschienen, um ihre die Drews'schen Anschauungen bekämpfenden Ausführungen zu wiederholen.

Ginter dieser religiösen Bewegung steht sogar die die Wahlrechtsvorlage zum Mittelpunkt habende politische Jurid, die allerdings erst begonnen hat und ihren Höhepunkt erreichen dürfte, wenn man die Ergebnisse der Beratungen der Wahlrechtskommission und die Stellung der Regierung wie der Parteien zu denselben überblicken kann. Die erste große öffentliche Kundgebung gegen die Vorlage, zu der ein Komitee von hervorragenden, den verschiedensten Verufen angehörenden Männern eingeladen, findet am nächsten Sonntag im Zirkus Busch statt, vorausichtlich unter umfassender Beteiligung aller Bevölkerungsschichten. Auch sonst fehlt's nicht an politischem Gespräch, anknüpfend an den aufrichtig betraurten Tod des Reichspräsidenten Grafen von Stöckelberg-Berningerode und die hierdurch notwendig gewordene Wahl eines neuen Präsidenten, sowie an den Besuch des österreichischen Ministers Grafen v. Lehrenthal, dem man neben dem persönlichen Charakter auch politische Bedeutung beimißt. Der umsichtige, nicht zu den Leiteretern gehörende Wiener Diplomat erstreute sich hier einer sehr herzlichen Aufnahme und wird gewiß mit warmen Sympathien an seinen Berliner Aufenthalt zurückdenken, der ihm viel der Ehrungen und Freundschaftsbeweise gebracht.

Nichts weniger wie dies fanden hier einige „Gemütem“, die hofften, durch die verworrenen Wechselgeschäfte







Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Februar.

Zur Hofeggerstiftung.

Im Mai 1909 erließ Peter Hofegger einen Aufruf an die deutsche Volk um „Bausteine“ zur Erbauung bzw. Erhaltung deutscher Schulen an den gefährdeten, gemischt-brachigen Grenzgebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Tausend Bausteine von je 2000 Kronen (1700 M.), meinte der Dichter, würden eine einigermaßen sichere Garantie anzuweisen für wirksame Schularbeit, und indem er selbst den ersten Baustein von 2000 Kronen schenkte, eröffnete er eine Sammlung unter dem Titel „Hofeggerstiftung“ voll guten Vertrauens, daß aus der großen Gemeinde seiner Leser die große übrige 999 Bausteine alsbald in reichem Silberstrom herbeifließen würden. Wie aber hat dies schöne Vertrauen dem Wohl bewährt? — Herrlich auf der einen Seite, fast schmachlos auf der andern. Denn während die 12 Millionen Bausteine in Österreich-Ungarn bis zum 20. Januar d. J. über 840 Bausteine aufgebracht hatten, ergab sich für das deutsche Reich mit seinen 60 Millionen Einwohner am gleichen Zeitpunkt die läßliche Zahl von nur 10 Bausteinen. In manchen unserer reichsten Städte, wie Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Warmen und Hannover war bis in die jüngste Zeit auch nicht ein einziger Baustein gesammelt worden. Ja, auch die stolze Hansestadt Hamburg hat gänzlich versagt, und daß unser Wiesbaden nicht auch unter diesen ruhmlosen Städten genannt werden muß, ist einem einzelnen aus unserer Regler- und Hofeggerstiftung zu danken, der bald nach Hofeggers Aufruf einen Baustein stiftete. Wo aber bleiben die übrigen 90 und mehr Millionen, die sich in unserer schönen Stadt in Frieden und Behagen ihres Reichtums heuen dürfen, wo unser goldener Mittelstand, der doch nicht das Herz am rechten Fleck hat, wenn es gilt, die nationale Ehre blank zu halten? Wo namentlich waren die Frauen bei dieser Aufgabe, die doch auf ihrem eigentlichen Gebiet, dem Gebiet der väterländischen Pflichten liegt? Wir alle haben oft vernommen von den Schandthaten während vordringenden Slawen, die sich nicht scheuen, schuldige Frauen und Kinder zu mißhandeln, deutsche Männer zu Tod zu verurteilen, nur weil sie von ihrer angestammten deutschen Art nicht lassen wollen. Voll von Entschlossenheit und Opfern jeder Art ist das Leben unserer Stammesgenossen in fast allen Teilen Österreich-Ungarns, wo die tapferen Krieger dennoch nützlich und unentwegt das deutsche Volk hochhalten und somit, wie der Münchener Historiker Ullmann im ersten Februarheft des „Kunstwart“ bewundernd sagt, „eine Art Grenz- und Verteidigungsdienst für das gesamte deutsche Kulturgebiet leisten.“ Der treffliche Gelehrte geht noch weiter, er erklärt, daß „sie einzig und allein es sind, welche die Einheit der für das Deutsche Reich politisch so notwendigen österreichisch-ungarischen Monarchie aufrecht erhalten.“

Erfreulicherweise kommen eben in den letzten Tagen Nachrichten aus weiteren Kreisen der Bevölkerung, welche darauf deuten, daß die Deutschen im Reich anfangen, auf ihre Pflicht zu besinnen, und auch für uns Wiesbadener ist es Zeit, dem großen Dichterspruch und unsern Stammesgenossen die Treue zu beweisen. Die Erhaltung deutscher Kultur in Österreich-Ungarn ist die Ehre und zum Frieden des ganzen deutschen Volkes die Lösung. Die hiesige Abteilung des „Vereins für Frauenbildung-Frauenstudium“ hat sich auf eine Anregung, die aus dem Kreise ihrer Mitglieder an sie herorgetreten ist, bereit erklärt, die Sammlung in Wiesbaden zu organisieren. Die Vorstands-Frau A. Reben, Humboldtstraße 11, Schriftführerin Frau M. Freudenberg, Hebrich-Berufsweg, und Frä. Charlotte Wilmann, Kaiser-Hebrich-Ring 73, nehmen Beiträge gerne entgegen.

Die Straßenbahn. Von dem Wiesbadener Straßenbahn-Gesellschaft gibt es mancherlei zu berichten. Recht erfreulich ist, wie schon kurz von uns erwähnt, daß der neue Südb-

friedhof bald an das Straßenbahngelände angeschlossen sein wird. Die Geleise sind bereits bis zum Friedhofportal gelegt und auch die Masten für die Oberleitung teilweise errichtet. Hauptsächlich läßt der Ausbau des Stromzuführungsnetzes nicht mehr allzu lange warten. Da die Overtage erfahrungsgemäß einen starken Friedhofbesuch haben, wäre es wünschenswert, wenn die Bahn bereits bis zum Friedhof verkehrte. Auf der Erbenheimer Strecke sollen weiterhin noch drei Weichen eingebaut werden, die hauptsächlich dem Kennverkehr dienen. Auf dieser Linie liegen bereits mehrere Weichen, doch sie werden jetzt sehr selten benutzt. Der päpstliche Verkehr ließ sich bislang auch so bewerkstelligen. Daß der Oberleitungsbau auf der Pierstader Linie rege Fortschritte macht, ist bekannt. Weniger flott geht es mit dem Bau der Wagenhalle an der Bleichstraße. Diese wird unter keinen Umständen in Ostern fertig sein. Dazu liegt eigentlich auch kein Anlaß vor, weil nach den letzten Nachrichten die bestellten Wagen für die neue städtische Linie kaum so zeitig eintreffen werden, daß größere Unterunterstände vorläufig notwendig sind. Die Stadt wird in der ersten Zeit bei der „Süddeutschen“ zu Gast sein müssen. Die Eröffnung der Vierstädter Linie wird die Wiesbadener Bevölkerung um eine nicht unbeträchtliche Kopfszahl vermehren. Etwa dreißig Beamte mit ihren Angehörigen müssen von Hebrich nach Wiesbaden übersiedeln, weil der hiesige Magistrat sehr mit Recht verlangt, daß seine Angestellten hier wohnen. Für die Leute wäre dies allerdings ein Nachteil, sofern die Stadt ihnen nicht höhere Gehälter bezahlte, weil sie in dem Vorort doch ein wenig billiger wohnen und leben. Ein sehr wichtiges Straßenbahnprojekt, das allerdings Wiesbaden nur indirekt berührt, ist durch die Rembahnfrage wieder aktuell geworden. Es handelt sich um den schon lange geplanten Bau einer Straßenbahn von Mainz-Kastel nach Erbenheim. Der Mainzer Kaufmännische Verein hat neuerdings wieder die Stadtverwaltung ersucht, diese Angelegenheit nicht aus dem Auge zu lassen.

Die Bautätigkeit scheint in diesem Jahre ein wenig lebhafter zu werden. Nicht allein, daß Neubauforderungen in größerer Zahl als im Vorjahr nachgesucht worden sind, werden auch Um- und Umbauten in vermehrtem Umfang vorgenommen. Bemerkenswert scheint, daß der Miethausbau ein wenig hinter dem Landhausbau zurückgeblieben ist, was auf eine allgemeine Verringerung der wirtschaftlichen Lage und den wachsenden Unternehmungsgeist der Baumeister schließen läßt. Innerhalb der Stadt werden, besonders im Geschäftsviertel, ganz bedeutende Umbauten in Angriff genommen. Zahlreiche Geschäftshäuser lassen ihre Lokale vollkommen umgestalten oder erweitern. Es kommen dabei nicht nur die Grundstücke der modernen Ladenausstattung zur Anwendung, sondern es werden auch alle Erfahrungen und Fortschritte der Technik berücksichtigt. Geschäftshäuser werden in diesem Jahre, soweit es sich zur Stunde übersehen läßt, nur wenige gebaut. Ganz beträchtlich war die Bautätigkeit in der oberen Launusstraße und der Elisabethenstraße in den verflochtenen Monaten. Dort sind eine Reihe ganz hervorragender Prachtbauten entstanden, die der Stadt zur Zierde gereichen und von denen nach der Vollenbung noch zu sprechen sein wird.

Lehrergeschäftsordnung. Die von der Stadtverwaltung beschlossene Geschäftsordnung für die Lehrer und Lehrerinnen der Volks- und Mittelschulen ist jetzt von der Regierung genehmigt worden.

Militärisches. Die Kriegsbeordnungen und Pahnnotizen für das Mobilisierungsjahr 1910/11 (1. April 1910 bis 31. März 1911) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordnungen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Wehrdienstes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags, für die übrigen Kreise des Landwehrbezirks Wiesbaden in derselben Zeit durch die Ortsbehörden ausgehändigt werden. Der Empfang der Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz ist in jedem einzelnen Fall durch den betreffenden Mann selbst zu quittieren. Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel dienlich noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu melden. Falls Mannschaften des Wehrdienstes in der vorerwähnten Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine andere erwachsene Person des Haushaltes, die alsdann auch in

ihrem Namen zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz zu beauftragen. Jeder Mann, der sich bis 25. März, abends, nicht im Besitz einer neuen Kriegsbeordnung oder Pahnnotiz befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1910 in den Vormittagsstunden auf dem Hauptmeldeamt, Dohheimer Straße 3, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden; Militärpapiere sind mitzubringen. Die vom 1. April 1910 nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeordnungen oder Pahnnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten Kriegsbeordnungen oder Pahnnotizen sind in den Militär-, bezw. Ersatzdepot einzuliefern.

Kurverein. Samstag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des „Kurvereins“ statt.

Der Briefstempel wird, wie viele andere Dinge, mehr und mehr ein Erzeugnis der Maschine. Briefstempelmaschinen finden im Inland wie im Ausland nicht nur bei den ganz großen Postämtern mit ihren Massenauslieferungen, sondern auch bei mittleren Ämtern mehr und mehr Verbreitung. Die Maschine kann nun den Platz der ausgeliebten Marke nicht herausuchen. Man verwendet deshalb meist einen Stempel in Form eines fortlaufenden Bandes, das längs des Randes des Briefs läuft und die Marke trifft, wenn sie überhaupt im Bereich dieses Streifens angeliebt ist. Das Publikum führt mitunter Klage darüber, daß der Bandstempel den Ausdruck der Firma und ähnliche Angaben häufig unleserlich mache. Um diesen Abstand so viel wie möglich zu verringern, bemüht sich die Reichspostverwaltung, die Stempel für die Maschine so fein wie möglich schneiden zu lassen. Sie lassen dann den ursprünglichen Ausdruck immer noch deutlich hervortreten. Ferner will die Postverwaltung einen Versuch mit einer neuen Art von Maschinenstempeln machen. Bei dieser sollen die Striche nicht parallel zum Rande des Briefs, sondern aufrecht gestellt werden. Man hofft so, die Deutlichkeit des ursprünglichen Ausdrucks noch weniger zu beeinträchtigen.

Polizeihund und Radfahrer. Das Reichsgericht hat kürzlich entschieden, daß der Polizeibeamte berechtigt ist, einen fliehenden Radfahrer durch den Polizeihund verfolgen zu lassen. Der Polizeihundverein (P.-H.-V.) hat nun auf seiner letzten Generalversammlung Veranlassung genommen, seine Mitglieder zu ermahnen, an der Vorschrift teilzunehmen, welche das unter seiner Mitarbeit herausgegebene Gersbacher Buch „Dressur und Führung des Polizeihundes“ unter Nr. 7 der „Grundsätze für die Verwendung von Polizeihunden“ erläßt. Diese lautet: „Der Polizeihund darf nicht dazu verwendet werden, fliehende Abtreiber einer Ordnungsstrafe oder fliehende Kinder, die Unzufriedenheit herbeiführen und zu stellen. Besonders soll der Polizeihund nicht abgesetzt werden, um einen wegen einer Abtreibung fliehenden Radfahrer zu verfolgen.“

Hohes Hackfleisch. Der preussische Minister der Medizinalangelegenheiten hat die Königl. wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin um eine gutachtliche Äußerung über den Genuß rohen Hackfleisches ersucht. Die genannte Deputation warnt in ihrem Gutachten eindringlich vor dem Genuß von rohem Hackfleisch wegen der damit verbundenen Gefahr für die Gesundheit.

Warnung. In verschiedenen deutschen Zeitungen werden von Amsterdams aus für die nächstjährige Weltausstellung in Brüssel „gebildete, nette, junge Mädchen“ gesucht. Einer Bewerberin ging darauf ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt, daß sie in einer vornehmen Lesestube in der Ausstellung tätig sein möchte. Sprachkenntnisse nicht erforderlich, nettes Aussehen und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum aber seien Bedingung. Monatlich 150 Frank festes Gehalt, bei der Rückkehr 50 Frank Reiseentschädigung und 5 Prozent von dem Umsatz der Bewerberin würden gewährt. Das Mädchen solle umgehend eine mitgesandte Annahmeerklärung unterschreiben, einsehen und 5 M. 10 Pf. Gebühren einschicken. Darauf würde dann der definitive Anstellungsvertrag übersendet. Das Mädchen war nicht so dumm wie die Amsterdamer Gauner und erklärte, kein Geld voranzusenden, man möge ihr den Vertrag so schicken und die 5 M. 10 Pf. vom ersten Gehalt abziehen. Darauf kam keine Antwort. Daß man es auf Betrug abgesehen hat, ist klar. Leicht aber noch auf Schlimmeres. Teehäuser haben in Amsterdams und Brüssel einen ganz anderen Namen! Dazu kommt noch, daß die Inserate, wenn

Londoner Polyglott-Klub, Herrn Dr. J. Hirsch, geleitet, einflußreiche Kreise in England zu gewinnen. Herr Prof. J. L. Grein, dramatischer Kritiker erster Blätter, hat die Bewegung zugunsten des Unternehmens eingeleitet, und wurde bereits ein Komitee zur Fortführung des Theaters gebildet, dem außer den Genannten die Lords Fisher und Cotton und General Sir J. Turner angehören. Auch dem seit 6 Jahren Deutschland bereisenden französischen Theater des Herrn Direktor A. Roubaud in Paris wurden Verhandlungen eingeleitet. Die Mitglieder der alten Gesellschaft stehen der neuen sympathisch gegenüber. Der Präsident der ersteren, Herr Hermann v. Passavant, hat bereits erklärt, dem neuen Komitee beizutreten. Dank diesen Bemühungen wird somit das schöne Unternehmen der deutschen Schauspielerei, uns die Meisterwerke der französischen Bühnendichter in der Ursprache vorzuführen, erhalten bleiben.

Der falsche Chantecler. Aus Cambo, der Residenz des Königs, so liest man im „Globe“, kommt eine überaus lustige Kunde: Chantecler, der wahre Chantecler, der die Hahn, der Rosand inspirierte, kurz, der Godel des Hofes von Almonet, ist soeben einem Liebhaber literarischer Kuriositäten verkauft worden. Ein spanischer Beamter, der Marquis von Salamanca, hat für 100 Frank Chantecler gekauft. Die Gähne hat die Besitzerin des Hofes ihm schriftlich bestätigen müssen. Chantecler wird mit seinem Gesang künftig nur noch spanische Hennen erfreuen. Das wenigstens glaubt der Marquis von Salamanca. Der berühmte Hahn inspirierte Rosand im Frühjahr 1902. Er müßte also 9 oder 10 Jahre alt sein. Aber diese Gähne, die von Rosand besungen werden, erreichen nicht dieses Alter. Die Bauerstrau, so scheint es, hat den Chantecler inzwischen erjagt.

Neu entdeckte Shakespeare-Dokumente. Nach einer New Yorker Meldung des Pariser „Figaro“ hat Professor Wallace von der Universität in Nebraska in den Londoner Archiven ein Bündel Dokumente gefunden, das seit drei Jahrhunderten dort gelegen haben soll, und das interessante Enthüllungen über das intime Leben Shakespeares enthält. Nach diesen Papieren hat der Dichter von 1588 bis 1604 in einer französischen Gugenottenfamilie gelebt, die nach England geflüchtet war und selbst nur mit Mühe ihr Dasein fristen konnte. Diese Periode war sehr kostbar für Shakespeare in bezug auf seine literarische Produktion. Es scheint, daß der Dichter während seines Aufenthaltes in London den kleinen Milton gesehen hat, der damals ein neunjähriger Knabe war.

Theater und Literatur. Aus Berlin wird den „M. A. N.“ berichtet: Zum erstenmal seit drei Jahren hat der Kaiser wieder ein Privattheater besucht: im Neuen Theater die Vorstellung des vieraktigen Zeitbildes von F. Holm „Der Philosoph von Sanssouci“. Unter dem Pseudonym Holm verbirgt sich, wie schon berichtet, die Gräfin Leiningen in Wiesbaden. In einem Gespräch mit dem Direktor gab der Kaiser, wie früher schon des öfteren, seiner Vorliebe für historische Dramen Ausdruck. Björnsterne Björnson hat sich sogar so weit wieder erholt, daß der behandelnde Pariser Arzt jetzt hofft, es werde sich der Dichter in einiger Zeit wieder literarisch beschäftigen können.

Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg hatte die Uraufführung von Viktor Hahn's Renaissance-Tragödie „Cesare Borgia“ in glänzender Inszenierung durch Alex Otto und mit Montor in der Titelrolle für einen Erfolg. Das Stück bietet bunte Bühnenbilder und prachtvolle Charaktere.

Bildende Kunst und Musik. Die Ruine der Frankenburg am Kyffhäuser hat soeben der Allgemeine deutsche Vurschenschaft auf eine Zeit von 30 Jahren gepachtet. Der Bund beabsichtigt, die Ruine wiederherzustellen.

In Halle, in Händels Vaterstadt, erlebte sein Oratorium „Joseph“ durch die Singakademie seine deutsche Uraufführung mit großem Erfolg. Das Werk ist gesangstechnisch sehr schwierig und szenenweise sehr reich an Erfindung und Schönheit, jedoch fallen die Chöre gegen andere Werke Händels ab.

Eine Gemäldegalerie alter Meister des 15. bis 18. Jahrhunderts aus französischem Besitz wurde bei Lepke in Berlin versteigert. Ein Triptychon von Ambrosius Benson erzielte 6000 M., ein „Ländliches Fest“ von J. de Troy erzielte 5150 M., „Damenbildnis“ von Vigée-Lebrun brachte 4700 M.

Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß der Generaldirektor der türkischen Museen, der Archäologe und Maler Hamdi-Bei, gestorben ist. Er war Ehrenprofessor der Leipziger Universität.

Die Abtei von Cluny in Frankreich, eine der berühmtesten theologischen Bildungsstätten des Mittelalters, feiert am 11. September d. J. das Fest des tausendjährigen Bestehens. Ein Ausschuss französischer Gelehrter, an dessen Spitze Leopold Delisle steht, hat sich gebildet, um der Feier einen wissenschaftlichen Gehalt zu verleihen.

Wissenschaft und Technik. Major a. D. v. Parschal, der, wie gemeldet, sich in der Abteilung für Maschineningenieurwesen an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg habilitierte, ist nunmehr als Privatdozent zugelassen worden. Sein Lehrfach umfaßt die „aeronautischen Triebwerke“.



auss Amsterdam, der Zentrale des Mädchenhandels stammend, doppelt gefährlich erscheinen. Dort sind Mädchen ge-  
nung, die gern reell 150 Frank im Monat verdienen möch-  
ten. Unwissende Opfer finden also wahrscheinlich nichts  
als Schande und Entehrung.

General Booth kommt! Wie wir kürzlich berichteten,  
beabsichtigt General Booth, der Gründer der Heils-  
armee, trotz seines hohen Alters von 81 Jahren noch ein-  
mal eine Tour nach Deutschland zu unternehmen, um das  
Werk zu inspizieren, sowie in verschiedenen Städten beson-  
dere Vorträge zu halten. Es ist nun fest bestimmt, daß der  
greise Heilsarmeeführer auch die hiesige Stadt besuchen und  
am Dienstag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der Schwal-  
bacher Straße 8 einen Vortrag halten wird. Thema: „Die  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Heilsarmee“.  
In Begleitung des Generals werden sich mehrere ausländi-  
sche Offiziere, sowie der Kommandeur der Heilsarmee in  
Deutschland mit einer Anzahl deutscher Offiziere befinden.  
General Booth wurde vor einigen Jahren zum Ehrenbürger  
Londons und zum Ehrendoktor der Rechte h. o. der Universi-  
tät Oxford ernannt. Zu dem Vortrag ist jedermann ein-  
geladen.

Frühlingsboten. Ein Naturfreund beobachtete bei  
seinen häufigen Spaziergängen ein Amfelpaar,  
welches schon ein Nest gebaut hatte. Ob sich das Pärchen  
doch nicht in der Zeit geirrt hat. Auch hörte der betreffende  
Herr die erste Singdrossel schlagen. Bei näherer  
Nachforschung stellte sich heraus, daß schon drei Eier in deren  
Nest lagen. Für die jetzige Jahreszeit wohl eine un-  
gewöhnliche Erscheinung.

In gewaltigen Schreden verkehrt wurden in vorber-  
gangener Nacht gegen 1/4 Uhr die Bewohner eines Hauses  
in der Platter Straße. Die auf einem nebenan liegenden  
Lagerplatz des Lindermeisters Holm aufgestellten Gerüst-  
ballen stürzten nämlich um diese Zeit plötzlich mit gewalti-  
gem Krach zusammen und fielen zum größten Teil auf das  
betreffende Haus, das namentlich am Dach und an den  
Fenstern erheblich beschädigt wurde. In das Schlafzimmer  
eines jungen Mannes flogen die Scherben bis über das  
Bett hinaus. Glücklicherweise ist es bei dem Sachschaden  
geblieben.

Von ungewöhnlich heftigen Krämpfen befallen  
wurde vorgestern abend 1/9 Uhr ein älterer Mann an der  
Gde Moritz- und Adelheidstraße. In dem traurigen Zu-  
stand mußte der Bedauernswerte längere Zeit liegen, bis  
die herbeigerufene Sanitätswache für die Überführung ins  
Krankenhaus sorgte. Inzwischen war dies nicht ihre Schuld.

Wiesbadener Lehrerverein. Heute Samstag, den  
26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung („Barthburg“).  
Tagesordnung: 1. Zum Gedächtnis des 11. Februar 1890.  
2. Zur Disposition: a) Unsere Ferienordnung (Rektor E. Wolf).  
b) Ausstattung der neuen Schulgebäude (Rektor W. Dreiß-  
stein). 3. Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung.  
4. Verschiedenes.

Meine Notizen. Die Singdielgesellschaft „Sprudel“  
spielt morgen Sonntag von 1/4 Uhr ab im Bahnhof-Hotel zu  
Kassel.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspieler. Heute findet im Abonnement C  
eine Wiederholung von Puccinis Oper „Die Bohème“ statt.  
Morgen Sonntag geht Richard Wagner's „Tristan und  
Isolde“ zum erstenmal in dieser Spielzeit in Szene; die  
Aufführung (Abonnement D, erhöhte Preise) beginnt um  
8 1/2 Uhr.

Volks-Theater (bürgerliches Schauspielhaus). Wir machen  
nochmals auf folgende Vorstellungen zu kleinen Preisen auf-  
merksam: Samstag, den 26. Februar, abends 8.15 Uhr:  
„Robert und Vertram“ und Sonntagnachmittag 4 Uhr:  
„Die Anna-Isis“. Der Sonntagabend bringt uns auf dieselben  
Wunsch, neu einstudiert, das Volksstück „Das Rädel ohne  
Geld“ in folgender Besetzung der Hauptrollen: Marie Fr.  
Dammann, Frau Stern Fr. Köhler, Fr. Kiebitz Fr. Brunert,  
Lellow Bagler, Herr Ludwig, Eduard Alexander, Richard  
Heinrichs, Bertel Rhode, Franz Fr. Jacobi. — Spielplan:  
Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr: „Die Anna-Isis“.  
Abends 8.15 Uhr: „Das Rädel ohne Geld“. Montag, den 28.  
„Der Allerswälder“. Dienstag, den 1. März: „Das Rädel  
ohne Geld“. Mittwoch, den 2.: „Rosenmontag“. Donnerstag,  
den 3.: „Robert und Vertram“. Freitag, den 4.: „Dorf und  
Stadt“ oder „Das Lorle vom Schwarzwald“. Samstag, den 5.:  
„Der Allerswälder“.

Im Jüdischen Jugendverein wird am Sonntag, den  
27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal der „Barthburg“  
Frau Elise Gutmann aus Mannheim einen Vortrag über  
„Die jüdische Frau“ halten. Gäste, besonders Damen, sind  
willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Thalia“-Vergnügungs-Stereosen. Gelegenheit, den  
häufigsten Aufenthalt auf dem Meere mit der Festigung  
interessanter Gegenden des Südens zu verbinden, bieten die  
programmatischen Fahrten der „Thalia“ 1910 vom 16. April  
bis 18. Mai. Preise von 700 M. gleich ca. 600 M. aufwärts.  
Anmeldungen, Prospekte und Auskünfte bei der General-  
agentur des österreichischen Lloyd, Berlin N. W., Unter den  
Linden 47.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesang-Verein „Silda“, E. V., unter-  
nimmt am Sonntag, den 27. Februar, einen Ausflug nach  
Dobheim zu seinem Mitgliede Haberstock, Saalbau „Deutscher  
Kaiser“.  
Am 27. d. M. unternimmt der „Scharrische Männer-  
chor“ einen Ausflug nach der Klostermühle (Mitglied Jürgen).  
Das Männer-Quartett „Silaria“ veranstaltet am  
Sonntag, den 27. Februar, von nachmittags 4 Uhr an, im Saale  
„zur Germania“, Platter Straße, Unterhaltung mit Tanz.  
Der Gesangverein „Frohlinn“ hält am 27. Februar  
gesellige Unterhaltung mit Tanz in der Restauration „Jäger-  
haus“, Schierkeiner Straße, ab. Anfang 4 Uhr.  
Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ ver-  
anstaltet Sonntag, den 27. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab,  
auf der „Neuen Adolfshöhe“ eine Unterhaltung mit Tanz.  
Die „Rindsporgelgesellschaft“ macht am Son-  
ntag, den 27. d. M., einen Ausflug nach Schierstein („Tivoli“).  
Zanzleitung G. Dießl.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Donheim, 24. Februar. Die hiesige freiwillige Feuer-  
wehr beabsichtigt, das 10jährige Stiftungsfest am Sonntag,  
den 12. Juni d. N., in besonderer Weise festlich zu begehen.  
Mit diesem Stiftungsfest soll zugleich der Bezirksfeuerwehrtag  
des 11. Bezirks (Wiesbaden) verbunden werden. Entsprechende  
Rundschreiben sind in diesen Tagen an die kameradschaftlichen  
Vereine der Umgebung begg. der zum Bezirksverband ge-  
hörenden Wehren übersandt worden.  
Schierstein, 23. Februar. Der projektierte Kinder-  
spielplatz bei der neuen Schule an der Wiesbadener Straße  
wird zuerst angelegt. Der Platz wird ringsum mit Rasen-  
flächen umgeben, mit Angelazien bepflanzt und mit einem  
Naturholzgeländer eingezäunt.

y. Sonnenberg, 24. Februar. In der heutigen Sitzung  
der Gemeindevertretung waren 14 Herren an-  
wesend. Die Tagesordnung begann mit einem Antrag des Ge-  
meindevorstandes auf Bewilligung von Mitteln zur Ausbesserung  
des Trottoirs der Wiesbadener Straße (Vergleite) von der  
Jungferngarten- bis Weibergartenstraße und des Fußgänger-  
weges in der Wingerstraße gegenüber den Winterschen Be-  
situngen. Die Versammlung erkannte die Notwendigkeit der  
Arbeiten an und bewilligte nach eingehender Beratung die er-  
forderlichen Mittel. Einem Antrag auf Pflasterung des  
Trottoirs der Wiesbadener Straße konnte wegen der bevor-  
stehenden Kanalisation nicht näher getreten werden. Für die  
im Oktober d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende Landesobst-  
ausstellung war von der Kreisverwaltung die Bewilligung eines  
angemessenen Beitrages angeregt worden. Der Gemeindevor-  
stand hatte 75 M. zur Bewilligung vorgeschlagen, dieser Vor-  
schlag wurde jedoch abgelehnt und ein Antrag auf Bewilligung  
von 50 M. angenommen. Von seiten der Landwirte wurde  
geltend gemacht, daß der eigentliche Bauer keinen Nutzen von der  
Ausstellung habe, was erst die vorjährige mit Verkaufsmarkt  
verbundene Ausstellung in Wiesbaden gezeigt habe. Einen  
Nutzen hätten nur speziell Obstzüchter und Gartenbesitzer. Von  
einer Eingabe wegen Festsetzung der Wahlstunden bei den dem-  
nächst stattfindenden Gemeindeordenwahlen in die Abend-  
stunden oder Verlegung der Wahl auf einen Sonntag wird  
Kenntnis genommen und dem Wahlvorstand anheimgegeben,  
der Eingabe stattzugeben. Die bei der Nachprüfung der Ge-  
meinderrechnung für 1909 durch die Rechnungsprüfungs-  
kommission gesogenen Erinnerungen wurden von dem Vor-  
sitzenden beantwortet, worauf die Versammlung die Nachprüfung  
als erledigt betrachtete. Hierauf erfolgte ein vorläufiger Be-  
richt über den Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr  
1910. Der Voranschlag wurde fast eine Stunde lang beraten.  
Am die Beratung der einzelnen Posten zu erleichtern, wurde  
beschlossen, drei Ausfertigungen von dem Etat herzustellen und  
den Mitgliedern der Etatskommission auszustellen. Die Finanz-  
lage läßt erkennen, daß die Einführung der Wertzuwachssteuer  
und die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert geeignet sein  
wird, den Etat zu balancieren. Punkt 7 der Tagesordnung:  
Mitteilung über die Sachlage bezüglich der Erweiterung der  
Wasserleitung, wurde wegen der vorgerückten Stunde verlag.

Hierstadt, 23. Februar. In vergangener Nacht wurden  
hier mehrere Diebstähle ausgeführt bzw. versucht. Die  
Diebe hatten es hauptsächlich auf Sünder abgesehen. — Nächsten  
Samstag, den 26. d. M., erteilt Herr Kreisobstschullehrer  
Winkel von Wiesbaden hier praktische Unterweisungen in  
im Baumgarten und in der Pflege der Obstbäume. Die  
Interessierten sammeln sich vormittags um 9 Uhr und nach-  
mittags um 1 Uhr im Rathaus. Abends findet dann noch eine  
Besprechung statt.  
Hierstadt, 25. Februar. Frau Ludwig Heuß Witwe  
verkauft heute ihre zwölf Morgen Äcker und Wiesen gestern  
mittag zum zweitenmal. Es wurden über 5000 M. mehr er-  
löst. Die Gebote betrugen insgesamt 30 300 M. Dabei sind  
bereits auf verschiedene Äcker namhafte Nachgebote abgegeben  
worden.

Nassauische Nachrichten.

Deutsche Vergleite in Südwestafrika.

S. Vom Westerwald, 24. Februar. Im Spätherbst sind  
von Herdorf 12 Vergleite nach Südwestafrika aus-  
gewandert, um dort im Auftrag der Diabi-Minenge-  
sellschaft Bergbau zu betreiben. Dieser Tage sind nun die  
ersten Brief- und Geldsendungen in der Heimat eingetroffen.  
Danach gefällt es den Vergleiten recht gut dort. Sie ver-  
fahren achtstündige Schichten, können aber auch Übersichten  
machen und erhalten pro Schicht 16 M., also 2 M. mehr  
als vertraglich festgesetzt war. Je zwei Vergleite haben die  
Aufsicht über 30 bis 40 schwarze Grubenarbeiter. Infolge  
der günstigen Nachrichten herrscht in der Gegend von Her-  
dorf ein wahres „Ufrilafieber“. Noch mehr junge Leute  
wollen dorthin und haben sich gemeldet. Kürzlich hat auch  
noch einer eine Zusage von der Gesellschaft aus Berlin er-  
halten und muß sich über seinen Gesundheitszustand aus-  
weisen.

n. Caub, 24. Februar. Der „Thoma-Diech-Abend“  
in der Brauerei nahm einen schönen Verlauf. Sämtliche Dar-  
bietungen fanden den wohlverdienten Beifall der zahlreichen An-  
wesenden. Eröffnet wurde mit dem Flottenmarsch von Thoma  
für Klavier, Cello und drei Violinen, an den sich das Flotten-  
lied anstieß. Es wechselten dann Solosonges, gemischte Chöre,  
Räucherquartett miteinander ab. Die Kompositionen waren  
sämmtlich von Thoma, ebenso die meisten Texte. Beifall fand  
auch der nassauische Dialektbühnenklub, der mit seinen  
humorvollen Gedichten. Der Abschluß der Einnahme wird für  
die Volkshilfsbibliothek verandt. — Am Samstagabend gründete  
sich hier eine Ortsgruppe Caub des Rheingauer Weinbau-  
vereins. Der junge Verein zählt hier 2 Mitglieder.

Aus der Umgebung.

Ms. Cassel, 25. Februar. Die Wertzuwachs-  
steuervorlage des Magistrats ist nach längerer  
Debatte in der heute abend abgehaltenen Sitzung der  
Stadterordneten mit allen gegen 3 Stimmen angenommen  
worden. — Das Konkursverfahren über die  
Deutsche Kranken-Unterstützungs-kasse  
(E. V.) zu Cassel ist eröffnet worden. Gegen diese Kasse  
hatte der Regierungspräsident im August vorigen Jahres  
bekanntlich eine Warnung erlassen, weil die Verwaltungskosten  
über zwei Drittel der Beitragsgewinnen verschlungen  
hatten und so die Rechte der Mitglieder nicht genügend  
gewahrt schienen. Die Kasse, die im Jahre 1907 gegründet  
wurde, zählte auch außerhalb Cassels und Kurheffens zahl-  
reiche Mitglieder. Wie das „Cass. Tagebl. und Anz.“ hört,  
kann gegen den Vorstand dieser Kasse deshalb gerichtliche  
nicht vorgegangen werden, weil der Direktor der Kasse,  
Marcel Ruffien, schon seit Juli v. J. krank und nicht ver-  
nehmungsfähig ist.

11. Badgrach, 24. Februar. Ein hiesiger Schneidermeister  
wurde in seiner Bewalung erhängt aufgehoben. Was den  
Mann, der in geordneten Verhältnissen lebte, zu dieser Tat  
Veranlassung gegeben hat, ist unklar.

Mainz, 25. Februar. Rheinegel: 2 m 28 cm  
gegen 2 m 10 cm am geirigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Nachspiel zur Frankfurter Straßendemonstration.  
M. Frankfurt a. M., 24. Februar. Den Anlaß zu den  
blutigen Vorgängen auf der Zeil am 17. Februar abends  
gab die Verhaftung des Schreibers Michael Herkert, der  
unter dem Verdacht des Landfriedensbruchs fest-  
genommen wurde und eine Anzahl Demonstranten, die aus  
einer sozialdemokratischen Versammlung vom Gewerkschafts-  
haus kamen, angeführt haben sollte. Die schwere Anklage  
konnte nicht aufrechterhalten werden, dagegen er-  
schien Herkert heute wegen Widerstands und groben Un-  
fugs vor der Strafkammer, die als festgesetzt erachtete, daß

er durch Rufe wie: „Hoch das freie Wahlrecht! Nieder  
der Reaktion! Nieder mit der Polizeimacht!“ groben Un-  
bewußt Ärm verübte und sich nach seiner Festnahme von 2  
Kriminalschutzmann Strodt losriß, der ihn aber wieder  
wischte. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis  
und 4 Wochen Haft. Das Gericht erkannte auf 150  
Geldstrafe.

§ 175.

Frankfurt, 24. Februar. Vor einiger Zeit nahm  
Polizei den 36 Jahre alten Photographen Richard Zeil  
in Haft, da er verdächtig war, daß er in seiner Wohnung  
in der Jahnstraße homosexuellen Neigungen  
frönte. Vor der Strafkammer hatte er sich heute gemein  
mit einem 19 Jahre alten Lehrling wegen Vergehens ge-  
§ 175 zu verantworten. Wie wir in der „Frankf. Z.“  
lesen, gab Zeil, der von Frau und Kindern getrennt  
— die Frau hat Scheidungslage angestrengt — vor Ge-  
nunntwunden seine Veranlagung und auch seine Verfeh-  
gen zu. Er erhielt 1 Jahr Gefängnis, der Lehrling,  
der Verführte, wurde mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Die Vergiftungsaffäre in der Kaserne von Verdun.

hd. Paris, 25. Februar. Vor dem Kriegsgericht  
6. Armeekorps in Chalons fand gestern der Prozeß ge-  
den Brigadier Garaco vom 8. Husaren-Regiment in Ver-  
statt, der seinerzeit den Versuch machte, die ganze Sch-  
dron durch Hyantall zu vergiften. Der Angeklagte  
vollständig geständig. Die Ärzte, die den Angeklagten  
seine Zurechnungsfähigkeit untersucht hatten, be-  
ten ihn für geistig mindertüchtig. Er wurde zu 20 Jahr  
Zwangsarbeit, Polizeiaufsicht und Degradation  
urteilt.

We. Das Auto. Am 22. Juni v. J. schleuderte  
Automobil des Chauffeurs Karl M. aus Wiesbaden  
in der Rathausstraße zu Viebrich den unmittelbar vor  
Auto über die Straße eilenden, etwa 8 Jahre alten  
Jakob Herber, Sohn des Maurers gleichen Namens,  
Seite. Der Kleine trug Kopfverletzungen davon, wo-  
leute noch nicht ganz geheilt zu sein scheinen. M. un-  
wenig fahrlässiger Körperverletzung, unter Außerachtlassung  
der ihm durch seinen Beruf auferlegten Pflicht der beson-  
ren Vorsicht, angeklagt. Der Vater des Verletzten be-  
spruchte eine Entschädigung von 2000 M. Das Schö-  
gericht kam zu einem Freispruch.

We. Ein Viehdiebstahl namens Adam Raab  
Viebrich hatte eines Tages eine Kuh von Viebrich  
dem Wiesbadener Schlachthaus zu transportieren.  
seiner Begleitung befand sich ein 14jähriger Puerche,  
dem er einmal zeigen wollte, wie vorzüglich er ein  
Bieh zu treiben verstehe. Er schlug in durchaus re-  
empfindlicher Weise auf die Kuh ein. Wegen Tierquälerei  
verurteilte ihn gestern das Schöffengericht zu 3 Wo-  
chen Haft.

Braubach, 24. Februar. Wegen Verleidi-  
des Bürgermeisters A. Jacobs von König-  
früher in Camp, wurde vom hiesigen Schöffengericht  
Winter M. aus Camp zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.  
hätte dem Bürgermeister Unregelmäßigkeiten wäh-  
seiner Amtstätigkeit in Camp vorgeworfen.

rmk. Darmstadt, 24. Februar. Vor dem Straßena-  
Oberlandesgericht wurde heute die Revisi-  
des Redakteurs A. Wöglisch des „Rheinl. Beob-  
ters“ in Ober-Ingelheim verhandelt, der durch Urteil  
Strafkammer Mainz wegen Verleidiung des Abge-  
ordneten Wolf in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 300  
verurteilt worden war. Die angeblüh beidseitigen An-  
befahten sich hauptsächlich mit einer Zentrumsversammlung  
in Ingelheim im Jahre 1908, in welcher Abg. Wolf  
Redner aufgetreten war, dem Wöglisch unerhörte Leichtsinn-  
leit und Verächtlichung der drei freisinnigen Abgeordneten  
vorbwarf. In den Gründen des Strafkammerurteils  
war angeführt, daß Wolf sowohl als Mensch wie als  
täter herabgesetzt worden sei. Der Vertreter des Beklag-  
ten Justizrat Löb-Darmstadt brachte fünf Revisionsgründe  
darunter die Nichtbeachtung des Artikels 20 des Preßge-  
setzes durch die Vorinstanz und § 193, die Wahrung berechtig-  
Interessen. Justizrat Claß-Mainz, der den Verleidiungen  
trat, widersprach diesen vorgebrachten Revisionsgründen,  
sei der Artikel 20 nicht in Anwendung zu bringen, weil  
als Verfasser und Selbsttäter nicht in Betracht komme. In  
Schluß führte der Beklagte noch eine Entscheidung des  
Reichsgerichts an, nach der er nicht strafbar sei. Das Ur-  
teild wird in acht Tagen verkündet.

Sport.

Fußball. Der kommende Sonntag bringt dem  
verein“ den Frankfurter Fußballklub „Germania“, welcher  
diesem Jahre in überlegener Weise sich die Nordkreismei-  
schaft der B-Klasse sichern konnte, als Gegner auf den Spi-  
platz. Da die Mannschaft des Sportvereins in einer vollstän-  
neuen Aufstellung spielt, weil eine solche durch die Verschmel-  
mit dem 1. Wiesbadener Fußballklub notwendig wurde, so  
sich ein interessantes Spiel entwickeln. Anfang 2 1/2 Uhr.  
vergangenen Sonntag fand die 1. Mannschaft des Wiesbade-  
Fußballklubs „Germania“ der gleichen Mannschaft des aus-  
in guter Form befindlichen Rombacher Fußballklubs im  
Wettbewerb gegenüber. Mit 1:1 wurden die Seiten gewech-  
und ohne einen weiteren Erfolg ging das interessante Spiel  
Ende. Die 2. Mannschaft spielte gegen die 2. Mannschaft  
Rasteler Fußballvereinigung und siegte mit 4:0. Am kom-  
den Sonntag spielt die 2. Mannschaft gegen die 2. Mann-  
schaft des Rombacher Fußballklubs auf dem Freizeiplatz um 3

Kleine Chronik.

Die neuen Briefmarken Spaniens sind jetzt zur  
gabe gelangt. Sie sind von etwas größerem Format als  
die früheren und zeigen das von einer Ordenskette umgeben  
nach rechts blickende Profilbildnis Königs Alfons, über  
die Königskrone schwebt. In den oberen Ecken befindet  
die Wertangabe, unter dem Medaillonbild des Königs  
Unterschrift „España“. Die Arten der verschiedenen Wer-  
stufen sind die gleichen wie bei den früheren Emissionen.  
Ein Eisernstüchtdrama. Ein italienischer Seemann  
namens Gallina schoß in Stockholm aus Eifersucht auf sei-  
Geliebte, eine schwedische Zigarrenarbeiterin, die er  
leicht verlebte. Das Mädchen rettete sich mit einer Kreund-







# Kursbericht vom 25. Febr. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	2.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	— 80
1 österr. fl. i. O.	2.00
1 fl. ö. Wärg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wärg.
1 skand. Krone	1.125

## Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D.-Reichs-Anleihe 08	102.30
2.	D.-Reichs-Anleihe 09	100.70
3.	D.-Reichs-Anleihe 10	93.85
4.	Pr. Schatz-Anleihe	84.90
5.	Pr. Schatz-Anleihe	102.25
6.	Pr. Schatz-Anleihe	100.95
7.	Pr. Schatz-Anleihe	93.85
8.	Pr. Schatz-Anleihe	84.90
9.	Bad. Anleihe 08	102.
10.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	101.05
11.	Anl. (abg.) s. fl.	106.90
12.	Anl. v. 1886 abg.	94.
13.	Anl. v. 1892 u. 94	93.25
14.	Anl. v. 1900 uk. 05	93.40
15.	A. 1902 uk. 1910	93.70
16.	Anl. v. 1904	93.40
17.	Anl. v. 1895	87.
18.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.40
19.	E.-B.-A. uk. b. 05	101.60
20.	E.-B.-A. A. 15	93.25
21.	E.-B.-A. A. A.	93.80
22.	E.-B.-A. A. A.	84.
23.	Braunsch. Anl. Thlr.	92.30
24.	Brem. St.-A. v. 1888	92.30
25.	Anl. v. 1892, 99	92.40
26.	Anl. v. 1896, 1902	92.50
27.	Elass.-Lehr. Rente	84.
28.	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	—
29.	St.-Rente	—
30.	St.-A. amrt. 1887	—
31.	Anl. v. 91, 93, 99, 04	—
32.	Anl. v. 97, 02	94.60
33.	Gr. Hess. St.-R.	101.70
34.	Anl. (v. 99)	101.25
35.	Anl. (abg.)	92.60
36.	Anl. v. 1886	92.65
37.	Anl. v. 1890	91.60
38.	Anl. v. 1894	93.
39.	Anl. v. 1898	93.70
40.	Anl. v. 1902	93.80
41.	Anl. v. 1906	93.80
42.	Anl. v. 1910	93.80
43.	Anl. v. 1914	93.80

## Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	In %	
4.	Rheinl. Ag. 30.21.31	101.30
5.	do. v. 22.23	89.
6.	do. v. 20	95.80
7.	do. v. 10.12.15.24.27.29	92.30
8.	do. v. 1904 uk. 09	92.30
9.	do. v. 20 uk. 1910	89.10
10.	do. v. 15	87.
11.	do. v. 9, 11 u. 14	87.
12.	Frk. A. M. v. 05 u. 14	100.50
13.	do. v. 1903	95.50
14.	do. v. 1904	94.
15.	do. v. 1886	93.80
16.	do. v. 1891	93.80
17.	do. v. 1899	94.40
18.	do. v. 1906	94.25
19.	do. v. 1899	94.
20.	do. v. 1901 uk. 1	93.70
21.	do. v. 1905 A. II	93.50
22.	do. v. 1905 A. I	94.10
23.	do. v. 1905 A. II	94.10
24.	do. v. 1905 A. I	94.10
25.	do. v. 1905 A. II	100.50
26.	do. v. 05	92.60
27.	do. v. 1889	—
28.	Bamberg v. 1904	—
29.	Berlin v. 1889/92	—
30.	Bingen v. 01 uk. b. 05	—
31.	do. v. 07	—
32.	do. v. 1898	—
33.	do. v. 05 uk. b. 1910	—
34.	do. v. 1905	—
35.	Darmstadt v. 07 u. 14	100.60
36.	do. v. 1883 v. 79	—
37.	do. v. 1888 u. 1894	—
38.	do. conv. v. 91 L. H.	—
39.	do. v. 1897	—
40.	do. v. 02 uk. ab 07	92.30
41.	do. v. 05 ab 1910	92.30
42.	Freib. B. 1900 uk. 1905	100.60
43.	do. v. 81 u. 84 ab 08	—
44.	do. v. 03 uk. b. 08	92.30
45.	Fulda v. 015. I. uk. b. 06	—
46.	do. v. 1904	—
47.	Giessen v. 1907 u. 1917	—
48.	do. v. 1893	—
49.	do. v. 1895 uk. ab 01	—
50.	do. v. 1897 v. 02	—
51.	do. v. 03 uk. b. 08	—
52.	do. v. 05 uk. b. 1910	91.90
53.	Heidelberg v. 1901	100.65
54.	do. v. 1907 u. 1913	—
55.	do. v. 1894	—
56.	do. v. 1903	—
57.	do. v. 05 uk. b. 1911	92.
58.	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08	—
59.	Karls. v. 1907 u. 1913	101.20
60.	do. v. 02 uk. b. 07	—
61.	do. v. 06 (abgest.)	—
62.	do. v. 1900 uk. b. 08	92.60
63.	do. v. 1889	90.50
64.	do. v. 1893	89.90
65.	do. v. 1896	87.
66.	do. v. 1897	84.80
67.	Kassel (abg.)	92.30
68.	Köln v. 1908	100.70
69.	do. v. 1906	100.50
70.	Landau (P.) 99 u. 04	—
71.	do. v. 1901 u. 06	—
72.	do. v. 1896 u. 97	—
73.	do. v. 1905	—
74.	Limburg (abg.)	92.30
75.	Ludwigsh. v. 1906	91.80
76.	do. v. 1896	—
77.	Magdeburg v. 1891	—
78.	Main v. 95 uk. ab 1904	—
79.	do. v. 1900 uk. b. 1910	—
80.	do. v. 1878 u. 83	—
81.	do. (abg.) 1878 u. 83	—
82.	do. v. 1884 v. 1884	—
83.	do. v. 1886 u. 88	—
84.	do. (abg.) L. M. v. 91	—
85.	do. v. 1894	—
86.	do. v. 05 uk. b. 1915	—
87.	Mannh. v. 1901 uk. 06	—
88.	do. v. 1906 uk. 11	—
89.	do. v. 1907 uk. 12	—
90.	do. v. 1898	—
91.	do. v. 1895	—
92.	do. v. 1892 k. 03	—
93.	do. v. 1904/05	—
94.	Münch. 1900/01 u. 10-11	100.50
95.	do. v. 1906 u. 1912	101.
96.	do. v. 1907 u. 1913	101.
97.	do. v. 03-04 u. 08-09	93.20
98.	Nürnberg v. 02 u. 1912	92.
99.	Nürnberg v. 1899-01	92.
100.	do. v. 1902 u. 13	—
101.	do. v. 1904 u. 14	—
102.	do. v. 1907 u. 17	101.00
103.	do. v. 1906 u. 16	93.25
104.	do. v. 1903 u. 05	89.50
105.	Offenbach v. 1877	101.80
106.	do. v. 1879	—
107.	do. v. 1900 k. 1906	—
108.	do. v. 1891/92 abg.	92.
109.	do. v. 1895	92.30
110.	do. v. 1902 u. 1908	—
111.	do. v. 1905 u. 1915	—
112.	Pforzh. v. 1899 k. 04	—
113.	do. v. 1901 k. 06	—
114.	do. v. 1907 uk. 13	—
115.	do. v. 1907 uk. 13	—
116.	do. v. 83 (abg.) u. 05	—
117.	St. Johann v. 1901	100.50
118.	St. Johann v. 1895 u. 05	100.50
119.	St. Johann v. 1901	92.
120.	do. v. 1902 u. 03	92.
121.	do. v. 1904 u. 12	100.50
122.	Trier v. 1901 uk. b. 06	94.50
123.	do. v. 1899	92.20
124.	Ulm v. 1902	92.50
125.	do. v. 1898	92.50
126.	do. v. 05 uk. b. 1910	92.50
127.	Wiesbaden v. 1900/01	100.70
128.	do. v. 1903 uk. 1910	101.40
129.	do. v. 1903 S. IV u. 12	—
130.	do. (abg.)	99.
131.	do. v. 1887/96, 98, 02	95.60
132.	do. v. 1903 S. I, II	93.50
133.	Worms v. 1901 u. 07	—
134.	do. v. 1887/89	—
135.	do. v. 1895 k. 1901	—
136.	do. v. 1903 k. 1914	—
137.	do. v. 1905 u. 1910	—
138.	Würzb. v. 1899 u. 1910	—
139.	do. v. 1903 u. 1910	—
140.	Zweibrück. uk. b. 1910	—

## Listen von 1886 bis 1910.

4.	Listen von 1886	92.50
5.	Moskwa Ser. 30-33	101.70
6.	Neapel st. gar.	101.70
7.	Stockholm v. 1880	103.
8.	Wien Com. (Gold)	103.30
9.	do. (Pap.)	103.30
10.	do. von 1898	98.20
11.	do. Invest. Anl.	98.20
12.	Zürich von 1889	98.20
13.	St. Baen.-Afr. 1892	103.50
14.	do. v. 88 i. O.	117.

## Vollbez. Bank-Aktien.

Zf.	In %	
1.	A. Elsass. Bankges.	125.
2.	Badische Bank R.	133.60
3.	B. f. ind. U.S.A. D.	75.
4.	Handelsbank W.	103.25
5.	Handelsbank W.	120.10
6.	Hyp. v. Wechs.	206.
7.	Barmer Bank-V.	134.90
8.	Berg- u. Metall-Bk.	119.60
9.	Berg- u. Metall-Bk.	164.50
10.	Berl. Handelsg.	179.60
11.	Hyp.-B. L. A.	138.80
12.	Lit. B.	129.
13.	Brestauer D.-Bk.	110.
14.	Comm. u. Disc.-B.	117.
15.	Darmstädter Bk. s. fl.	127.
16.	Deutsche B. S. I. X.	137.30
17.	do. v. 1898	257.90
18.	do. v. 1898	157.
19.	do. v. 1898	107.40
20.	do. v. 1898	142.80
21.	do. v. 1898	128.50
22.	do. v. 1898	137.60
23.	do. v. 1898	105.
24.	do. v. 1898	150.
25.	do. v. 1898	202.70
26.	do. v. 1898	213.30
27.	do. v. 1898	166.80
28.	do. v. 1898	160.60
29.	do. v. 1898	103.40
30.	do. v. 1898	120.60
31.	do. v. 1898	128.50
32.	do. v. 1898	107.80
33.	do. v. 1898	230.60
34.	do. v. 1898	127.70
35.	do. v. 1898	126.50
36.	do. v. 1898	212.50
37.	do. v. 1898	101.40
38.	do. v. 1898	194.
39.	do. v. 1898	163.40
40.	do. v. 1898	123.50
41.	do. v. 1898	135.50
42.	do. v. 1898	197.
43.	do. v. 1898	146.60
44.	do. v. 1898	115.20
45.	do. v. 1898	179.50
46.	do. v. 1898	116.50
47.	do. v. 1898	95.
48.	do. v. 1898	141.
49.	do. v. 1898	148.50
50.	do. v. 1898	116.50
51.	do. v. 1898	109.
52.	do. v. 1898	112.50
53.	do. v. 1898	160.10

## Vorl. Litz.

5.	Mot. Oberurs.	80.
6.	Schn. Frankenth.	217.75
7.	Witten. St.	324.
8.	Mehl- u. Br. Haus.	92.50
9.	Metallob. Berg. N.	184.50
10.	Offab. Ver. D.	152.95
11.	Photogr. O. St.egl.	84.
12.	Plausell. V. Nrn.	277.
13.	Prz. Spig. Wessel.	79.
14.	Prz. Spig. Wessel.	219.90
15.	Pulverf. Fr. St.	134.
16.	Schult. Fr. Fränk.	104.
17.	do. Frankl. Herz.	121.70
18.	Schubst. V. Fulda	143.
19.	Glasind. Siemens	—
20.	Spinn. Tric. Bes.	125.75
21.	Westl. Jute	123.
22.	Zellstoff-F. Waldh.	230.

## Bergwerks-Aktien.

Zf.	In %	
15.	Boch. Bb. u. O.	244.
16.	Baderus Eisenw.	111.05
17.	Conc. Bergb.-G.	—
18.	Deutsch-Luxembg.	216.25
19.	Eschweiler Bergw.	—
20.	Friedrichsh. Bergb.	137.75
21.	Gelsenkirchen	214.
22.	Harpener Bergb.	400.
23.	Hibernia Bergw.	—
24.	Köln. Ascherl.	159.
25.	do. Westerg.	216.50
26.	do. P. A.	103.20
27.	Masener Bergbau	—
28.	Oberschl. Eis.-In.	106.95
29.	Phönix Bergbau	219.80
30.	Riebeck. Montan	—
31.	V. Köh. u. L. H. Thlr.	180.
32.	Ostr. Alb. M. S. fl.	—

## Kuxe.

ohne Zinsber. Per St. in Mk. Gewerkschaft Rosleben

1.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
2.	Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
3.	do. Nordb.	98.
4.	Allg. d. Kleinb. abg.	112.50
5.	do. Lok.-u. Str.-B.	158.20
6.	Berliner gr. Str.-B.	187.
7.	Cass. gr. Str.-B.	—
8.	Danzig El. Str.-B.	125.50
9.	D. Eis.-Betr.-Ges.	105.50
10.	Südd. Eisenb.-Ges.	124.
11.	Hamb.-Am. Pack.	138.50
12.	Nordd. Lloyd	105.70

## Aktien v. Transport-Anstalt.

Zf.	In %	
1.	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
2.	Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
3.	do. Nordb.	98.
4.	Allg. d. Kleinb. abg.	112.50
5.	do. Lok.-u. Str.-B.	158.20
6.	Berliner gr. Str.-B.	187.
7.	Cass. gr. Str.-B.	—
8.	Danzig El. Str.-B	





# Zirka 4000 fertige Hosen

für Herren und Knaben bringen wir am  
**Samstag — Sonntag — Montag und Dienstag**  
als ganz ausserordentlich vorteilhaftes Angebot in den  
**Preislagen von 90 Pfennige bis zu 12 Mark**  
zum Verkauf.

Unsere Schaufenster bitten wir höflichst zu besichtigen.

## Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

### Wein-Versteigerung.

Montag, den 4. April 1910, mittags 12 1/2 Uhr,  
versteigert

**Hermann Hammes,**

einigungsbesitzer in Oberwesel, Engschölz und Gaub, im Saale des Hotel  
"Deutsches Haus" in Oberwesel seine selbstgeherbsteten und selbstgekelterten  
Weißweine:

5 Nummern 1907 er, 36 Nummern 1908 er  
und 3 Nummern 1905 er

in Stück, Fuder und Halbstück. (L.-Nr. 4006) F 109

Es sind raffige, reinwellige, darunter beachtenswerte Riesling-Weine.  
Probetage in Oberwesel am 8. u. 4. März für die Herren Kommissonäre;  
gemeins. Probetage am 8., 9., 16., 17., 18., 21., 22., 30., 31. März u. 1. April.

### Zwangs-Versteigerung!

Das altrenommierte

### Hotel weißes Ross in Bad Ems,

beliebt und bekannt durch seine vorzügliche Restauration und  
beste zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Kurgartens, der  
Quellen und Bäder, ist durch besonders unglückliche Verhältnisse  
in Konkurs geraten und wird am **26. März 1910, vor-**  
**mittags 11 Uhr, im Königl. Amtsgericht zu Bad**  
**Ems** mit allem Zubehör zwangsweise versteigert. Tächtige  
Wirte werden auf diese selten günstige Gelegenheit zur  
Gründung einer sicheren Erbschaft aufmerksam gemacht. Nähere  
Auskunft wird erteilt auf Anfrage unter **F. W. N. 460**  
an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Fa. 5419) F 109

### Geschäfts-Übernahme.

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

### Bäckerei, Friedrichstraße 45,

an Herrn

### Bäckermeister Konrad Ott

in Vertretung

treten habe.

Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen danke ich bestens und bitte,  
es meinem Nachfolger gest. übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Heinrich Dörr.**

Indem ich auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehme, spreche ich die  
aus, das meinem Geschäftsvorgänger bewiesene Vertrauen auch mir entgegen-  
gehen zu wollen. — Meiner bisherigen verehrten Kundschaft sichere ich nach wie  
vorher die reelle und prompte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

In Vertretung: **Konrad Ott, Bäckermeister,**

Poststr. 8478, Friedrichstraße 45, seither Poststr. 11.

**Schmid's**  
**Waschmaschinen**  
sind  
**die Besten.**  
Mehr als 225 000 Stück geliefert;  
in allen Konstruktionen erhältlich

Verkaufsstellen-Nachweis  
dabei  
**C. Koch**  
Berleburg

(Ka. 2184) F 101

### Amstliche Anzeigen

#### Bekanntmachung.

Am 26. 1. d. Mts., vorm. 11 Uhr,  
sollen im hiesigen Schlachthaus ein  
Korb geflachtetes Geflügel und  
ein Korb desgl. Hasen öffentlich an  
den Meistbietenden gegen sofortige Bar-  
zahlung verkauft werden. F 249  
Wiesbaden, den 25. Februar 1910.  
Güterabfertigung.

### Mietmittliche Anzeigen

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 299  
**Herm. Stüdkorn, Gr. Burgstr. 4.**

### Bau-Übernahme

und  
Finanzierung von Ein-  
familienhäusern u. Villen  
durch die  
**Eigenheim- u. Villen-**  
**Baugesellschaft,**  
36 Friedrichstrasse 36.

**500** elegante Herren u.  
Damen-Stiefel in  
säubster neufr. Façon,  
in Derby, mit ameri-  
kanischen, französischen  
und XV. Abt., auch  
für Kinder und Nonnen, sollen zu  
wirl. billigen Preisen verkauft werden.  
Nur **Neugasse 22, 1 St.**

### Prima Kalbfleisch

per Pfund 65 Pf. versendet  
**Carl Thielmann,**  
Schfer, Kalb- u. Schweinemehlgerei  
Dillenburg. F 108

### Schweine-

Stückenfleisch (Rippen, Rücken, Kopf-  
hälften, Schenkel, Obere, fleischige Porten)  
frisch gefalgene, garantiert beste Ware,  
10 Pf. Kollt nur **Mk. 3.00**, Stübel mit  
25 u. 50 Pf. Inhalt per Pf. nur 35 Pf.  
versendet ab der Nachnahme.

**Heinrich Krogmann,**  
Kortel i. G. 246. F 1

### Zum Klosterhof.

Heute **Mehlsuppe,**  
am Sonntag:  
wogu freundlich einladet  
**Kwack Kullmer.**

### „Zur Wuderköhle.“

Goldgasse 21.  
Heute Samstag:  
**Mehlsuppe,**  
wogu frdl. einladet **Joh. Kieker.**

### Restaur. z. Eisern. Kanzler,

Bismarckring 11.  
Heute  
abend: **Mehlsuppe,**  
wogu frdl. einl. **B 4059**  
Gustav Kolar.

### Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und Nachbarschaft zur gefälligen  
Kenntnis, daß ich mein Geschäft von **Poststraße, Ecke Eisenau-**  
**straße, nach**

### Zietenring, Ecke Waterloostraße,

verlegt habe. Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens  
danke, bitte, dasselbe mir auch ferner bewahren zu wollen und zeichne  
Hochachtungsvoll

**Michael Störzel,**

Schfer, Kalb- und Schweinemehlgerei,

Telephon 1955. Zietenring, Ecke Waterloostraße.



### Eine Plättanstalt

die noch nicht mit unserer Patent-Universal-  
Plättmaschine plättet, verlange kostenlos  
Offerte. Preis von **M. 150.-** an. D. R.-Patent  
und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe,  
Forster Wäschereimaschinenfabrik  
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25

Vor Anschaffung einer Badeeinrichtung verlange man den  
neuen Spezial-Katalog über

### Gasbadeöfen und Wannen

von **G. Knodt,**

**FRANKFURT a. M.,** F 109

:: der von jedem Installateur kostenlos zu haben ist. ::

### Haupt-Agentur

einer altrenom. Feuer- u. Lebensversicherungsgesellschaft mit bedeutendem Versicherungsbestande ist  
für Wiesbaden und Umgegend unter günstigen Bedingungen neu zu besetzen. Wir  
verleihen in eine größere Einnahme verbunden und wollen sich nur Herren melden,  
welche gute Beziehungen haben und ein entsprechendes Neugehälf. U-firm können.  
Offerten unter **F. G. N. 423** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

### Gewächsen stellen

### Garten-Zierfies

liefern in verschiedenen Formungen und  
vorzüglicher Qualität  
**Westerwälder Sandwerke G. u. S.,**  
Niederzosenheim, Kreis Einburg a. d. Lahn.

### Bettmässen.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst!  
**Institut Aeskulap No. 149,**  
Regensburg i. B. F 1

### Garantiert frische Westfälische

### Erntefier

in Patentkisten à 600 Stück billigst.  
**G. Ottensmeyer, Bad Dornhausen.**  
**Schöne eingemachte Bohnen**  
à 20 Pf. Neugasse 17, 11.

### Zwiebel, 10 Pf. 40 Pf.,

à 20 Pf. Neugasse 17, 11.

### Vergesst die hungernden

Vögel nicht!

### 14 Original- Bleistiftzeichnungen

des bekannten Malers  
**Wilhelm Thielmann,**  
preiswürdig zu verkaufen im  
Verlag des Bsch. Tagblatts.

### Stuckflügel,

Fabrikat Steinweg, vorzügliches In-  
strument, p. e. wert zu verkaufen. Ein-  
gesehen wertmäßig von 3-5 Uhr nach-  
mittags. Näh. im Tagbl.-Verlag. Yh\*

### Thete,

3 Teile, rechtwinklig aufzustellen,  
mit Aufsatzputzen, Schränken und  
Durchgangstür, geschmiedet mit  
Antaria-Malereien dekoriert, dazu  
passend ein K. Wandputz u. zwei  
Eder, billig zu verkaufen in der  
Tagbl.-Sweigtelle, Bismarckr. 29. \*

### Flanelle und Blusenstoffe

Hochparter Geschmack!

### Blusen

Tadelloser Sitz.

Schutzmarke



### R. Perrot Nachf.

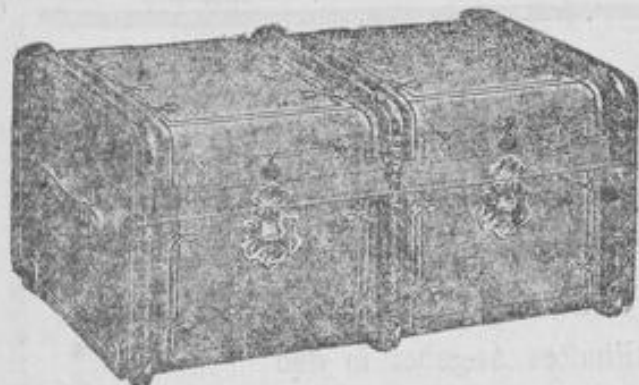
Elsässer Zengladen.

Flanel-Haus.

Gegr. 1862

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.





# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 126

Über 550 qm Ausstellungs-Räume.  
• 12 große Schaufenster 12. •

## Spezialgeschäft ersten Ranges!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

### !! Andreasmarkt im Paulinenschlösschen F478 !!

Einheitspreis M. 12.50



Luxus-Ausführung M. 16.50

Wollen Sie bequem und angenehm gehen?  
Machen Sie einen Versuch mit Salamanderstiefeln!  
Fordern Sie Musterbuch.

## Salamander

Schubges. m. b. H.,



Wiesbaden,  
2 Langgasse 2.

### Gesangverein „Frohinn“ hält am 27. Februar eine Gesellige Unterhaltung mit Tanz

in der Restauration „Zum Jägerhaus“, Schillerstr. 17, ab, wozu wir Freunde, Gönner u. Mitglieder freudl. einladen  
Der Vorstand.  
Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden



### Konfirmanden-Anzüge,

schwarz und blau, werden in jeder Größe nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt. Preis 26 Mk. Ca. 60 Konfirmanden-Anzüge 18-21 Mk. Schwalbacherstr. 30, Rückseite, 1. St.

### Wyber-Tabletten

Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Besitze gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wyber-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorhandig in allen Apotheken & M. L. — Deposits in Wiesbaden: „Adler-Apothek“, Kirchgasse 26, „Bismarck-Apothek“, Bismarck-Platz 29, „Aronen-Apothek“, Drantenstr., Dr. Habes Hof-Apothek, Langgasse 15, „Victoria-Apothek“, Rheinstr. 41, „Lamm-Apothek“, Lammstr. 20, Fernruf 103 u. 2261. P 12

### Räumungs-Verkauf

Im mein großes Lager in Herren- u. Damen-Paletts n. Anzügen, darunter verschiedene Gelegenheitsponen, Möbelle und Meublen, zu räumen, verkaufe ich dieselben zu ungläublich billigen Preisen. Soppen, Dosen, Schuh-Anzüge, Capes u. verlaufe zu und unter Einkaufspreis. Konfirmanden- und Kommunitanten-Anzüge extra billig. 3579

Nur Mengengasse 22, 1. Etage.

### Tapeten!

Naturell-Tapeten . . . von 10 Pf. an Gold-Tapeten . . . von 20 Pf. an in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verla. ge kostenfrei Musterb. Nr. 135. Gebrüder Ziegler, Münchburo.

### Briefmarken.

Größtvolle Auswahl beste auf Wunsch mit 50-70 % Rabatt. P 184 A. Weiß, Wien 1, Albergasse 8.

### Job-Classen.

Ab 1. März:  
**„2 zu 15“**  
— Das Tollste vom Tollsten! —

### Job-Classen.

**Scharr'scher Männerchor**  
Sonntag, den 27. Febr. 1910:  
**Ausflug**  
nach der Klostermühle (Mittl. Jürgen)  
Hierzu ladet die Mitglieder u. Freunde des Vereins  
Der Vorstand.

**Walhalla.**  
Heute Samstag  
7 Uhr:  
**Grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt von  
der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 27  
unter persönlicher Leitung des  
Obermusikmeisters Herrn **Henrich.**  
Eintritt frei. 331

**Lehrerinnenverein für Nassau. G. V.**  
Samstag, den 12. März, um 5 Uhr, im Vereinslokal  
16. außerordentliche Mitglieder-Versammlung  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht.  
2. Kassendbericht.  
3. Vorstandswahl.  
Der Vorstand

**Jüdischer Jugendverein Wiesbaden.**  
Sonntag, den 27. Februar, abends 5 1/2 Uhr, findet im kleinen Saal der „Wartburg“, Schwalbacherstraße, ein  
**Vortrag**  
von Frau **Elise Gutmann** aus Mannheim über:  
**„Die jüdische Frau“**  
statt. — Güte willkommen. — Eintritt frei.

### Teerprodukten-Fabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich

Liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bauunternehmer, Dachdecker, Asphaltens unter Ausschaltung des Zwischenhandels P109

1a Asphalt-Isolierplatten, Qualität	A	B	C
per Quadratm. zu	60	45	35 Pf.
1a Asphalt-Dachpappen No.	00	0	1 2 3 4 5
per Quadratm.	28	24	21 18 15 11 9 Pf.

Kiebase, Dachlack, Asphalt, Goudron, Carbolinum etc. billigst.

### „Queen-Quality“



der berühmte und beliebteste amerikanische

**Damen-Stiefel**

gibt jedem Fuß ein schönes Aussehen, sitzt bequem u. erleichtert den Gang.

Marke „Boston-shoe“ Marke „Queen-Quality“  
Paar **12<sup>50</sup>** Paar **16<sup>50</sup>**

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:  
**S. Blumenthal & Co.**















Gardinen-Spannrahmen zu kaufen ges. Sedans...

Bitte ausschneiden. Lumpen, Papier, Flaschen...

Bachtgeschäfte. Ein klein. Einfamilienhaus...

Gesucht. Ein klein. Einfamilienhaus...

Unterhalt. Ein klein. Einfamilienhaus...

Neue Kurse. Beginn Anfang März in allen Sprachen...

Berlitz School. Luisenstrasse 7.

Englischer Unterricht. Miss Caruc, Luisenplatz 7, I.

Italien. Unterr. schnell f6rd., z. wäss. Preis. Adelheidstrasse 56, 3.

Geschäftliche Empfehlungen. Israel. Privat-Abt. und Abendeffen...

Parquetböden. reinigt gründlich und billig...

Masseuse. empf. sich. Dohheimerstrasse 31, W.

Massage-Manikure-Salons. 9-12. Kirchgasse 10, 2. 2-7.

Geschäftsmassage u. Manikure. v. geb. Frä. Frankfurterstrasse 18, 1.

Phrenologin Fr. Richardt. wohnt Metzgergasse 35, 2.

Ein Viertel-Abonnement A. Parlett, zu kaufen gesucht...

Sof. Geld. erhalten Sie durch den Verkauf...

Beteilig. od. Uebernahme ca. 30,000 Mk.

Wer leiht distret sicherer Persönlichkeit 3000 Mk.

Jüngerer routinierter Kaufmann mit guten Verbindungen...

Pensionen können unter günstigen Bedingungen...

Ein Viertel-Abonnement A. zweite Reihe r., Parlett, abzugeben...

Herren, welche in Hotels, Pensionen u. Fabrik...

Abnehmer und Vertreter auf Prov. für erstklass. Münchener...

Agenten - Reisende für unsere weltberühmten Fabrikate...

Welcher Arzt würde mit einem anderen Arzt zur...

Beamte können ihren Bedarf unter strengster...

Advertiser wishes to hear from one or two...

Chevermittlung Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Diejenige Person, welche Freitag vorm. in der Bonifatius...

Mitge Frauen verlangen rechtzeitig Gratis-Prospekt...

Rat f. best. Damen, garant. absehl. Erfolg...

Für Damen in distr. Fällen gesundheitliche...

Damen finden freundl. Aufnahme...

Heiraten aller Stände vermittelt distret...

Schnelle Heirat wünschen viele vermögende Damen...

Heirat! Heiratsbräutl. Ende 30. in Seid...

Nachruf. Am 21. d. Mts. verschied unser langjähriges...

Todes-Anzeige. Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung...

Phrenologin! Wastrastr. 4. früh. Bleichstr. 83.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 4 u. 46. Behrendt, m. Fr., Charlottenburg. Hotel zum neuen Adler, Goethestrasse 16. Kurtze, Kfm., Berlin. Hotel Schwarzer Adler, Hüdingerstrasse 4. Oetner, Fr., Frankfurt. Alleeaal, Tannusstrasse 3. Gastelle, Rent., m. Fam., Tompa. Hotel Bender, Häfnerstrasse 10. Knetoch, Rent., Kassel. Hotel Berg, Nikolasstrasse 37. Hotel Blemer, Sonnenbergerstrasse 10/11. Schwarzer Bock, Kranzplatz 12. Ramann, Kfm., Erfurt. Goldener Brunnen, Goldgrasse 8/10. Central-Hotel, Nikolasstrasse 43. Hotel Krug, Nikolastrasse 23. Hotel Reichshof, Bahnhofstrasse 11. Hotel Riviera, Bierstädterstrasse 8. Hotel Royal, Bödecker, New York.





Königl. Fachingen



wirkt belebend und erhaltend



auf den Organismus.



Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung, Wiesbaden, Taunusstraße 9, Telefon 67 u. 522.

F 560

Königliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, den 27. Februar (Oculi).

Marktkirche. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Marien. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Pauli. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Nikolai. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Elisabeth. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Anna. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Margarethe. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Barbara. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Ursula. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Agathe. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Katerina. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Lucia. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Theresia. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Margaretha. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Verena. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Eusebia. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Apollonia. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Genoveva. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Hildegard. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Jutta. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Elisabeth. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Margarethe. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Anna. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Barbara. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Ursula. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Agathe. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Katerina. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

St. Lucia. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr: Defan...

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Wellstr. 11, Oth. P.

Evangelischer Diensthilfs-Verein. Sonntag, nachm. von 4-7 Uhr: Versammlung...

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Im Ringkirchhof 3 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntagsschule...

Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde...

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. G. In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwabacherstraße. Sonntag, den 27. Februar (Oculi), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Willkomm.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17. Sonntag, den 27. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr:

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Die Bohème. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: O heilige Cäcilie!

Residenz-Theater. Abends 8.15 Uhr: Robert und Bertram. Volkshaus-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Waldhalla (Restaurant), Abds. 8 Uhr: Konzert. Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol), Nachm. 4.30-10. Ringphon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert. Rollschuh-Balast, Ausstellungen-Gelände. Täglich geöffnet 11-11 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.

Residenz-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung. Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol), Nachm. 4.30-10.

Ringphon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4-11 Uhr. Deutscher Hof. Täglich: Konzert. Rollschuh-Balast, Ausstellungen-Gelände.

Täglich geöffnet 11-11 Uhr vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends. Vereins-Nachrichten. Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. G. S. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Sachsen- u. Thüringer Vereinigung Sachsenia. Gef. Zusammenkunft.

Versteigerungen. Holzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, in der Restauration Waldhülsen, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 85, S. 25.)

Holzversteigerung aus der Oberförsterei Chausseebach, in der Wirtschaft von Bremser in Schlagenbad, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 92, S. 7.)

Versteigerung eines Waggons usw. im Hause Delenentstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 94, S. 10.)

Versteigerung von Büchern usw. im Hause Delenentstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 94, S. 10.)

Versteigerung eines Büfets usw. im Hause Delenentstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 94, S. 10.)

Theater Concerte. Königl. Schauspiel. Samstag, den 26. Februar. 61. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement C.

Die Bohème. Szenen aus Herrn Murgers 'Die de Bohème in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Musik von Ludw. G. Puccini.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Nebus. Personen: Rudolf, Voet... Herr Hensel. Schaunard, Musiker... Herr Erwin.

Marcell, Maler... Herr Geiss-Winkel. Colin, Philosph... Herr Braun. Bernard, d. Hausherr... Herr Rehsch.

Mimi... Frau Hans-Joepfel. Muffe... Frä. Friedel. Alcindor... Herr Adriano. Pappagnol... Herr Schub.

Hollbeante... Herr Preuß. Studenten, Bürger, Soldaten, Kästerinnen, Verkäufer, Verkäuferinnen, Huben, Mädchen usw.

Handlung um 1830 in Paris. Musik, Text: Herr Prof. Mannhardt. Spielzeit: Herr Ober-Reg. Nebus. Dekor, Einrichtung: Herr Maschinenmeister.

Direktor Hofrat Seid. Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9.30 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 27. Februar, Ab. D: Tristan und Isolde. Sonntag, den 27. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:

Altkatholische Kirche, Schwabacherstraße. Sonntag, den 27. Februar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst. Am Heilighof 23. Sonntag, den 27. Februar (Oculi), vorm. 9.30 Uhr: Segnungsgottesdienst. Pfarrer Müller.

Predigt. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Sinterh. Part.

Sonntag, den 27. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Bürgercafé des Rathauses. Thema: 'Heber den Tageskampf um Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit'. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger: Welfer, Wollstr. 2. Russischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. - Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. St. Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. Feb. 27. III. Sunday in Lent. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong and Address.

March 2. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. March 4. Friday. 11 Mattins, Litany and Reading. 3.30 Lecture on Ephesians. NB. The Church is open daily from 10 to 12.

F. E. Froese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11. Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 26. Februar. Vormittags 11-12 Uhr: Konzert

Der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Abschied der Gladstover, Marsch von H. Blankenburg. 2. Ouvertüre zur Oper 'Martha' von H. v. Flotow.

3. Traumwälder nach Motiven der Operette 'Der Feldprediger' von C. Millbcker. 4. Phantasie aus der Oper 'Tannhäuser' von R. Wagner.

5. Rokoko-Liedchen von F. Meyer-Heilmund. 6. Amerikanische Patrouille vom F. W. Mescham. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Op. 'Die lustigen Weiber von Windsor' von Nicolai. 2. Walzer aus 'Dornröschen' von P. Tschaiakowsky.

3. Ein Robert Schumann-Album von A. Schreiner. 4. Andante cantabile für Streichorchester von P. Tschaiakowsky. 5. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug d. Meistersinger aus der Op. 'Die Meistersinger von Nürnberg' von Rich. Wagner.

6. Largo von G. F. Händel. Violine-Solo: Herr Kapellmeister H. Jrmr. Orgel: Herr F. Wemheuer. 7. Zwei Militär-Märsche von Richard Strauss.

Nachmittags 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinsale. Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten oder Abonnementskarten. Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmtr. H. Jrmr. 1. Ouvertüre zur Weibe des Hauses von L. v. Beethoven. 2. Phantasie aus der Oper 'Der Troubadour' von G. Verdi.

3. Cavatine von J. Raff. 4. Wiener Froschen, Walzer von Joh. Strauss. 5. Bar-Ouvertüre von A. Sullivan.

6. Barcarole 'Une nuit o Liebonne' von C. Saint-Saens. 7. Chor und Arietta aus der Oper 'Der Postillon von Loujumeau' von A. Adam. 8. In Kompagniefront, Marsch von J. Lehnhardt.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant. Täglich: Matinee und abends erstklassiges 278 Künstler-Konzert (Haus-Kapelle).

Hotel Erbprinz. Nur noch einige Tage: KONZERT der Damen-Kapelle Wesernixen. Anfang 7.30, Sonntags 4 Uhr. Montag: Abschieds-Konzert.

Rollschuh-Balast. direkt am Bahnhof. 8701. Geöffnet von 11-1, 3-6 und 8-11. Täglich 2 Konzerte. Café-Restaurant. Mäßige Preise. Alexander??

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.

Sonntag, den 27. Februar, nachm. 4 Uhr, zu Heinen Preisen: Die Anna-Lise. Abends 8.15 Uhr: Das Mädel ohne Geld.



# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Februar- und Fastenspeisen.

Ende Februar und Anfang März sind für die Tafel- freuden, soweit es sich wenigstens um die Erzeugnisse des einheimischen Gartenbaues und der Jagd handelt, die ärmsten Monate. Wild ist nur zu so hohen Preisen zu haben, daß es für uns gar nicht in Betracht kommt; die Zeit der Gänse ist vorbei, Hühner und Puter sind sehr teuer. Eine große Rolle aber spielen das Hammelfleisch, das jetzt den besten Geschmack hat, und die Fische, die als Fastenspeise namentlich in den katholischen Gegenden nach der Zeit des Karnevals sehr begehrt sind. Karpsen sind noch immer sehr schön und kosten in der Markthalle pro Pfund 90 Pf. bis 1.10 M., Hecht, der zum Preise von 1 bis 1.30 M., Barsch, den man zum Preise von 80 bis 90 Pf., Schleie, die man für 60 bis 70 Pf. pro Pfund kaufen kann, schmecken jetzt gleichfalls sehr gut. Die Kohlarten hüben bis auf den Blumenkohl schon an Geschmack ein, auch ihr Aussehen ist unansehnlich; Teltower Rüben, Mohrrüben, Flumentkohl und Schwarzwurzel haben jedoch ihren guten Geschmack behalten. Doch nicht nur Fische sind als Fastenspeise beliebt, man nimmt auch vielfach als Ersatz für Nahrung aus dem Tierreich Nudeln und andere Mehlspeisen, die man mit Backobst und auch mit Quark zu einem schmackhaften Gericht verarbeiten kann. Das man die Nudeln selbst herstellen kann, weiß jede Hausfrau, sie weiß aber auch, daß das ziemlich viel Arbeit kostet. Den Quark macht man auf folgende Weise: Man kauft ein bis zwei Stück Quark, verrührt ihn in einer Schüssel mit Milch und tut ein Ei gelb daran, je nach Geschmack gibt man Zucker, etwas Salz und kleine Korinthen, die man gut abwaschen muß, dazu und rührt dies alles noch einmal durcheinander. Die gut abgetropften Nudeln vermengt man mit dem gut zubereiteten Weizkase und gibt das Gericht heiß auf den Tisch. Für den Hausherrn wird diese Speise allein als Mittagbrot wohl nicht genügen, man wird ihm noch einen Gierluchen baden müssen. Für Kinder aber ist dies ein ausserordentliches, nahrhaftes und leichtes Essen.

Eine andere Fastenspeise ist das Fischgericht *Pleié* in *Vier*. Der Plei wird behutsam ausgezogen, bleibt aber ungeschuppt und wird der Länge nach gespalten, wobei der Schwanz ganz bleibt. Es ist genau darauf zu achten, daß die Galle beim Ausnehmen des Fisches sorgfältig entfernt wird und ganz bleibt, denn sobald sich dem Fisch oder der Sauce etwas davon mittelst, wird die Speise ungenießbar. Nun schneide man den Fisch in beliebige Stücke, tue in einen Kochtopf Weizbier, einen Löffel Essig, gebe Suppengrün, Petersilienwurzel, Sellerie, Mohrrüben und Zwiebeln, sowie noch etwas Gewürz, ein Lorbeerblatt und Salz hinzu. Wenn das Bier kocht, legt man die Fischstücke hinein, achte aber darauf, daß sie nicht zu weich werden. Wenn das Fischei gar ist, nehme man es aus dem Bier heraus, tue etwas Zucker, geriebene Zitronenschale und ein Stück geriebenen Pfefferkuchen hinein und lasse die Sauce sämig kochen. Alsdann füge man noch einen Teelöffel Butter hinzu. Wenn die Sauce recht schmackhaft ist, so lege man die Fischstücke, noch einmal hinein, um sie den Geschmack annehmen zu lassen. Sie brauchen jetzt nicht mehr aufzukochen, es genügt, wenn sie eine Zeit lang in der warmen Sauce stehen.

Hammelfleisch kostet je nach Teil, den man wählt, 80 Pf. bis 1 M. pro Pfund. Es schmeckt in Verbindung mit Reis oder auch mit Kohl sehr gut, ein Hammelfleischgericht mit Reis bereitet man auf folgende Weise: Man kocht das Fleisch, achte aber darauf, daß es nicht zu weich wird. Nun wäscht man 1/2 Pfund Reis recht weich und schön. Einen großen Topf oder eine Blechschüssel streicht man mit Butter aus und legt auf den Boden Scheiben des Hammelfleisches, streut gehackte Zwiebeln und etwas gestoßenen Pfeffer darauf. Nun trinkt man den Reis mit Fleischbrühe, die von dem Hammelfleisch vorhanden ist und schüttet ihn auf die Fleischscheiben. Auf schwachem Feuer kocht man das Ganze so, daß der Reis nicht zum Brei wird; dann bestreut man die Speise mit Parmesanläse und gießt etwas Butter darüber.

Sind einige Reste von dem Fleisch geblieben, so kann man diese am nächsten Tage als besonderes Gericht mit *Makkaroni* auf den Tisch bringen. Man legt die Fleischreste klein, kocht die *Makkaroni*, indem man sie vorher in Stücke bricht und in kochendes Salzwasser legt. Wenn sie gar sind, läßt man sie ordentlich abtropfen, legt eine Lage *Makkaroni* auf eine Schüssel, streut Parmesanläse darauf, alsdann einen Teil des Fleisches, nun wieder *Makkaroni*, Parmesanläse und Fleisch, bis die Vorräte verbraucht sind. Über das Ganze gieße man etwas braune Butter und reiche die Mahlzeit möglichst heiß.

Greta Hill.

## Die Behandlung von Linoleumböden.

Die mannigfachen Vorteile, welche das Belegen von Fußböden mit Linoleum in bezug auf Reinheit, Dauerhaftigkeit, gutes Aussehen und nicht zuletzt aus gesundheitlicher Rücksicht gewähren, haben zu immer weiterer Verbreitung desselben Veranlassung gegeben. Über die vorteilhafte Behandlung solcher Böden ist man sich noch häufig im unklaren und es möge deshalb die nachstehend von der Delmenhorster Linoleumfabrik gegebenen Vorschriften, welche wir der „*Wälder-Zeitung*“ entnehmen, zur Beachtung empfohlen sein.

Neubelegte Räume dürfen erst in Benutzung genommen werden, nachdem das Klebematerial gut angetrocknet ist. Für neugelegtes Linoleum ist häufiges Abwaschen mit kaltem Wasser sehr vorteilhaft.

Sand, Kies, Körnel wirken auf die Oberfläche des Linoleums wie ein Reibeisen ein; dieser Umstand wird bei Neu- bezw. Umbauten zu wenig beachtet. Sind nach dem Belegen des Linoleums noch gröbere Bauarbeiten zu verrichten, so schütze man den Belag in geeigneter Weise

durch Abdecken (mit Pappe oder bidem Papier) oder Bestreuen des Linoleums mit Holzmehl. Wenigstens halte man den Boden besenrein, sonst ist das Linoleum vorübergehend unansehnlich, ehe es in Benutzung genommen wird.

Möbelkissen sind jedem Fußboden — also auch dem Linoleum — verderblich; an deren Stelle nehme man Rickenuntersezer, Zelluloidplättchen oder Filzpuffer. Die ersteren sind auch da, wo man die Rollen nicht entfernen will, sehr zweckdienlich, um den Boden gegen Einbrüche zu schützen. In gleicher Weise schütze man ihn gegen den Druck von auf dünnen Füßen stehenden schweren oder schwer belasteten Möbeln.

Zur Reinigung wache, feise, bürste man das Linoleum unbesorgt, so oft man es für nötig hält. In gründlicher, fachgemäßer Reinigung wird bei Linoleum viel gesiebt, man beachte daher folgendes:

Man schrube das Linoleum mit einer mäßig warmen (nicht heißen) Seifenlauge gründlich Schritt vor Schritt ab; zeigen sich beim Aufwaschen fleckige Stellen, so ist dies ein Zeichen mangelhafter Reinigung; diese Stellen sind nachzuschruben. Alsdann nehme man mit klarem Wasser gut auf und trockne den Boden mit einem sauberen Tuche (Wiberrappen) gründlich ab. Niemals Seifenlauge längere Zeit auf dem Linoleum stehen lassen, sonst laugt sie das Öl und die Farbe aus.

Keine schwarze Seife (Schmierseife) anwenden, denn sie enthält zu viel Soda; man nehme eine gute Kernseife oder sogenannte Silberseife. Unter keinen Umständen darf Soda angewandt werden.

Flecken weichen fast immer der Seife und der Bürste. Rostflecken (u. a. von eisernen Möbelfüßen herrührend) entfernt man, indem man den Flecken mit etwas Leinöl einweicht und dann denselben mit feinem Sandpapier sanft abschleift. Rintenflecken entfernt man beim Putzen, solange der Boden feucht, mit Nadelgummi. Olfarbentflecken wache man mit einem in Terpentin getränkten Wolllappchen ab und reibe mit einem trockenen Lappen sofort gut nach, damit kein heller Flecken entsteht.

Unlichte Fugen dürfen, wenn sie einmal vorkommen, unter keinen Umständen belassen bleiben, da hier das Putzwasser eindringt, den Klebstoff auflöst und beim Linoleum Veränderungen hervorruft. Man melde den Schaden dem Lieferanten, damit dem Abel durch eine entsprechende Reparatur abgeholfen wird.

Bohnern hat nur da Zweck, wo es regelmäßig geschehen kann; das Bohnern gibt dem Linoleum Glanz und vermindert seine Schmutzempfindlichkeit. Bei Räumen mit starker Frequenz (direkt von der Straße aus), die oft gewaschen werden müssen, ist Bohnern zwecklos.

In Privathäusern pflege man gebohrte Böden in folgender Weise: man kehrt in bewohnten Räumen täglich den Staub mit einem Haarbürste gründlich ab, alsdann bohnernt man mit der Bohnerbürste und wiederholt dann das Verfahren, nachdem man einen Wiberrappen um die Bohnerbürste gelegt hat. Bei dieser Behandlung ist ein Abfeilen und ein Reinsetzen mit Bohnermasse nur selten nötig. Die Bohnermasse muß spärlich aufgetragen und tüchtig verrieben werden, man warte mit dem Wischreiben (Bohnern), bis die Masse abgetrocknet ist.

Ölen des Linoleums ist (obchon vielfach empfohlen) bei gutem Linoleum nicht allein zwecklos, sondern es ist direkt schädlich. Da das Öl in die Oberfläche nicht eindringen kann, tritt sich der Schmutz in die gestülpte, klebrige Fläche fest und es bildet sich so eine schmierige Kruste.

Will man Linoleum nach dem Abfeilen etwas auffrischen, so reibe man dasselbe mit einem fein hühchen Vaseline oder nicht entfetteter Milch fest ein.

## Erhalte dein Augenlicht!

Das menschliche Auge ist sehr empfindlicher Natur und bedarf einer ganz besonderen Pflege, um nicht vor der Zeit unbrauchbar zu werden. Namentlich heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und allerlei Augenleiden immer mehr überhand nehmen, kann nicht oft genug vor gewissen üblen Gewohnheiten gewarnt werden, die schon manches Auge ruiniert haben. Es sei hiermit von neuem an einige Regeln zum Schutz der Augen erinnert; sie lauten: 1. Strenge dein Augen nie an, bis sie schmerzen, arbeite nie bei ungenügender Beleuchtung oder bei Dämmerlicht. 2. Du sollst nie so sitzen oder stehen, daß dir die Flamme direkt in die Augen fällt; das Licht soll stets von oben auf das Buch oder den Gegenstand fallen, den du betrachtest. 3. Halte die Augen nicht zu nahe auf den betreffenden Gegenstand, damit du dir die Augen nicht verdirbst. 4. Lies niemals in liegender Stellung oder in einem offenen Wagen während des Fahrens oder bei flackerndem Licht; schlimme Augenkrankheiten sind die Folge. 5. Wenn du als Schutz vor grellem Licht, Schneefimmern usw. eine farbige Schutzbrille trägst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen, denn ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge. 6. Wenn du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause, stärke sie mitunter durch passende, kalte oder heiße Augenbäder. 7. Halte deine Augen vor Staub und Rauch, laß dein Gesicht vor jeder Zeit von der frischen Luft umspülen, namentlich in der Bewegung brauchen, das härtet ab gegen Augenempfindsamkeit. 8. Halte das erkrankte Auge vor seinen Zugstrahlen, die direkt das Auge treffen; ein Augenbindehautkatarrh ist leicht die Folge. 9. Wenn du in einem Zimmer arbeitest, so darf die Hitze darin nicht zu groß sein; Kopf kalt und Füße warm, dieser schöne Spruch läßt seine gute Wirkung auch auf die Pflege der Augen. 10. Trage keine enge Kleidung um den Hals! Diese Regel ist von hoher Bedeutung für die Erhaltung des gesunden Augenlichts — allerlei katarrhalische Leiden unserer Sinnesorgane resultieren aus zu enger und zu warmer Halsbekleidung.

## Winks.

Die Pflegerin für Schöftiere ist der neueste Beruf, sich die Frau erobert hat, und zwar ist es Paris, die des Luxus und der Eleganz, in der sich schon eine große Anzahl Frauen diesem Berufe widmen. Die elegante Pariserin besitzt nun einmal eine ganz besonders große Vorliebe für die kleinen zierlichen Vierfüßler, und wiewohl jährlich große Summen an, um ihrem Liebling eine gute und gewissenhafte Pflege und Behandlung zuteil werden zu lassen. Neuerdings wird diese nun gut vorgebildete Frauen überlassen, die die Pflege der kleinen Schöftiere im Abonnement übernehmen. Sie kommen entweder ins Haus, baden, kämmen, bürsten und parfümieren ihre Pfingelinge, wobei sie natürlich auch die Zahn- und Nagelpflege nicht vergessen, oder sie besitzen eine mit raffiniertem Luxus ausgestattete Verschönerungsanstalt, in der die Liebhaber der eleganten Frauen nach allen Regeln der Kunst behandelt werden. Die Pflegegeschwestern tragen eine sehr schicke Schwestertracht mit Abzeichen, einen Hundetopf und auch die runde Brosche, mit der das schlichte dunkle Kleid geschmückt ist. Da der neue Beruf nicht anstrengend ist und gute Einnahmen verschafft, dürfte er jedenfalls auch in anderen Städten Nachahmung finden. M. B.

**Brotsuppe.** Auf altbackenes Brot wird kaltes Wasser gegossen und 1 bis 2 Stunden stehen gelassen. Dann man es auf die heiße Platte, tut etwas frische Butter, Muskatblüte und 1 bis 1 1/2 Löffel Rum hinein, läßt aufkochen, schlägt es durch ein Sieb und gibt nach Belieben Zucker dazu. D.

## Massanischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Apfelweinsuppe. — Saurer Rindstücken Kartoffelsuppe. — Pfannkuchen-Auflauf.
- Montag. Suppe von den Rindstücken mit Gebratenem. — Bratenragout (Restverwendung vom Sonntagbraten); wenn das Fleisch knapp ist, gibt man harte Eier, in Hälften geteilt, Gurken und Weizkorn in das Ragout, Bratkartoffeln.
- Dienstag. Gebrannte Grünerbsensuppe. — Sülze weißer Sauce, Bratkartoffeln.
- Mittwoch. Gelbe Erbsensuppe. — Gefüllte Kartoffel-Zichorien Salat.
- Donnerstag. Kartoffelsuppe. — Schweinepfeffer Makkaroni.
- Freitag. Grüne Erbsensuppe. — Makkaroni-Kreppel (Restverwendung vom Tag vorher). — Rahmkartoffel.
- Samstag. Fleischsuppe mit Reis. — Suppenfleisch Kartoffelgemüse gleich Kartoffeln in Zwiebelsoße.

**Makkaroni-Kreppel.** Der Rest Makkaroni wird etwas klein geschnitten, mit 2-3 Eiern, etwas geriebenem Schweizerkäse, Salz und Backmehl vermischt. Nun läßt man Pfannkuchen in der Pfanne heiß werden, schöpft mit einem Löffel kleine Häufchen hinein und drückt sie flach, daß kleine Kreppel daraus entstehen, und brät sie auf beiden Seiten gelbbraun. Den Schweizerkäse kann man auch weglassen. Die Makkaroni, die an die Verwendung des Käses bei derartigen Gerichten nicht gewöhnt sind, möchten die Makkaroni-Kreppel sonst ablehnen.

- b. Für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. Selleriesuppe. — Kalbskopfbraten mit Kartoffeln. — Gefüllter Rostbraten, Rostbraten, Rostbraten. — Pfannkuchensuppe.
- Montag. Gebrannte Grünerbsensuppe, aufgelocht mit Körner Fleischbrühe oder Bouillonnade. — Der Rostbraten als Pfantes Bratenragout im Kartoffelsalat. — Goldschnecken mit Apfelsauce.
- Dienstag. Linsensuppe, durch ein Sieb gedrückt, eingedickten Würstchen. — Dünnschnittene Brunnenseife. — Kalbsribsbraten, Büchsenfleisch, Salzkartoffeln.
- Mittwoch. Kalbsfleischsuppe. — Hien in weißer Sauce. — Schweineleiden mit Rostbraten und Kartoffeln.
- Donnerstag. Rostbraten mit verlorenen Eiern. Der Rest Nudeln vom Tag zuvor, mit 2-3 Eiern vermischt, zu einem Pfannkuchen gebacken, Preiselbeeren, Hammelrippchen, glasierter, Löwenzahngemüse, kleine Kartoffeln, gebraten.
- Freitag. Grüne Erbsensuppe. — Hecht mit Butter, Petersilie, Salzkartoffeln, oder Schweinepfeffer Makkaroni-Auflauf. — Lischer Lörchen, mit Orange Parmelade gefüllt.
- Samstag. Erbsensuppe, mit Ei angerührt, und Schnittlauch gewürzt. — Suppenfleisch, Sauerampfer Sauce, Bratkartoffeln. — Warme Rahmwaffeln.

**Sauerampfer-Sauce.** Eine Hand frischer Sauerampfer wird mit etwas Schnittlauch und Zwiebeln in frischer Butter in einem zugedeckten Gefäß gedämpft, dann mit einer braunen Weizkornbrühe von 80 Butter und 2 Löffeln Mehl vermischt, mit Fleischbrühe aufgelocht und mit etwas Zitronen, Muskat und Salz gewürzt. Die Sauce wird durch ein Sieb gegeben und das Rindfleisch das man dazu serviert, mit hartem Eiern garniert.

## Griechischen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

**G. A.** Kann mir vielleicht eine Dame Auskunft geben, wie man patent strickt? Im Voraus besten Dank! Vielleicht weiß eine Leserin der „Hausw. Rundschau“ was die Fragestellerin unter „patent stricken“ verstanden will. Die Red.

**K. B. S.** (Antwort.) Die Hälfte der zu Apfelsine Marmelade einzukochenden Frucht wird ganz dünn geschnitten und weich gelocht, das Wasser aber so oft abgeseigt, resp. erneuert, bis es keinen bitteren Geschmack mehr hat; andere Hälfte reibt man leicht auf dem zur Verwendung kommenden Outaender ab, entfernt dabei die übrige Schale von der Frucht, die man zerteilt und auspreßt, die übriggebliebene Fleisch hat man mit der weichgelochten Sauce ganz fein und kocht es mit dem ausgepressten Saft und 2 Eiern zusammen. Auf 3 Pfund Zucker nimmt man 3/4 Pfund Apfelsinen. Der bittere Geschmack wird wohl aus der Marmelade nicht mehr herauszutreiben sein. G. S. — Apfelsinenmarmelade mit gewinigten Schalen hat stets einen bitteren Geschmack, der nicht beseitigt werden kann oder soll. Man läßt nicht viel auf einmal davon essen. Ob auch Apfelsinenmarmelade ohne Schalen gelocht wird, ist mir nicht bekannt. meinem langen Leben ist sie mir wenigstens nicht bekannt.

fein — er bette eine engerne Stoffe mit dem Gefächten. Der Gebrauchswerte protektierte Stoffe, konnte aber nicht hindern, daß die Menge von Bindungs mit Schmalz und Eiprotein überbrachte. Das Gekochte brachte die Stütze



# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 48.

Samstag, 26. Februar.

1910.

## Derirte Sehnsucht.

(A. Fortsetzung.)

Roman von Robert Sauter.

etwas Bestimmtes auf dem Herzen hatte. Und ihr Gefühl trug sie nicht. Er war kein Künstler, nein, durchaus nicht, er war Rechtsanwalt. Das temperamentvolle, vielheitlich recht sinnliche Mädel hatte sich ganz einfach verliebt. Bei einer befreundeten Dame hatte sie ihn bei einer Gesellschaft kennen gelernt.

Danna fand es vor allem überraschend und ließ sich erzählen. Elle plauderte darauf los und schalt sich schließlich selbst, daß sie nur von ihren Sachen spreche. Nun sollte Danna erzählen.

Das wollte aber Danna nicht. Elle solle ihr doch lieber ihre Bücher zeigen. So viel Bücher habe sie. Ob sie sie denn gelesen habe.

Ja, das hatte sie; zur guten Hälfte waren es Bücher von ihrem Vater.

Und sie begannen ihre Bücher durchzukramen. Fast über jedes bogte sie etwas zu sagen. Es war auch ein Buch darunter, das Elise's Vater geschrieben und ihr zu Weihnachten geschenkt hatte. Danna konnte das Buch nicht und Elle wollte es ihr leihen. Freilich wollte sie erst ihren Vater um Erlaubnis fragen.

Das kam nun Danna geradezu ungeschicklich vor. Er sollte sich auch nur einen Augenblick mit ihr beschäftigen, sollte überhaupt durch ihre Erbitung irgendwas in Anspruch genommen werden? Sie rief Elle, das nicht an.

Ob sie das Buch denn nicht leihen wolle?

Ja, das wollte sie. Kurzbar gern sogar.

Nein, Danna schüttelte. Sie konnten eine Weile zum Korridor hin. Dann, als die Tür geschlossen wurde und Elle den Besuch verabschiedet hatte, ging sie hinaus, bevor sie Danna noch zurückhalten konnte.

Mit angehaltenem Atem lauschte Danna. Dann trat Elle mit ihrem Vater ein.

Er grüßte sie, bevor sie noch ein Wort sagen konnte, und reichte ihr die Hand.

Sie war so sehr in Verlegenheit, daß sie ihm die ihre nicht reichte.

„Ja, liebes Bräutchen“, sagte er, „sind Sie denn so stolz?“

„Elle sagte mir, daß Sie meinen kleinen „Bauchino“ lesen möchten. Vielleicht bekomme ich keinen Stolz, wenn ich Ihnen ein Exemplar anbiete. Sie habe auch falls noch ein Paar.“

Danna wehrte ab. Nein, es wäre doch allzu unbedeutend von ihr, wenn sie darum bitten wollte.

Es blieb dabei, daß sie das Buch haben sollte. Er scherte sich nicht, daß er überzeugt sei, das Buch käme in gute Hände.

Danna mußte nicht, was sie antworten sollte. Sie wurde hier in Hause mit alljährlicher Güte überhäuft,

## IV.

Danna stand vor der Höckerhölle Villa. Der Himmel war klar, regnerisches Wetter. Der Himmel war gleich am Morgen bewölkt gewesen, und so hatten ihre Eltern den geplanten Spaziergang aufgegeben. Sie durfte also so lange bleiben, wie sie wollte.

Eine Bestimmung bezüglich sie. Jetzt wollte sie auf gewöhnlichen Boden treten. Sie flüchtete.

Elle öffnete ihr, sie hatte sie schon durch das Fenster gesehen. Sie half Danna beim Absteigen, nahm ihr die Sachen aus der Hand und führte sie in das Zimmer. Es war ein einfacher Raum mit alten, birkenhölzernen Möbeln. Ein Schrank und ein kleiner Tisch am Fenster, ein großer Tisch mit Stühlen in der Mitte, ein Tischchen an der Wand. Nicht einmal Originalgemälde waren zu sehen. Nur eine große Freibühnenpinnwand.

Danna trat näher und sah es an. Ein häßlicher, schwarzer Rollstuhl umrahmte das Schmale, schamlose, ergrünte Gesicht. Das krumme Haar war nach hinten gestrichen, die wunderbare klare Stirn lag offen da und schloß sich in einem tiefen Winkel an eine schmale, etwas gebogene Nase.

„Professor Kuhn hat Papa einmal besucht, als sie aufgenommen am Gardasee waren“, erklärte Elle.

Es lag ein Zug von kindlicher Unbeholfenheit in diesem noch vorn geneigten Körper und den Armen, die nichts anfangen wollten. Aber in der natürlichen Unbeholfenheit lag eine unendliche Güte und Offenheit. Danna schloß sich an dem Mann an, hingegen, dessen Bild sie betrachtete, tief, heilige Ehrfurcht und dem Gefühl untrüger Eingabe und grenzenlosen Vertrauens.

Elle unterbrach ihre Stimmung und erzählte, daß sich ihr Vater wohlter fühle und sogar gerade Besuch habe.

Danna hätte für ihr Leben gern den Namen des Besizers gekannt, wagte aber nicht, zu fragen.

Elle kam ihr entgegen. „Fris Gungen war da.“

Fris Gungen, ja, von dem hatte sie oft gehört. Das war der Herausgeber des „Lichtstrahl“, der noch vor drei Jahren wegen Verstoßes gegen die Zensur verurteilt worden war, und von dem man sagte, daß er durch seinen Stil und seine Unerschrockenheit einer der markantesten Kritiker der Gegenwart sei.

Also dieser berühmte Fris Gungen war da.

„Da mußst du wissen, daß Gungen ein intimer Freund von Papa ist. Er besucht Papa schon seit Jahren fast jeden zweiten Tag.“

So, soll ich eben zweiten Tag. Elle nahm sie an der Hand und führte sie in eine kleine, gemütliche Stube.

„Da bin ich nun zu Hause“, erklärte Elle und setzte ihre Freundin ganz einfach auf das Sofa.

Sie begannen über allabendlich gleichgültige Dinge zu sprechen. Aber Danna hatte das Gefühl, daß Elle

sein — er bestreite eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Geschickten. Der Beharrensverweigerer, konnte aber nicht hindern, daß die Menge ihn blindlings mit Schmähen und Spottworten überhäufte. Insgesamt brachte die Auktion 12000 Dollar ein.

C. K. Ein Schmied als Dichter. Aus London wird berichtet: Das bevorstehende große Bankett der Poetry Society, das zu Ehren der Ankommenden berühmter englischer Dichter veranstaltet wird, wird als Ereignis auch einen lebenden Dichter an der Tafel sehen, dessen Ruf erst seit kurzem an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Alfred Williams, den Schmied, der am Tage mit rauher Hand den Hammer führt und in seinen freien Stunden dichtert, ist in der Welt der Dichter bekannt. Alfred Williams ist noch ein junger Mann. Als Kind armer Leute wurde er in einem Landhause in der Nähe von Swindon geboren; selbst die Verbesserung der Volksschule blieb ihm verschlossen, denn schon in frühem Alter mußte der Knabe als Ausschiffte bei Landarbeitern sich selbst sein Brot suchen. Mit 11 Jahren verließ er die Schule. Drei Jahre später trat er ein und wurde Zehrer in den Eisenbahnwerkstätten, wo er mit der Zeit zum Schmiedegesellen aufstieg und heute als Schmied am Dampfhammer arbeitet. Mit 20 Jahren wurde der junge Williams ein leidenschaftlicher Leser; und die Lektüre lehrte ihn bald die Mächte seiner Bildung bitter empfinden. Als er mitten im Schicksale gefangen war, entschloß er sich, in seinen Freistunden zu studieren und wurde Hörer eines englischen Kollegiums für Literaturgeschichte in Hants. Er war ehrgeizig, intelligent, sagte leicht auf, erfernte mit vorzüglicher Leichtigkeit Latein und später auch Griechisch und Französisch. Am Abend, wenn er von der Arbeit aus den Werkstätten heimkehrte, versenkte er sich in die Welt der Bücher, las Plato in der Ursprache, Virgil und Horaz. Vor kurzem erschienen seine ersten Gedichte in einem Band gesammelt. Mit einem Schicksal in Berlin errang er die höchste Anerkennung von Schiller, und heute gilt er in der literarischen Welt als ein anerkannter Talent, von dem man sich Großes verspricht. Aber Alfred Williams hat seine Lebensweise nicht geändert, noch heute arbeitet er als Schmied in den Eisenbahnwerkstätten, und als man ihn zu bestimmen suchte, seine ganze Arbeitskraft nur noch seiner Kunst zu widmen, meinte er nur trocken: „Ein ehrliches Handwerk hat Leib und Seele gesund.“

## Humoristische Ecke.

Aus Küche und Keller. Frau Schmidt und Frau Müller besahen wieder einmal das unerhörliche Dienstbotenmädchen. „Nein“, sagt Frau Schmidt, „Sie glänzen gar nicht, was mein Mädchen in der Küche verbrochen hat ist, als ob man das Geld nur auf der Straße fände! Wie bringt man nur so eine bunte, endlich mal sparsam zu Wirtschaften?“ „Sparfam ist meine“, erwidert Frau Müller, „so sparsam, daß sie ihre Wäsche spült und meine trägt.“

(Mit.)

Gelehrte Verdonnung. „Ich habe mir sehr vorgenommen, künstlich Alkohol nur noch als Medizin zu mir zu nehmen.“

„O, Sie Grünsüß! Damit verdammen Sie sich ja zu dauernder Krankheit!“ (M.)

Selbstverschuldetes Unglück. Jochen: „Reichlich, woher?“

„Reichlich, nach Schmal.“

Jochen: „Ich so gar kein Schmal!“

Reichlich: „Gott's bummer, help id mi wedder umfuss wachsen!“ (Mit. M.)

Gedankenübertragung. Herr: „Ich habe gestern intensiver an Sie gedacht; haben Sie mich nicht wahrgenommen?“

Dame: „Gewiß; mir ging's immer so bumm am Kopf herum.“ (M.)

Geographische Erklärung. Lehrer (in der Geographie-Stunde): „So, jetzt kommen wir zum Riesengebirge; aber das wollen wir heute überpringen.“ (M.)

Paradox. „Ich was, ich hab ja Angst; ich bin so a gutmütiger Mensch, ich glaub, wenn mich der Kommet fesselt, der weddelt mit'm Schwanz!“ (M.)

in Paris nicht einmal mehr vollständig von der dortigen Dekoration gebedt, die fast nebenläufig geworden ist. Das Hauptproblemmittel für billige, für „konfessionale“ Ware ist Thüringen. Das vornehmere Kunstprodukt jedoch wird hauptsächlich in Wiesbaden hergestellt, wo bekanntlich nicht zum wenigsten die Müllerjöhren „Reform-Kungen“ großen Ruf genießen. Der Esslinger Friedrich Adolf Müller hat vor seinerzeit auf Veranlassung des berühmten Augenarztes Ragenfischer aus Thüringen nach Wiesbaden übersiedelt, wo seine Schöne das Geschäft weiterführen und die Technik bis zur heutigen Vollkommenheit ausbauen. Eine Anzahl Pariser „Chalazien“ besteht sogar schwierigeren Sachen in unserer Stadt und eine Reihe vornehmere Franzosen, darunter Baron Alphonse von Rothschild, sind hier behandelt worden. Die Wiesbadener Müllerjöhren gelten in Frankreich mit Recht als die bedeutendsten der Welt. In Paris leben aber heute nur drei Hersteller künstlicher Augen, die jedoch allein, ohne Gehilfen arbeiten.

Eine Auktion von Cool-Briefen. Eine neue Welle des Cool-Humors, der bereits im Westland begriffen gewesen war, hat vor einigen Tagen New York mitgenommen. Es gibt nämlich in den Vereinigten Staaten noch viele Anhänger Cool's, oder zum mindesten noch sehr viele, für die Cool noch immer höchstes Interesse bietet. Man kann sich denken, welche Aufregung in der Öffentlichkeit entstand, als die Zeitungen eine Auktion von Briefen Cool's verkündeten, und zwar hatte sich ein Freund des Nordpolfahrers, wahrhaftig aus Geldmangel oder um eine kleine Person in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen, bemüht, einen ganzen Reihe von Briefen, die er von der Hand Cool's besaß, öffentlich versteigern zu lassen. Herr Eversden, bis jetzt der Name des Briefbesizers, hatte mitteilen lassen, daß er von Cool eine Reihe eigenhändig geschriebener Briefe besäße, unter ihnen auch solche, die von einer Strecke der Polar-Expedition stammten und geographische Angaben von höchsten Interesse enthielten. Ferner befindet sich ein Brief darunter, den Cool an Eversden nach seiner Rückkehr, und zwar nach der Rückkehr in Ardenbergen geschrieben hat, in jenem Augenblick als er auf dem Gipfel seines Ruhmes stand und von aller Welt gefeiert wurde. Aus diesem Briefe ist besonders ein Passus von allgemeinem Interesse, der vielleicht eine Art Vorahnung der Zukunft enthält. Cool schreibt nämlich unter anderem: „... Ich habe das höchste Glück erreicht, meinen Namen in der Geschichte verewigt zu sehen. Aber man sollte mal beschließen mich eine banale Durchsicht, es können Freunde gegen mich aufstehen und alles, alles wieder zunichte machen.“ Ein zweiter Brief stammt aus der Zeit, als Cool jene Verheißung ausübte, über deren zweifelhafte Erfüllung später so oft die Rede gewesen ist. Cool behauptet in diesem Schreiben auch seinem Freunde Eversden gegenüber sich und sich, den Berggipfel erreicht zu haben und spricht mit großer Anschaulichkeit die Mühsale, die er erlitten haben will. Die Auktion selbst, die in der bekannten Versteigerungshalle von G. E. Warman stattfand, nahm einen äußerst stürmischen und flüchtigen Verlauf. Es hatte sich ein ebenso vornehm als sensationelleres Publikum eingefunden, und die meisten waren sehr eifrig, weshalb ein Brief, sollte es was es wolle, für sich zu ergattern, da es in der New Yorker Gesellschaft doch immerhin noch etwas heißt, wenn man einen Brief von einem so vielgenannten Mann wie Cool besitzt. Stellenweise wurde heiß gekämpft. Eversden um den Brief, der aus Nordpolfahrer geschriebenen entbrennte auf das höchste, er wurde schließlich mit 30 Dollar ausgerufen, stieg aber sehr schnell auf 180, bis eine gefessene Französin, es war niemand anderes als die Frau des jungen Goull, schrie, sie wolle 500 Dollar. Gegen diese Summe wurde nun kein Widerspruch erhoben und nur ein lebhaftes Gelächter erhob sich, als jemand aus dem Hintergrunde laut in die Versammlung rief: „Noch niemand ist so viel Geld für die Autogramme eines Verheißungsvollen Briefes bezahlt.“ Wörtlich lautet das Gerücht, daß Cool selbst sich im Saale befinden und der Auktion beistehen. Man verabschiedete sogar allen Ernstes einen Herrn, Cool zu

Illustration für die Schriftleitung: M. Schulte vom Bild in Sammelbuch. — Bild und Bericht der A. Schusterhagen des Bilders in Wiesbaden.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Hand“.

„Schiller-Hand“ geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:  
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6350-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postnachnahme. — Bezugs-Verhältnisse können an jeder Postanstalt in Wiesbaden die Spezialstraße Langgasse 27, sowie die 125 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 32 Postämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Rabatt.

Wiesbaden, Samstag, 26. Februar 1910. Nr. 96. 58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Der Kampf mit Dr. Hahn.

△ Berlin, 25. Februar.

Die heutige Sitzung wurde dadurch interessant, daß Friedrich Hahn auf dem Kampffeld trat. Anfangs war es recht langweilig. Herr Behrens erging sich in allerlei Wiederholungen. Mit der Bremse in der Sozialpolitik erklärt er sich ganz zufrieden — ein höchst eigenartiger christlicher Arbeitervertreter. Herr Celsbrück betont, daß der internationale Kampf gegen die Schmutzliteratur auf dem Marsche sei. Dann beschäftigte sich der General v. Liebert mit einer für ihn recht abliegenden Frage, nämlich mit der Lage der Glasarbeiter. Seine sächsischen Wähler müssen ihn wohl gemacht haben. Das Stichwort Schmutzliteratur fiel natürlich auch Herrn Koeren auf den Plan, der für dieses Kapitel vereidigter Sachverständiger ist. Dann kam es zum Kampf. Der Nationalliberale Bachhorst de Wente ging gegen den Bund der Bauernbundes, der naturgemäß mit dem Bunde der Landwirte in tödlicher Feindschaft lebt. Besonders schlug der Redner auf den Bundeshauptling Diederich los. Es erregte natürlich ungemeine Heiterkeit, daß er dem Dr. Hahn, der schon eine recht bewegte Vergangenheit hat, vorwarf, er hätte Bismarck's Nachfolger werden wollen. Nach seiner Schilderung haben die Bündler in Hannover an die Welfen heranzugemacht. Natürlich sprang jetzt Dr. Hahn puterrot in die Höhe und geiferte gegen den Bauernbund und die Nationalliberalen los. Auch Dr. Böhme bekam ein Teil ab. Wenn man den Redner so gegen die Nationalliberalen schimpfen hörte, konnte man beinahe glauben, sie seien die größten Feinde der Landwirtschaft. Wie immer, wenn es sich um die Bündler handelt, meldete sich auch Herr Gotthein und teilte vorzügliche Siege aus. Den Schluß machte heute Dr. David Mainz. Er sprach ruhig und gelassen, aber schärflich und scharfsinnig. Man hörte seinen feinsinnigsten Bemerkungen gern zu. Besonders wirkungsvoll griff er die agrarische Schnapsinternationale an, welche mit internationalen Mitteln die Enthaltensbewegung bekämpfen und das deutsche Volk wieder dem Schnapssteufel in die Arme zu treiben will. Der Sozialdemokratie ist es nämlich gelungen, im letzten Vierteljahr den Schnapsverbrauch um ein ganzes Drittel zu ermäßigen. Noch immer ist die Generaldebatte zum Reichsamt des Innern nicht zu Ende, und die Zeit drängt aufs äußerste.

## Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Prachtgerichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 25. Februar.

In der weiteren Generaldebatte zum Etat des Reichsamts des Innern befuhrwortet Abg. Koeren (Centr.) die Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Maßnahmen gegen die Schmutz- und Schundliteratur. Das ganze Land bis in die entlegensten Gegenden ist mit dieser Literatur überschwemmt, die gerade unter der leicht erregbaren heranwachsenden Jugend ihre Verheerungen anrichtet. Die gesamte anständige Presse verlangt ein Einschreiten gegen dieses Unheil, das dem Volksskörper droht. Die Zeiten sind vorbei, da man jeden einen Sittenzeleoten nannte, der ein solches Verlangen stellte. Das Vorgehen der Hamburger Liberalen ist geradezu vorbildlich. Die wahre Kunst will niemand einschränken. Im Gegenteil, gerade wir wollen die Freiheit der anständigen Kunst. Die bestehenden Gesetze sind zwar verbesserungsbedürftig, aber man könnte mit ihnen viel mehr erreichen, wenn man sie im richtigen Geiste anwenden würde. Hier aber zeigen die Behörden eine geradezu ungläubliche Laxheit.

Ich habe reiches Material — Sie würden staunen, wenn ich es Ihnen zeigen würde.

(Heiterkeit.) Gegen die Viehscheu geht man in der schärfsten Weise vor, und das ist gut. Deshalb ist man so zurückhaltend hier, wo es sich um die schlimmste Volksseuche handelt? Die Geburtsziffer geht bei uns in Deutschland ständig zurück. Warum? Weil in allen Friseurläden die bekannten Gummierartikel anstandslos feilgehalten werden dürfen für Personen jeden Alters, obwohl das verboten ist. Es ist geradezu empörend. Die Zuziehung von Sachverständigen zu Gerichtsverhandlungen auf diesem Gebiet ist überflüssig. Ob ein Kunstwerk sittlich oder unsittlich ist, kann nicht der Künstler allein beurteilen, sondern jeder sittlich empfindende Mensch, also auch der Richter. Dieser Gebrauch von Sachverständigen ist direkt als ein grober Unfug bezeichnet worden. Von welcher Qualität diese Sachverständigen oft sind, zeigt der Fall, in dem als ein solcher Sachverständiger ein Mann fungierte, der den Grundsatze verkündete, jeder Erwachsene habe das Recht auf Befriedigung seiner erotischen Phantasie durch erotische Lektüre. (Hört! Hört!) Wo die Gesetze wirklich nicht ausreichen, müssen sie eben verschärft werden. (Beifall.)

Abg. Bachhorst de Wente (natl.): Ohne uns in den Dienst einer bestimmten Berufsgruppe zu stellen, sehen wir in der Landwirtschaft immer noch einen der wichtigsten Zweige der nationalen Produktion. (Beifall links.) Die Verbädigungen des Bundes der Landwirte weisen wir energisch zurück. (Gelächter rechts.) Das Zustandekommen des Zolltarifs hat die Landwirtschaft

dem Abgeordneten Wassermann zu verdanken (Großes Gelächter rechts.) Ein unparteiischer Zeuge ist Herr Bachem, der ausdrücklich anerkennt, daß den Löwenanteil des Verdienstes an dem Zustandekommen des Zolltarifs die Nationalliberalen haben. (Hört! Hört! links; Gelächter rechts.) Aber auch in den letzten Jahren hat meine Partei nicht unterlassen, für landwirtschaftliche und mittelstandsfreundliche Gesetze und Maßnahmen einzutreten. Einstimmig haben wir für den Tierhaltungsparagrafen gestimmt, für den Unterstützungswohnst, für das Viehscheuengesetz, und das gleiche gilt von den Handwerkersegen, Sicherung der Bauhandwerkerfordrungen, Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, und noch jüngst sind wir dafür eingetreten, daß die Zimmungen das Recht haben sollen, Mindestpreise festzusetzen. Deshalb denn immer diese Wüste Hege gegen die nationalliberale Partei? (Schallendes Gelächter rechts.) Alles, was in deutschen Staaten nicht gut ist, wer ist schuld daran? Zumer die Nationalliberalen. (Gelächter rechts.) Es wäre gar kein Wunder, wenn nächstens diese Herren Wandredner vom Bunde der Landwirte es auch fertig bringen, uns die Schuld anzuhängen, daß der selige Adam vom Baum der Erkenntnis gegessen hat. (Große Heiterkeit.) Der konservative Herr Dietrich hat im vorigen Jahre gesagt, es müsse polizeilich verboten werden, den Parteien ihre Sünden länger als 10 Jahre vorzurechnen. Ich bitte die Konservativen, und besonders die Herren vom Bunde der Landwirte, sich danach zu richten. (Gelächter rechts.)

Was würde Herr Hahn wohl sagen, wenn ich ihm vorhalten würde, was mir kürzlich ein besreundeter Antirichter beim Glase Bier gesagt hat, daß er als Student den Ehrgeiz gehabt hat, der Nachfolger Bismarck's zu werden? (Stürmische Heiterkeit.) Nun, wo er das Schwabenalter schon längst hinter sich hat, wird er wohl eingesehen haben, daß nicht alle Blühträume der Jugend reifen und daß es dafür doch nicht ganz reicht. (Heiterkeit.) Meine Fraktion ist stets für landwirtschaftliche Vorlagen eingetreten und besonders bemüht, die bäuerlichen Interessen zu vertreten. Wir haben stets im Interesse der deutschen Bauern gehandelt, auch beim Zolltarif, bei dem wir für einen ausreichenden Zollschutz gestimmt haben, während die Führer des Bundes der Landwirte Hand in Hand mit der Sozialdemokratie den ganzen Zolltarif verworfen haben. (Zustimmung bei den Nationalliberalen; Lachen rechts.) Die englische Regierung wäre sehr froh, wenn sie mit einem Zauberstab sich einen so kräftigen Bauernstand schaffen könnte wie wir ihn haben. Notwendig ist die Ansiedlung kleiner Bauern. In der Wählernumschätzung sind die Meinungen in meiner Fraktion geteilt, einer Syndizierung stimmen wir nicht ohne weiteres zu. Der Bund der Landwirte hat sich in den ersten Jahren bemüht, die Interessen der Landwirtschaft zu fördern. Jetzt aber setzt er seinen ganzen Einfluß nur auf die Erreichung politischer Ziele. (Sehr wahr! links; Lachen rechts.)

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Rückblicke.

(Für das Wiesbadener Tagblatt.) Von Julius Rosenthal.

Dem Edlen von Oldenburg, Mitglied des „Bunds“, Dankt Deutschland 'ne Pracht-Perspektive, Es floß von den Lippen des fürnehmen Munds Der Gedanken unendliche Tiefe. Herr Oldenburg war's, der als Warnender rief Durch des Hauses weitläufige Hallen, Wie schrecklich und Jam-schauerhaft tief Der elliige Reichstag gefallen. Und er auch war's, der das Mittel erfand, Den Fall radikal zu kurieren, Indem er zum Arzt einen Leutnant ernannt Mit höchstenfalls zehn Grenadieren. Es braucht also nicht 'mal ein Hauptmann zu sein, Schon ein Leutnant macht Deutschland gesunden, In die Reichstagsstür steckt den Schlüssel er ein, Schlecht ab, und der Schmerz ist verschwunden. Den zehn Grenadieren besieht er dann: „Recht!“ Der Leutnant macht Meldung behende Und das ganze Deutschland wird nicht mehr gestört Von dem bössartigen Reichsparlamente. Durch den gordischen Knoten ein Hieb — und die Not, Last, Zwist und Bedrängnis entschwandten. War' nicht Alexander, der Große, längst tot, Hier glaubt' man aufs neu ihn erstanden. Da lebt uns ein Mann nun, der Deutschland im Ru Befreit'n könnt' von drückender Fessel, Warum seh'n wir ihn in beschaulicher Ruh' Und nicht auf kurrlichem Sessel? Wie tate sich der wohl als Kanzler hervor! Leicht fliegen vom Mund ihm die Reden,

Und sicherlich war er 'mal früher Major, Das lud doch schon Mords-Qualitäten. Zwar fehlt ihm wohl ein es, — die Philosophie, Die den neuen Reichskanzler ziert heut', Doch, läßt uns nicht alles, dann streift ja auch die Sehr nahe an Beth-manteltheit. — Was frommte dem Amte auch Philosophie? Das fragt sich mit Recht heute jeder Hier gilt weiter Bild, Verstand, Energie, Denn der Kanzlerstuhl ist kein Katheder. Die Wahlrechtsvorlage zeigt davon nichts, Sie stört nur den inneren Frieden, Wie wagte man's, so etwas ernstes Gefühls Dem preussischen Volke zu bieten! Wir sind ja politisch nicht grade verwöhnt In dem Rußland benachbarten Preußen, Doch, daß man mit solch einem Schmarren uns höhnt, Das will selbst in Preußen was heißen. Warum man dies Wahlreform-Monstrum uns bot? Na, die Worte des Kanzlers beweisen's, Jed' and'res — sagt Bethmann —, das bracht uns in Not Bei der merkwürdigen „Eigenart Preußens“. So soll also das die Erfüllung nun sein Des förmlichen großen Verheißens, Ja, stecke man's da für brav stillschweigend ein, Das wäre 'ne Eigenart Preußens. Wer nicht für die Rechte des Volks spricht und sacht, Verwirrt's, daß ein Recht ihm zu eigen; So eigenartig ist Preußen noch nicht, Zum Größten und Schlimmsten zu schweigen. Hätt' Bethmann im voraus die Folgen bedacht, Die der „prächtigen“ Vorlag' entsprossen, Dann hätte er bei dem Entschenden sie sacht In die Tiefe des Busens verschlossen. Dort hätte sie niemandem Ärger gemacht, Und jetzt macht sie niemandem Freude, Hat Stürme entfacht schon und Unheil gebracht, Was nachkommt, wer wüßte es heute?

Wer's wüßte? — Wenn Schwarz je mit Blau sich liiert Zur Paarung, — was kann es da geben? Daß das eine — Kompromißgeburt wird, Wir fangen's schon an, zu erleben. Der Landwirtschaftsrat erfuhr in Berlin Die übliche Ehrenbezeugung, Vom Reichskanzler aufwärts bis ziemlich hochhin Zustimmung und Günst und Verbeugung. Bei uns ist, was halbwegs nach Aderbau schmeckt, Zu höchster Bewertung erkoren, Und in den ihm willig bezigten Respekt Hinein, sozusagen, — geboren. Ja, zieht auf der preussischen Staats-Ordel wer Das „Landbau“ benannte Register, Dann gibt's gleich ein lautes Geöhn ringsumher Und ein Aufhorchen aller Minister. Wie scheint daneben der Handel so klein, So flehenderartig gebildet! Doch steckt er dafür die Genugnung ein, Daß Dank er sich selber nur schuldet. Durch rastlose Arbeit und Intelligenz Ist der zu dem Hochstand gediehen; Seinen Ehrenstih in der Weltkonkurrenz, Er hat ihn erkämpft, nicht erschrien. Hochmögende Gönnerchaft hatte er nicht, Die war an die andern vergeben, Ihn lächelte nie ein Ministergesicht, Ihn hob nur das eigene Streben. Die Handelskreise, sie seh'n's Tag für Tag, Welch wadre Beschäfer sie haben, Sie spür'n's an jeglichem Handelsvertrag Und den drohenden Schiffsahrtzabgaben. Der Spruch, der die Flagge Ostelbisch ziert, Heißt: „jedes Verlehen erschweren“, So lang die Regierung von dort wird regiert, Bleibt des Handels Parole: „sich wehren“.

Künftlerbunt. (Nachdruck verboten.)



rechts.) Der preussische Landwirtschaftsminister von Hammerstein hat die Agitationsweise des Bundes als gemeingefährlich bezeichnet, und von der Agitation gegen unsere Partei und die freistimmigen Parteien unterscheidet sich die Agitationsweise der Sozialdemokraten sehr vorteilhaft. (Zustimmung links; Gelächter rechts; Heiterkeit.) Ich bin fest überzeugt, in den hannoverschen Kreisen werden fanatische Mitglieder des Bundes bei der Stichwahl lieber für den Sozialdemokraten stimmen. (Zuruf rechts: Mühlheim!)

Der Bund mit den Weisen gegen uns ist ja schon perfekt. Wir werden uns danach einzurichten wissen. Die Führer des Bundes haben alles dazu beigetragen, die Gegensätze immer noch weiter zu verschärfen. Es tut mir außerordentlich leid, Herrn Hahn nicht das allerbeste Zeugnis ausstellen zu können. (Große Heiterkeit.) Wie hat er meinen Freund Klebe behandelt, der doch in seiner Heimat den Bund der Landwirte auf die Beine gebracht hat. Einen königlich preussischen Landesökonomierat, einen der hervorragendsten Landwirte nennen Sie in einem Flugblatt Ökonomierat mit dem Ausrufungszeichen, bloß weil er im Bauernbund ist. (Abg. Dr. Hahn: Ich bin nicht schuld daran!) Mit Staunen habe ich die Verhandlungen im Jirtus Busch gelesen, und besonders peinlich berührt war ich von der Rede Dr. Dertels.

Eine wirtschaftspolitische Organisation sollte doch nicht religiöse Motive zur Verhandlung bringen. Heute liefern Sie den Landwirten Maschinen, morgen billiges Schweinefutter und nebenbei besorgen Sie noch das.

(Große Heiterkeit.) Eine landwirtschaftliche Organisation darf nicht darauf sehen, ob man mit dem Jordanwasser der konservativen Partei getauft ist. (Heiterkeit.) Der Bauernbund ist das Erwachen des bäuerlichen Selbstbewusstseins. (Gelächter rechts; Beifall links.) Der deutsche Bauernstand hat seinen Befähigungsnaehweis erbracht durch seine Arbeit in den deutschen Genossenschaften. Haben Sie diese etwa geschaffen? Nein, in den Vorständen sitzen Bauern und nicht die feudalen Großgrundbesitzer. Sie werden es dem Bauernstand auf die Dauer nicht beibringen, daß es in seinem wirtschaftspolitischen Interesse liegt, wenn der Großgrundbesitzer die Führung übernimmt. Da äußerte ein Bundesredner, der die rechte Hand Dr. Dertels sein soll, das müsse sein,

weil die politische Klugheit sich beim Großgrundbesitzer ganz besonders vererbe.

(Heiterkeit.) Und Herr Logemann, der neueste Protegé des Herrn Hahn, erklärte, die Großgrundbesitzer und Feudalabligen eignen sich zur Führung, weil sie verstanden, hinter den Kulissen zu horchen. (Heiterkeit.) Er sagte, die Bauern wollten die Ehrenämter gar nicht, sie freuten sich, wenn der Adlige sie übernehme; ich habe nicht geschämt als deutscher Bauer, das von einem Berufscollegen zu hören. Reiz, die Zeit ist vorbei, wo Sie ohne weiteres die Führung der deutschen Bauernschaft haben. Sie ist heutzutage selbstständig geworden. Wir hoffen, daß der Reichskanzler und keine Schwierigkeiten in den Weg legt. En canal! lassen wir uns nicht behandeln. Auf nationaler Basis werden wir Positives für die Bauern zu erreichen suchen. Den uns von den Konservativen aufgezwungenen Kampf werden wir im Interesse unseres politischen Ansehens mit aller Energie führen. Adieu, meine Herren! (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen; Gelächter rechts; Heiterkeit.)

Abg. Dr. Hahn (links): Ich bin eigentlich schuld daran, daß Herr Bachhorst de Wente und Dr. Böhme im Reichstag sind. (Gelächter links.) Ich habe meinen Einfluß für sie in die Wagschale geworfen. Wir bekämpfen nicht die nationalliberale Partei als solche. Wir erkennen ihre Berechtigung an und sehen mit einzelnen Herren ganz gut,

wie mit Herrn v. Seyl und dem Grafen Oriola. Die Haltung der Nationalliberalen bei der Finanzreform hat uns auseinandergebracht, und das bedauerliche Wort Bassermanns,

daß wir einen Raubzug gegen die Taschen der Steuerzahler unternommen hätten.

(Zuruf bei den Nationalliberalen: Lüge! Unwahrheit!) Eine unerhörte Agitation wurde gegen uns entfaltet. Nun haben wir die Bevölkerung aufgeklärt. Der Bauernbund sollte ehrlich sein und sich als das bezeichnen, was er ist, als nationalliberaler Wahlverein. In Baden gingen die Nationalliberalen mit den Sozialdemokraten schon zusammen, und ich gratuliere Ihnen zu der Entwicklung. So lange wir nichts anderes erfahren, müssen wir annehmen, daß die Mittel des Bauernbundes von politischen Organisationen stammen, die für den Kampf um den neuen Zolltarif unsere Reihen brechen wollen; vermutlich vom Hansabund. Immer haben die Nationalliberalen versucht, die landwirtschaftlichen Gesetze abzuschwächen. Darum haben wir uns von ihnen getrennt. Der ganze Inhalt Ihrer Politik ist Demokratie, aber kein Liberalismus. Das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie wird über kurz oder lang ein Ende nehmen. Mit Ihrer Politik machen Sie es dem Bund der Landwirte unmöglich, für Sie einzutreten. Sie haben uns den Respekt hingeworfen. Wir haben ihn aufgenommen und sehen dem Kampf in zwei Jahren mit Ruhe entgegen. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Gothein (Freil. Ver.): Die Rede war weder sachlich, noch hat sie das Niveau der Debatte gehoben. Uns kann es nur recht sein, wenn die Bauern ihre Geschäfte selber besorgen. Der Redner fordert einheitsliche Wahlurnen, fragt nach der versprochenen Denkschrift über das Einfuhrschneidmesser, weist auf die Gefahr eines Weltpetroleummonopols hin und bespricht die Auswüchse des Syndikalismus. Von einer Kontrollgesetzgebung sei wenig zu erwarten. Das einzige Hilfsmittel sei die freie Konkurrenz. Den Handwerkern wird es besser gehen, wenn sie eine sorgfältigere Ausbildung erhalten. Dr. Hahn hat gemeint, in der Bevölkerung herrsche über die letzte Steuerreform Jubel und Begeisterung. (Heiterkeit links.) Wenn die Bevölkerung nur von Herrn Dr. Hahn aufgeklärt wird, und wenn kein anderer dabei ist, mag das ja stimmen. (Heiterkeit und Zuruf links.) Wenn aber die Bauern die andere Seite hören, dann kommt ein ganz anderes Resultat heraus. Deshalb haben Sie ja auch solche Angst vor unserer aufklärenden Tätigkeit, gegen die Sie sich so erregt wehren. (Lachen rechts.) Wie war es denn bei den sächsischen Landtagswahlen? Dort spielten auch die Steuerfragen eine Rolle, und die Mittelständler sind nicht einmal in eine lumpige Stichwahl gekommen.

Die Steuerpolitik, die Dr. Hahn den Bauern klar macht, ist die: Heiliger St. Morian, verschon' mein Haus, änd' andere an!

(Sehr gut! links.) Dr. Hahn hat gemeint, der Hansabund habe viel Geld und Dr. Nießer könne ja nun gewählt werden. Hängt es denn lediglich vom Geld ab, ob jemand gewählt wird oder nicht? (Sehr gut! links.) Und woher nimmt der Bund der Landwirte die braunen und blauen Lappen zur Unterstützung bündlerischer Nationalliberaler, wenn der Bund der Landwirte in der überwiegenden Mehrheit nur aus Kleinbauern besteht, die nichts geben können? (Sehr gut! links.) Herr Dr. Hahn muß es ja am besten wissen, woher das Geld kommt. Nun wird auch klar, warum der Bund der Landwirte so ängstlich darum besorgt ist, daß ihm die Zuschüsse des Reichsbudgets nicht entgehen. (Sehr gut! links.) Dr. Hahn ruft: „Sie können ja nicht rechnen!“ Oh, ich rechne sehr gut, so gut, daß es

Ihnen sehr unangenehm ist, und ich rechne Ihnen auch nach, was Sie gern im Dunkeln verborgen halten möchte. Dr. Hahn hat gesagt, er hoffe, mit seiner Rede jeden unabhängigen Menschen in diesem Hause zu überzeugen.

Ich habe bisher angenommen, daß in diesem Hause nur unabhängige Männer vorhanden sind, und habe mich gewundert, daß dem Dr. Hahn das nicht von anderer Seite Nargemas worden ist.

(Sehr gut! links.) Dr. Hahn hat von dem Austritt des Abg. Schoof aus der nationalliberalen Partei gesprochen. Nun, wir haben ja noch im letzten Sommer solche wandelnden Erscheinungen erlebt, die Herrn Dr. Hahn zu der Bemerkung veranlaßten, der Liberalismus sitze jetzt auf den Füchten. (Heiterkeit links. Zuruf rechts: Herr v. Gerlach!) Herr v. Gerlach ist doch nicht nach rechts gegangen. Es scheint mit Ihrer Bildung recht schwach zu stehen. (Unzufriedenheit rechts.) Dr. Hahn hat von der Zunahme der Sozialdemokratie gesprochen. Mit der Reichsfinanzreform aber haben gerade die Parteien der Rechten und das Zentrum der Sozialdemokratie einen Agitationsstoff gegeben und ihr damit eine Position verschafft, wie sie sich schöner nicht wünschen kann. (Sehr richtig! bei den Liberalen.) Die Kritik an der Generalversammlung des Bundes der Landwirte beschränkt sich durchaus nicht auf die Mißbräuche. Die Kritik erstreckt sich vielmehr auf die Reden selbst, die man dort gehalten hat. Sie erstreckt sich vor allem auf das hohe Niveau der Rede des Professors Suchsland.

Wenn ein preussischer Professor einen Kollegen als Beschädiger der Nation bezeichnet, so ist dieser Witze weder schön, noch sein, noch nobel.

(Sehr richtig! links.) Er ist kein Zeichen dafür, daß in diesen Kreisen die wahre Bildung herrscht. (Lebhafte Zustimmung links.) Außer in antisemitischen Kreisen habe ich einen derartigen Ton nirgends in Versammlungen gefunden. (Abg. Behrens ruft: Nur noch bei den Liberalen, Lachen links.) Sagen Sie uns, wo eine solche Entgeißelung vorgekommen ist, und wir werden Sie mit Entschiedenheit zurückweisen. Bei Ihnen aber schreit die ganze Gesellschaft Bravo! (Sehr richtig! links.)

Je unaufrichtiger sich die Redner bewegen, um so größer wird der Beifall.

(Sehr richtig! links.) Er durchbraut förmlich den Saal, wenn das Wort Jude fällt oder Judenpresse, Krummnäsige Leute, Börse liberaler usw. Dann jauchzt alles nur so. (Wiederholte Zustimmung links.) Von sachlichen Gründen ist überhaupt nicht mehr die Rede.

Sie betreiben die gemeinste demagogische Hecke,

das muß einmal gesagt werden. (Lebhafte Zustimmung links. Unruhe rechts.) Im vorigen Jahre begegnete ich einem konservativen Großgrundbesitzer, der gerade von der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer kam und der empört war über die Behandlung, die man Adoll Wagner hatte zuteil werden lassen. Wäre er in diesem Jahre im Jirtus Busch gewesen, er wäre wohl aus dem Bund ausgetreten. (Lachen rechts.) Zu den Junkern rechne ich nicht nur adeliche Leute, sondern ich habe gefunden, daß die gelehrten Junker noch unangenehmer sind als die geborenen Junker.

(Sehr gut! links.) Friedrich Nießche hat einmal von dem guten Gewissen in der Lüge gesprochen. Das Wort paßt für den Bund der Landwirte sehr genau, auf diese Verbindung von Altruismus und Egoismus.

Man arbeitet für die eigene Tasche und führt dafür die edelsten Motive an.

(Abg. Kretz ruft: Das ist Ihr vornehmer Ton!) Man drapiert sich mit dem Mantel des Allgemeininteresses und verfolgt seine eigenen Portemonnaieinteressen. (Leb-

Ein zieslich'res Wirken wird doch nicht so leicht Durch Gegnerschaft niedrigerungen, Was mit der Regierung der Osten erreicht, Ist troß ihr dem Besten gelungen.

Im oberhausfeindlichen britischen Reich, Wo's heißt „Sie Lord, Sie Gemeiner“, Fraß vor der Wahl Aquith 10 Gegner zugleich, Heut' haßt er die Brötchen viel kleiner.

Doch auch die Herr'n Lords wurden merkwürdig still Und zeigen ein friedliches Wesen, Man hört kaum 'ne Silbe heut' mehr von der „Bill“, Die der Anlaß der Unbill gewesen.

Die englische Staatskunst ist nicht grad' grandios — Und wird sich so bald auch kaum ändern —, Die Männer recht klein und die Häuser recht groß, Das gibt's jetzt in sehr vielen Ländern.

Die Zollschranken, die Nachbar Franzmann geplant, Erwecken ein beiseit'ges Grollen, Dafür, daß er nun sich zum Nahhalten mahnt, Wird Deutschland wohl Beifall ihm — zollen.

In Österreich bleibt's bei dem Völkersalat, Der das Kriseln endemisch im Land macht, Die Demission ist die einzige — Tat, Die dort die Minister bekannt macht.

In Helas verblaßt mehr und mehr jeder Glanz, Man treibt es dort bunter und bunter, Die Heerführer schalten als Herrscher des Lands, Doch ist kein Miltiades drunter.

Die wirkliche Größe, sie ist dort, wie hier Nicht grad' ein alltäglich Ereignis, Im neudeutschen Preußen gelangt man zu ihr Allein durch das — Einjährig-zeugnis.

### Konzert.

Das 2. Konzert des „Vach-Vereins“ fand gestern unter Leitung des Herrn S. G. Gerhard in der Evangelischen Hauptkirche statt und hatte das Publikum in hollen Scharen angelockt. Außer dem Chor und Orchester des „Vach-Vereins“ waren auch einige Solos- und Instrumental-Solisten zur Mitwirkung berufen. Den reinsten klassischen Eindruck empfangt man von den Orgel-Vorträgen des Stützorganisten Herrn Hermann Keller; namentlich seiner Wiedergabe der großartigen „Fantasie und Fuge“ (G-Moll) von Bach möchte der Preis zuerzuerkennen sein: virtuose Manuäl- und Pedal-Technik einte sich hier

mit einer wohlüberlegten und doch ungesucht sich gebenden Registrierung, bei der alle dynamischen Härten aufs sorgfältigste vermieden und mit den verschiedenen Übergängen und Steigerungen sehr fein abgestimmt, zum Teil gewaltig erschütternde Wirkungen erzielt wurden. Ähnlich so in dem eingangs gespielten Händel'schen Konzert.

Hier trat auch das Orchester des „Vach-Vereins“ in Aktion. Ach, dies Orchester — es ist von je das Schmerzenskind des Vereins gewesen! Auch gestern zeigten sich noch manche peinlichen Differenzen innerhalb des Ensembles. Doch muß anerkannt sein, daß der Streicherchor in seinen Bestrebungen nach Tonreinheit und rhythmischer Präzision beachtenswerte Fortschritte gemacht hat, wie sich dies bei den verschiedenen, zum Teil sehr anspruchsvollen Akkompagnements des Abends wiederholt offenbarte. So z. B. in den beiden letzten Sätzen des Bach'schen D-Moll-Konzerts, welches, von den Herren Kammermusikern Selmar Viktor und F. Selze mit nobler Auffassung und klarer Tongebung angeführt, genug erfreuliche Lichtblicke in der orchestralen Wiedergabe gewährte. In echt künstlerisch-befriedigender Wirkung aber können solche allfälligen Instrumentalwerke doch nur gelangen, wenn sie mit einer über alle Zufälligkeiten erhabenen, souveränen Sicherheit verlebenigt werden. Bis dahin hat unser jungfräuliches Vachorchester noch einen Dornenweg. Möchte es an Fleiß und Ausdauer, dem Beispiel des unermüdblichen Dirigenten folgend, nicht fehlen!

In einer Kantate: „Ach Herr, laß deine Lieben Englein“ — komponiert von dem Lübecker Organisten F. Lunder um 1650 — konnte Fräulein Gerda Jdelberger ihren wohlklingenden Sopran in aller Frische und Jugendlichkeit ausströmen lassen. Die junge Sängerin hat Vieles und Gutes gelernt; doch das Beste ist das von Natur so kindlich-rührende Element im Timbre ihrer Stimme: für solche Lübecker „Lieben Englein“ — recht wie geschaffen!

Das Hauptwerk des Abends war dann das berühmte „Stabat mater“ von Pergolese für Solo, Frauenchor und Orchester. Alles Wissenswerte darüber ist in der Voranzeige bereits mitgeteilt, und es braucht hier nur noch bemerkt zu werden, daß im allgemeinen ein recht stimmungsreicher Eindruck damit erzielt wurde. Das Sopranosolo sang Fr. Marie Luise Jongschütz (von Köln); ein echter Hochsopran von edlem, lebenschaftsvollem Gepräge und satter Klangfarbe. Auch einige auffallende Fehltritte in der Intonation der ersten Arie konnten den günstigen Gesamteindruck nicht gefährden. Wird der Textbehandlung für den großen Raum noch eine vermehrte Prägnanz zuteil,

so dürfte es dieser begabten Sängerin an Erfolgen in Kirche und Konzertsaal nicht fehlen. Für das Altstolo setzte Frau Reckhoff-Westendorff nicht unnötig ihr gesichertes Können ein; da es auch ihrem Organ an dramatischem Charakter nicht gebricht, so konnten sich die Stimmen der beiden Solistinnen in den Duetten recht harmonisch miteinander verbinden. Der Frauenchor ist das beste Teil des „Vach-Vereins“: das frische, wohlgeübte Stimmmaterial in Sopran und Alt, die musikalische Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit machten sich auch gestern im „Stabat mater“ aufs angenehmste geltend.

Herr Kapellmeister Gerhard hatte der Einförmigkeit all der genannten Werke eine durchbringende Sachkenntnis zugewandt und ließ es an Ruhe und Umsicht in der Direktion nicht fehlen. Der im ganzen recht glückliche Ausgang des Konzertes ist in erster Reihe auf sein Konto zu setzen.

### Aus Kunst und Leben.

#### Theater und Literatur.

In den letzten Wochen hat Leo Tolstoi mehrere literarische Arbeiten vollendet. Eine trägt den Titel „Das vabagundierende Russland“ und ist der immer zunehmenden Armut auf dem flachen Lande gewidmet. Tolstoi schildert die Ursachen und die Folgen des Vagabundentums und führt eine Galerie von Vagabundengestalten vor, die durch Lebenswahrheit und Eigenart auffallen. Die zweite Arbeit ist dem russischen Volksliede und seinem Einfluß auf das Dorf gewidmet.

Die bekannte russische Schauspielerin Vera Komissarschewskaja ist auf einer Reise durch Mittelrussien in Taschkent an den schwarzen Mattern gestorben.

Frl. Käthe v. Schuch, die Tochter des Generalmusikdirektors Ernst v. Schuch in Dresden, ist vom Hoftheater in Dessau als jugendliche dramatische Sängerin verpflichtet worden.

#### Bildende Kunst und Musik.

Die französische Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste hat im ganzen die Besuchsziffer von 60 000 schon weit überschritten. Nach Abzug der hohen Kosten für Versicherung, Transport und dergleichen hofft man einen Überschuß von 40 000 M. zu erzielen. Am 6. März wird die Ausstellung geschlossen werden, denn die Akademie beabsichtigt, um den 20. März ihre neue Veranstaltung zu eröffnen, die Ausstellung von Werken amricanischer Kunst der Gegenwart.



hoffer Beifall links.) Das ist auch aus den diesjährigen Verhandlungen herausgeklungen.

Freiherr v. Stein, der seine Junker genau kannte, hat sie dahin geschickert, daß er sagte, daß sie alle Rechte haben wollen und daß sie sich immer drücken, wenn es gilt, Lasten auf sich zu nehmen.

(Sehr gut! links.) War dieser Mann, dem Preußen seine Wiedergeburt verdankt, auch ein unvornehmer Mann? Man hat auf der diesjährigen Bänderversammlung Ernst Moritz Arndt zitiert. Wie haben gerade die Junker diesen Mann verfolgt, weil er die Bauern aufgerufen hat zum Kampf gegen die Junker. Deshalb beantragten auch die pommerschen Stände, ihm seine Professur abzunehmen. (Hört! hört! links.) Wir werden jedenfalls nach wie vor gegen die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte mit aller Entschiedenheit kämpfen. (Lebhafte wiederholter Beifall links.)

Abg. Dr. David (Soz.): Wenn das Sittlichkeitsgefühl des Herrn Koerer durch Kunstwerke aus dem Vatikan oder Bilder aus alten Kirchen verletzt wird, so ist das seine Sache. Wir sind anderer Meinung.

Die gereizte Phantasie von Präbälären nimmt ja schon Anstoß an den kurzen Strümpfen der Schulmädchen.

Das ist durchaus krankhaft. Wir können uns nicht in die Empfindungen eines Namens versehen, der durch ein Klistier in eine Damenbadanstalt geht. (Heiterkeit.) Herr Behrens ist ein eigenartiger Arbeitervertreter. Er forderte den Staatssekretär geradezu auf, recht langsam und gemäßigt Sozialpolitik zu treiben. Der Staatssekretär macht sich die Sache recht leicht. Er sieht nirgends Schwierigkeiten. Erst kürzlich aber hat sich z. B. die Rechte in der „Deutschen Tageszeitung“ in einem fulminanten Artikel gegen seinen Handelsvertrag mit Kanada gewendet. Von einer historischen Weiberschaft zwischen Großgrundbesitzern und Bauern kann keine Rede sein.

Die Bauern haben den Junkern schon oft genug die Hölle heiß gemacht.

Die Rechte hat die moralische Verantwortung für das Auftreten des Herrn v. Oldenburg übernommen, denn minutenlang jauchzten die Herren im Zirkus Busch diesem Namen zu. (Lachen rechts.)

Sie liegen draußen im Lande das Blau vom Himmel herunter.

(Anruhe rechts.) Weil Sie ein schlechtes Gewissen haben, (Rebe ur ruft: Gar kein! — Unruhe.) Herr Hahn ist noch nicht Reichstanzler, aber Reichstanzler-Macher und Stürzer. Jedenfalls hat er größeren Einfluß als der Reichstanzler. Herr v. Bethmann sollte in die Schule des Zentrum gehen, zu diesen Meistern der Taktik mit ihren schlaunen Tricks. Ausgerechnet Herr Hahn hat sich gegen unsere Straßendemonstrationen gewendet, dieser Bismarck-Hahn, der ähnliche Demonstrationen für den ersten Kanzler erzielte. Hoffentlich stirbt er nicht an gebrochenem Ehrgeiz wie sein französischer Namensvetter Chantecler. (Heiterkeit.) Wir haben den Schnapsboykott

beschlossen. Der Konsum ist infolge dessen von 863 000 auf 677 000 Hektoliter zurückgegangen. Dieser Boykott ist den Schnapsbrennern natürlich sehr unangenehm, und es ist bereits eine internationale Bewegung gegen die Abstinenz entstanden. Also eine neue Internationale, die Internationale gegen den Schnapsboykott unter der Führung der ostindischen Junker. (Heiterkeit.) Die Feinde der Bauern sind nicht wir, sondern die Großgrundbesitzer. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus verliert sich. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Wachhorst de Wente (nat.-lib.): Verschiedene Unrichtigkeiten des Dr. Hahn werde ich richtig stellen, wenn das Stenogramm vorliegt. Er hat mir wiederholt, daß ich die Initiative zur Wänderung des Reichstagesparagrafen für meine Partei in Anspruch genommen habe. Das ist mir nicht eingefallen. Ich erwarte, daß er mit diesen albernen Behauptungen nicht wieder kommt. Von meiner Seite albern wäre es, wenn ich ihm zum Vorwurf machen würde, daß er mit Herrn Erzberger in der Wandelhalle des Reichstags herumspaziert ist. Ich habe nur ausgeführt, daß Herr Hahn mir dann Rückgrat zeigte, wenn er sich die Unterstützung der Herren Erzberger und Herold erbittet hatte, und daß er sonst bleglam wie ein Reitschensiel wäre. (Belächter rechts.)

Abg. Arsch (konf.) erklärt, daß die Spirituszentrale keine Gelder zu konservativen Wahlen gegeben habe.

Abg. Dr. Hahn (konf.): Ich kann in dem Tone nicht antworten, den Herr Wachhorst de Wente hier angeklagen hat. (Lachen links.) Ich kann nicht annähernd so beleidigende Ausdrücke brauchen. (Lachen links.) Sie haben gesagt, daß ich dem Zentrum zu Hüfen liege. Diese Tatsache bleibt auf Ihnen sitzen. (Heiterkeit links.) Das Urteil überlasse ich allen unbeteiligten Persönlichkeiten. (Beifall rechts. Lachen links.)

Abg. Erzberger (Zentr.): Herr Hahn hat mich niemals um die Unterstützung des Zentrums gebeten. Er hat auch keine Rücklinge vor mir gemacht. (Heiterkeit.)

Abg. Wachhorst de Wente (nat.-lib.): Wenn der Herr Hahn glaubt, trotz meiner Erklärungen bei seiner Auffassung zu bleiben, dann überlasse ich das Urteil über die Glaubwürdigkeit unserer beiderseitigen Auslassungen dem Hause.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr: An erster Stelle der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten. Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.

## Berlin, 25. Februar.

In der weiteren Beratung zum

Ent des Ministeriums des Innern

führt Abg. Gronowitsch (Ztr.) aus: Eine Verabredung mit den Konservativen gegen den Minister des Innern ist in keiner Weise erfolgt. Den Ruf zur Einigkeit hätte Frhr. v. Jeditz nicht an uns, sondern an die Birke richten sollen. Die Nationalliberalen meinen, der Futurkampf habe das Zentrum groß gemacht. Nein, unsere Weltanschauung, unsere

Grundsätze, unsere positive Arbeit haben uns groß gemacht und werden uns weiter groß machen. Am liebsten möchten die Nationalliberalen einen neuen Futurkampf führen. Herr Schmieding reißt alljährlich nach Spanien, um festzustellen, daß Jesuitismus und Merikanismus schuld seien am staatlichen und nationalen Verfall. Diese jährliche Auslandsreise könnte er sich sparen. Er kann schon in Dortmund genug Unbillfamkeit finden. Der Redner polemisiert weiter gegen die nationalliberale zentrumsfeindliche Agitation in Rheinland-Westfalen. Wie können die Nationalliberalen dem Zentrum vorwerfen, es sei der Bundesgenosse der Sozialdemokratie, während sie doch selbst die Sozialdemokratie gegen das Zentrum unterstützen? Erst gestern ist in Summersbach die Parole ausgegeben worden:

Gegen das Zentrum! Für die Sozialdemokratie!

(Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Vor den letzten Wahlen taten die Nationalliberalen besonders großartig. Das Ergebnis dieser Großspurigkeit war, daß sie 12 Mandate verloren und hier im Hause herumliegen wie die begossenen Pudel. (Heiterkeit.) In letzter Zeit haben sie sich der Sozialdemokratie sehr genähert. In Dortmund haben sie ihr zu vier Stadtverordnetenmandaten verholfen. Meine Herren Sozialdemokraten, bedanken Sie sich bei Ihren blauen Brüdern. (Heiterkeit.) In Dortmund wollten einzelne Nationalliberale für uns eintreten, die Parteileitung hat das hintertrieben. Wenn lassen die Nationalliberalen ihre Hilfe zuteil werden? Als im August vorigen Jahres der Kaiser das Rheinland besuchte, schrieb die sozialdemokratische „Dortmunder Arbeiterzeitung“: „Dich, César, grüßen die elenden, die vaterlandslosen Gesellen.“ (Zuruf von den Sozialdemokraten: „Kaiservorteil!“) Ich überlasse es dem Urteil des deutschen Volkes, ob man angesichts so fanatischer Worte einem Revolutionär die Stimme geben konnte. (Sehr richtig! im Zentrum.) Ich habe Ihnen (zu den Nationalliberalen) nachgelesen, daß Sie nicht so enge Reihon sind wie Sie es hinstellen. Aber Ihre Angriffe werden uns in der Liebe zum Vaterlande und zum Christentum nur noch mehr zusammenschweißen, um alle unnatürlichen Gebilde gründlich zu zerstören. (Lebhafte Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Hammer (konf.): Zu dem Thema, daß jetzt die Gemüter erhitze, bemerke ich nur, daß wir bürgerlichen Parteien uns nicht zerfleischen sollten, wenn es gilt, gegen die roten zusammenzustehen. (Zurufe und Lärmen bei den Sozialdemokraten.) Redner bebauert es dann, daß jetzt auch die städtischen Werke damit anfangen, den Handwerkern Konkurrenz zu bereiten.

Abg. Eder-Winsen (nat.-lib.): Auf die Angriffe des Abg. Gronowitsch auf uns werden wir die Antwort nicht schuldig bleiben. Für heute nur so viel: In Summersbach ist nicht die Parole ausgegeben: Gegen das Zentrum! Die Parole lautet: Freiheit der Stimmabgabe! Dem Zentrum seine Stimme! (Große Heiterkeit.) Der Vorwurf, wir unterstützen die Sozialdemokratie, nimmt sich seltsam aus in dem Munde einer Partei, die bei der letzten Reichstagswahl nicht weniger als 12 Sozialdemokraten zum Siege verholfen hat. (Sehr gut! links.) Herr Wallenborn z. B. ist mit Hilfe der Sozialdemokratie gewählt worden und hat sich schriftlich verpflichtet, für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen zu stimmen. So abhängig ist das Zentrum von der Sozialdemokratie. (Sehr gut! links.) Die Kritik des Abg. v. Pappenheim an dem Verhalten des Ministers in der Verantwortsache halten wir für zu scharf, wenn wir auch sachlich mit ihm übereinstimmen. (Beifall links.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Das Zentrum hätte uns von dem wohl vorbereiteten Angriff des Abg. Gronowitsch vorher verständigen sollen. Wir verschieben die Antwort auf eine spätere Gelegenheit. Die Rede des Abg. Gronowitsch hat mich im übrigen sehr amüsiert, wie man sich immer amüsiert, wenn man sieht, wie jemand die Heiser und Dummheiten, die er selber gemacht hat, einem anderen vorzuwerfen sich bemüht. (Heiterkeit.)

Abg. Hirsch (Soz.): Durch den Schluß der Debatte bin ich verhindert, auf die Verleumdungen des Grafen Molke gegen uns zu antworten.

Vizepräsident Dr. Forst ruft den Redner wegen des Ausdrucks „Verleumdungen“ zur Ordnung.

Abg. Hirsch (Soz.): Graf Molke hat keine Ahnung vom Wesen des Sozialismus. Es ist mir leider auch nicht möglich, die Art und Weise gebührend zu schildern, wie der Abg. Cassel dem kämpfenden Proletariat in einem schweren Augenblick in den Rücken gefallen ist.

Abg. Gronowitsch (Zentr.): Herr Schmieding hat den Angriff gegen uns eröffnet. Hat er seine Rede der Zentrumsparce amoniciert? Meine Behauptung über die nationalliberale Wahiparole für Summersbach halte ich aufrecht.

Abg. Graf Molke (freikons.): Der Abg. Hirsch hat die Tendenz meiner geistigen Rede noch nicht begriffen. Ich wollte nur ihn und seine Genossen vor Vergnügen sprachlos machen.

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Ich bleibe dabei, daß es nicht den guten Sitten des Hauses entspricht, einen solchen Angriff vorzubereiten, wie es der Abg. Gronowitsch gegen meinen Parteifreund Schmieding getan hat, ohne uns von der Absicht in Kenntnis zu setzen.

Abg. Hirsch (Soz.): Der Graf Molke hat uns zwar sehr viel Vergnügen bereitet, aber seine andere Absicht, uns sprachlos zu machen, muß er schon aufgeben.

Abg. Dr. Müller-Berlin (Freik. Volksp.): Abg. Hirsch hat dem beruflich verbundenen Abg. Cassel vorgeworfen, er sei der Sozialdemokratie in den Rücken gefallen. Ich konstatiere, daß davon schon deshalb keine Rede sein kann, weil wir von jeder der Sozialdemokratie Aug' in Auge als schärfste Gegner gegenüberstanden haben.

Der Titel Ministergehalt wird darauf bewilligt, ebenso ohne wesentliche Debatte die Kapitel „Oberverwaltungsgericht“ und „Versicherungsvorsoren“.

Das Haus verliert sich dann die Weiterberatung auf Samstag 10 Uhr. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Eine Operation des jungen Fürsten v. Bismarck ist vorläufig nicht nötig; der junge Fürst liegt in der Wohnung seiner Mutter.

\* Die internationalen Besprechungen über die Schiffahrtsabgaben. Die in der Presse geäußerte Vermutung,

daß während der Anwesenheit des Grafen Lehrenthal in Berlin auch die Frage der Schiffahrtsabgaben erörtert worden sei, findet nach der „N. Post. Korresp.“ keine Bestätigung. Die internationalen Besprechungen in dieser Frage begimmen bekanntlich erst, wenn die darüber noch schwebenden Verhandlungen zwischen den deutschen Bundesstaaten ganz zum Abschluß gelangt sein werden.

— Ein Antrag auf Zahnreform. Die Abgeordneten Cahensky, vom Rath, Dr. Dahlem haben, unterstützt durch die Abgeordneten Bartling, v. Bülow-Homburg, Vieber, Dr. Lohmann, Wolff-Viebrich u. a., folgenden Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, nach Verständigung mit der Großherzoglich Hessischen Staatsregierung tunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Kanalisierung der Zahn zur Durchführung bringt.“

\* Ungefehrmäßige Beurteilung eines Deutschen in der Türkei. Der „Adin. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die Beurteilung des deutschen Reichsangehörigen Bosphorus zu vier Jahren Gefängnis, die von dem Gerichte in Serres verhängt wurde, ist unter Umständen erfolgt, die von deutscher Seite nicht anerkannt werden können. Die Beurteilung erfolgte ohne Hinzuziehung deutscher Konsularbehörden und nach Angabe des Oberstaatsanwalts in Serres im Widerspruch zu den vom Generalgouverneur gegebenen Anweisungen. Selbst der Oberstaatsanwalt in Salonik betrachtet das Urteil als ungültig. Bei dem Fall von Salonik ist sofort Einspruch eingelegt worden, und der Votschaffier Freiherr v. Marschall hat unter dem Ausdruck seines Erstaunens dem Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt, daß er das Urteil als unzulässig und nichtig ansieht und sich vorbehält, welche Gegenmaßnahme er gegenüber dieser schweren Gesetzesverletzung haben will.

\* Eine Krise in der Hauptleitung des Bundes für Mutterschutz ist nach Mitteilungen verschiedener Blätter eingetreten. Die sämtlichen Vorstands- und Ausschussmitglieder, mit Ausnahme der Frau Helene Glöckler, haben ihr Amt niedergelegt, und zwar wegen Unklarheiten über die Geschäftsführung, und weil sich Frau Glöckler weigert, ihr Amt, für das sie bisher 3000 M. jährlich und außerdem 1200 M. für ihre Sekretärin erhält, ehrenamtlich weiterzuführen. In der Generalversammlung in Berlin zur Klärung der Zwistigkeiten kam es zu stürmischen Szenen zwischen den verschiedenen, bekanntlich sehr freibeitlich gerichteten Frauensführerinnen. Es kam zur Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, dem nach den Worten des Geh. Rats Mayer aufgetragen ist, „notwendige gründliche Reinigung zu schaffen und die Elterbeide aufzufuchen“.

Rechtspflege und Verwaltung.

J. M. Justiz-Verordnungen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Henkel-Frankfurt a. M. zum Reichsgerichtsrat.

Heer und Flotte.

Das neue Linienerschiff „Rheinland“ hat die Werk der „Hulk“ in Stettin, auf der es entstanden ist, mit vollständiger Ausrüstung ausgerüstet, verlassen. Der Dampfer des neuen Kriegeschiffes war, dem gegenwärtigen Wasserstand der Oder entsprechend, durch seitlich angebrachte Hebebräume vermindert worden. Das Schiff wird in den nächsten Tagen in Swinemünde in Fahrbereitschaft gesetzt werden. In Kiel wird es am Freitag, 4. März, erwartet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Einigung der deutschen Parteien.

Die Deutschen Oesterreichs, mit Ausnahme der Christlich-Sozialen, sind einig. Die Deutsch-Fortschrittlichen, die Deutsch-Nationalen und die Deutsch-Radikalen schließen sich als deutsch-nationaler Verband zusammen, um die slavische Hochflut gemeinsam abzuwehren.

Der Zustand Luegers war um Mitternacht unweiblich schlecht. Es besteht die äußerste Gefahr. Zu Gehmann sagte Lueger noch: „Nicht's deieinander, höchst! Hali meine Leute zusammen.“

Russland.

Bulgarien und die Türkei.

Der bulgarische Minister des Auswärtigen Paprikow läßt in der Petersburger „Wjesen-Setung“ ein sehr pessimistisch gehaltenes Interview veröffentlichen, in dem er erklärt, Bulgarien könne nicht länger neutral zusehen, wie die Türkei die Bulgaren in Mazedonien mißhandelt. Die Lage wird daher in Petersburger politischen Kreisen keineswegs als sehr rosig angesehen.

Frankreich.

Die Regierung beschloß, auch den vor Tanger ankommenden Kreuzer „Triant“ mit 400 Mann unbeschränkt nach Point à Pitre zu entsenden.

England.

Eine Verschlimmerung der Lage des Kabinetts.

Gestern fanden zwei Ministerräte statt und die Lage scheint plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren genommen zu haben. Was für eine neue Schwierigkeit entstanden ist, vorausgesetzt, daß dies überhaupt der Fall ist, ist unbekannt, unzweifelhaft herrscht aber in den Hörs des Unterhauses eine sehr pessimistische Stimmung. Nachmittags war das allerdings vollständig unbefähigte Gerücht im Umlauf, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, abzugeben.

Türkei.

Die Feindseligkeiten an der bulgarischen Grenze. Nach amtlichen Meldungen von der bulgarischen Grenze dauerte das Feuergefecht zwischen den bulgarischen und türkischen Grenzposten bis Freitag, bei dem auf Seiten der Türken weitere 6 Mann gefallen und 9 verwundet worden sind. Bulgarische Landleute erboten unter Aufsicht bulgarischer Offiziere an den Erdwerken. Ein gefallener türkischer Unteroffizier wurde von bulgarischen Soldaten geboigen, welche dann die Herausgabe der Leiche verzweigten.

Wie verlautet, wurde der türkische Gesandte in Athen angewiesen, sich bei den Ereignissen mit Griechenland abzu-







Herrn Hermann Ullrich (Klavier) und Fräulein Gertrud Michaelis (Violine) sehr stimmungsvoll wiedergegebene A-Dur-Sonate von Brahms. Beide Spieler entledigten sich ihrer schwierigen Aufgabe mit großem Geschick und verdienen für die sorgfältige Vorbereitung, welche sie durch ihr prächtiges Zusammenwirken erkennen ließen, besonders Lob. Die Orchesterleitung unter Leitung des Herrn Direktors Michaelis den wohlbelungenen Abend mit Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern“ in glänzender Weise zum Abschluss.

**Königliche Schauspiel. (Spielplan.)** Sonntag, den 27. Februar, Abonnement D: „Tristan und Isolde“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 28. Abonnement A: „Der falsche Auf.“, „Cyprienne“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 1. März, Abonnement C: „Der Barbier von Sevilla“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2. Abonnement D: „Die verkaufte Braut“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. Abonnement B: „Tosca“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4. Abonnement C: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. Abonnement A, zum erstenmal: „Die Strandfänder“. Schauspiel in 4 Akten von S. Sudermann. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. Abonnement B: „Die Königin von Saba“. Anfang 7 Uhr.

**Reise-Theater. (Spielplan.)** Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr: „Das nackte Weib“. Abends 7 Uhr: „Die heilige Cäcilie“. Montag, den 28.: „Die Dämonen“. „Die Schulmeisterin“. „Die Medaille“. Dienstag, den 1. März: „Varridas Esel“. Mittwoch, den 2.: „Der Stalder“. Donnerstag, den 3.: „Die heilige Cäcilie“. Freitag, den 4.: „Hohle Politik“. Samstag, den 5.: „Maria Magdalene“.

**Kurbau.** In dem morgen abend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden Abonnements-Konzert werden wir Gelegenheit haben, zwei jugendliche Klavierspieler, den 15jährigen Reinhold Wexen und den 8 1/2jährigen Werner Luckow von hier, kennen zu lernen. Ersterer wird das Konzert für Klavier und Orchester in G-Moll von Mendelssohn, letzterer das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 11 in F-Dur von Mozart zum Vortrage bringen. Unter dem spezifisch orchestralen Teile des Konzerts, welches Herr Kapellmeister Afferni leitet, finden wir außer der Overture zur Oper „Carpaccio“ von Weber und dem Huldigungschor aus „Eugene Onegin“ von Glinka, eine zum erstenmal hier zur Aufführung gelangende Komposition unseres Kurkapellmeisters Afferni: Große Fantasie über Motive aus der Oper „Fürst Potemkin“. Der Komponist hat aus Motiven seiner Oper, aus welcher bereits im April 1908 im Kurbaule Bruchstücke aufgeführt wurden, zum Zwecke der Aufführung in dem Kurhaus-Abonnementkonzert diese große Fantasie zusammengestellt. Die Fantasie beginnt mit der Einleitung und Chor aus dem 1. Akt und schließt sich daran verschiedene Chöre und Lieder; die Musik schildert hier die Bevölkerung in einem Dorfe, welches später durch die Armee des Fürsten Potemkin, welcher einstmals der durchreisenden Kaiserin den blühendsten Wohlstand des Landes vorbildete durch künstlich aufgeschlagene Hausfassaden, Gemalte Fruchtbäume usw., besetzt wurde. In der Mitte der Fantasie wird das Vorbeistehen des Militärs, Sturm und Gewitter, Kanonenschüsse in Entfernung geschildert. Feldlager, Trommel- und Hornsignale ertönen aus dem Lager; später reisen sich ein Walzer, ein Kofakentanz, ein Menuett im alten Stile an. Eine Finaie, als das Schiff der Kaiserin an der belebten Genereie (Potemkins Dörfer an der Donau) vorbeifährt, beschließt mit einem Bruchteil der russischen Nationalhymne das Werk. — Wir machen heute schon auf den am nächsten Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden höchstinteressanten Lichtbilder-Vortrag des Herrn Walter Lange von hier aufmerksam. — Das 12. und letzte dieswinterrliche Kurhaus-Konzert findet am Freitag, den 4. März, unter Affernis Leitung und solistischer Mitwirkung des berühmten Violinvirtuosen John Kanén aus Madrid statt.

**Galerie Sanger, Völkchenstraße 9.** Neu ausgestellt: Martin v. Bering: „Nach durch die Wiesen“, „Rothenburg ab Lauter“, „Rohrschein“, „Marine“, „Straße im Haag“, „Im Seesturm“, „Alte Durchfahrt“, „Der Brunnen“, „Herrngasse“, „Schmitzplatz“, „Stadtkircherhaus“, „Rothenburgergasse“, „Die Kurfürstengasse“, „Stilleben“, „Katerine“, „In den Dünen“, „Koboldkeller“, „Wassener“, „Kapelmeister“, „Frauenbildnis“, „Alte Fische“, „Marine“, „Abendlandschaft“, „Durchfahrt in Scheibningen“, „Selbstbildnis“, „Wurgtor“.

**Effentlicher Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Wie man uns mitteilt, wird am nächsten Dienstag, den 1. März, Herr Wildbauer Edw.-Köper, der sich seit kurzem in Wiesbaden niedergelassen hat, über den großen schwedischen Bildhauer Rilés einen durch Lichtbilder unterstützten Vortrag halten. Herr Köper ist mit dem Künstler seit langem persönlich befreundet und hat erst kürzlich gelegentlich einer Vortragsreise durch Schweden und Dänemark als Werk in dessen Hause gewirkt. Rilés, in seiner Heimat schon längst als der erste schwedische Bildhauer gefeiert, ist auf dem Kontinent noch wenig bekannt geworden; der Vortrag, der, wie bereits, abends 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz stattfindet, dürfte daher berufen sein, den wesigen Kunstfreunden die Bekanntschaft einer neuen hochinteressanten künstlerischen Persönlichkeit zu vermitteln. Näheres, insbesondere über Eintrittsgelder für Nichtmitglieder, siehe im Annoncenteil.

**Über den Tageskampf um Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit** heißt das Thema, über welches Herr Vrediger Georg Keller am Sonntag, den 27. Februar, in der Erbauung der Deutschkatholischen (freikirchlichen) Gemeinde spricht. Die Erbauung findet nachmittags 5 Uhr im Bürgeraal des Kurhauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Erbenheim, 24. Februar.** Auf die zum inneren Ausbau unseres Dämonenheims erforderlichen Arbeiten waren bis zum festgesetzten Termin 11 Angebote abgegeben worden, und zwar auf die Tischlerarbeiten 1 (4242.61 M.), Schlosserarbeiten 2 (660.70 M. und 662.06 M.), Malerarbeiten 2 (1773.06 M. und 1773.06 M.), Klempnerarbeiten 5 (1046.20 M., 1048.77 M., 1222.10 M., 1222.96 M. und 1333.97 M.), Treppenarbeit 1 (384 M.). Die Vergabe erfolgt durch den Kirchenvorstand. — Die am letzten Mittwoch in unserem Gemeindefest stattfindende Holzberzeugung hat die Genehmigung erhalten. — Ein Bäckermeister aus Hofheim kaufte im „Grabenweg“ einen Bauplatz vom dem Spegereihändler Heinrich Friedrich Reimener, die Fläche zu 400 M.

**B. Rambach, 25. Februar.** Vor kurzem sind an dem Reservoir des Wasserwerks Rambach im Distrikt „Niedersand“ 1200 M. an Kosten von russischer Hand abgeschrieben und dementsprechend bemittelt worden. Für Ermittlung der Täter hat die Gemeinde eine Belohnung ausgesetzt. — Die Wiesbadener Bronnenbrauerei hat ihr Anwesen, bestehend aus Wirtschaftskolonien und Kausaal, an der Wiesbadener Straße beschreiben und an den Restaurateur Kling in Wiesbaden veräußert. Der Antritt erfolgt am 1. April d. J. — Die Holzberabholungsarbeiten aus den Waldteilen „Lohras 5“ und „Johannisgraben 20“ sind fertiggestellt und liegen an der Gemeindefest hier selbst zur Empfangnahme der Holzgeräte bereit.

**Rassauische Nachrichten.**

**Bürgermeister und Lehrer.** — Höchst a. M., 25. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung kam die bekannte „Erklärung“ des Lehrerkollegiums unserer Volksschule wegen der Ausführungen des Bürgermeisters Kalleste in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Der Magistrat hat sich mit dem Vorgehen der Lehrer nicht im Verstandenen erklärt und beschlossen, die Angelegenheit der Regierung zu unterbreiten. Er verlangte, daß sich

die Stadtverordneten diesem Beschlusse anschließen möchten. Stadtverordneter Dienstbach wandte sich gegen den Magistratsbeschlusse; im übrigen erklärte die Versammlung, daß sie in den Ausführungen des Bürgermeisters gelegentlich der Gehaltsregulierung der Vorschullehrer nicht gefunden habe, wodurch sich die Volksschullehrer hätten beeinträchtigen können. Bürgermeister Kalleste hätte dem Vergleich zwischen der Leistungsfähigkeit der Volks- und Vorschullehrer besser unterlassen; liegt aber irgend ein Bedürfnis vor, nunmehr die Regierung mit der Lappalie zu behelligen?

**W. W. W., 25. Februar.** Gestern ist das berühmte Weingut des Grafen Fürstenberg-Stammheim in Niedrich an den Weingutbesitzer Dr. R. Weil verkauft worden. Der Preis ist bis jetzt nicht bekannt geworden, dürfte aber, da dieses Gut nur aus ersten Lagen, wie Gräfenberg, Wasserlos, Berg usw. besteht, ein hoher sein.

**Reudorf, 25. Februar.** Der Vorstand des „Krieger- und Militär-Vereins Reudorf“ schreibt uns: Dem Schreiber des Kritikers aus Reudorf in Nr. 91 des „Wiesbadener Tagblatts“, der sich darüber beschwert, daß der „Krieger- und Militär-Verein“ einem alten Kassauer Veteranen die militärische Ehrenbezeugung bei der Beerdigung verweigert, diene folgendes zur Berichtigung und Aufklärung: Der Verstorbene war über zwei Jahre mit der Zahlung der Mitgliederbeiträge im Rückstand, trotzdem er von dem Vorsitzenden und dem Kassierer immer wiederholt erinnert worden war. Zahlungsfähig war er ebenso gut wie jedes andere Mitglied, wenn er nur ernstlich gewollt hätte. Seine Krankheit kann dabei gar nicht in Betracht kommen, indem dieselbe erst vom Herbst verflohenen Jahres an und nur einige Wochen dauerte. Der Verein hat statutenmäßig gehandelt und kann ihn deshalb kein Vorwurf treffen. Nach § 3 unserer Statuten, die jedes Mitglied gedruckt in Händen hat, heißt es: „Wer länger als ein Jahr mit Zahlung der Beiträge im Rückstand bleibt, wird aus dem Verein ausgeschlossen.“ Stets wurde bei den jährlichen Abrechnungen im Monat Januar auf die Folgen der Nichtzahlung aufmerksam gemacht. Ferner behauptet der Korrespondent, der Verein habe den Verstorbenen noch im letzten Jahre als Mitglied zur Einweihung des Nassauischen Landesdenkmals aufgeführt. Das ist ganz unrichtig. Der Verein hatte keine Verpflichtung, zu dieser freien Abordnung zu senden. Es war jedem alten Kassauer freigestellt, sich zu beteiligen oder nicht. Schließlich meint der Verfasser noch, der Kriegerverein müsse sich der Sache annehmen. Glaubt er vielleicht, derselbe würde uns zumuten, gegen die Statuten zu handeln? Doch wahrlich nicht!

**Höchst a. M., 24. Februar.** Mit der Anlage eines Gruppenwasserwerks für einige der größten Gemeinden des Kreises Höchst wird in allernächster Zeit begonnen werden. Die Vergabe der Lieferung der gesamten Leitungsröhre usw. an die Firma Dreuer hier ist bereits erfolgt.

**Königsstein, 25. Februar.** Im Juni dieses Jahres feiert der Gesangsverein „Concordia“ hier sein 50jähriges Jubiläum. Damit soll ein Gesangswettbewerb verbunden werden, an dem sich, wie auf dem Delegiertentag der teilnehmenden Vereine festgesetzt worden ist, aus Nassau folgende Vereine beteiligen werden: Männergesangsverein Cronberg, „Sängerlust“ Schwannheim, Männerquartett „Sängerlust“ Wiesbaden, Männerchor-Königsstein, „Liedertafel“-Soden, „Brüderlichkeit“-Neuenhain, „Concordia“-Eppstein, „Eintracht“-Niederelvers, „Eintracht“-Schierstein, „Frohstimm“-Kallstein, „Liedertanz“-Niederelvers, „Sängerlust“-Griesheim, „Eintracht“-Fischbach i. T. Die ausgelegten Geldpreise betragen 2125 M.

**b. Hachenburg, 24. Februar.** In der Nähe der hiesigen Eisenbahnstation fanden Bahndienstleute die Leiche des aus Selters im Westerwald stammenden Wegereisenen Philipp Stouhaus, der offenbar freiwillig in den Tod ging.

**g. Westerburg, 24. Februar.** Der Vaterländische Frauenverein zu Berlin hat dem hiesigen Zweigverein zur Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen 1000 M. Beihilfe bewilligt.

**Aus der Umgebung.**

**Frankfurt a. M., 25. Februar.** Heute früh hatten die Vertreter der demokratischen Partei, der neuen demokratischen Vereinigung, der National-Sozialen und der sozialdemokratischen Partei eine Besprechung mit dem Polizeipräsidenten, in der eine definitive Aussprache über die Wahlrechtsdemonstration am nächsten Sonntag stattfand. Die Vereinbarungen gingen dahin, daß die Polizei eine große gemeinsame Protestversammlung unter freiem Himmel auf der Hundswiese genehmigt, daß die Demonstranten dagegen von einem gemeinsamen, vor oder nach der Versammlung stattfindenden Demonstrationsumzug absehen. In kleineren Trupps werden sie allerdings hin und zurück durch die Stadt ziehen, wogegen die Polizei nichts einzuwenden haben wird.

**Frankfurt a. M., 26. Februar.** In einer von allen Parteien stark besuchten Versammlung, die vom national-liberalen Verein in den Kaufmannischen Vereinsaal einberufen war, gab es gestern eine lebhaft, teilweise erregte Auseinandersetzung über die Wahlrechtsfrage. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: Eine von Tausenden besuchte öffentliche Versammlung der national-liberalen Partei in Frankfurt a. M. erklärt zur preussischen Wahlrechtsvorlage: die Forderung der direkten und allgemeinen Stimmabgabe sowie eine Neueinteilung der Wahlkreise sind Mindestforderungen. Sie bittet die national-liberale Landtagsfraktion dringend, hieran festzuhalten.“ Während die Resolution angenommen wurde, zogen die Sozialdemokraten unter dem Gesang der Arbeitermarseillaise ab. Die National-liberalen antworteten mit „Deutschland, Deutschland über alles“.

**3. Mainz, 25. Februar.** Der Milchkrieg ist nun auch hier ausgebrochen. In einem Inserat der Milchhändler, welchem sich das Gewerkschaftsamt und die Bäckerzunft angeschlossen, werden die Hausfrauen aufgefordert, den Milchkonsum nach Möglichkeit einzuschränken.

**\* Mainz, 26. Februar.** Rheinpögel: 2 m 49 cm gegen 2 m 28 cm am gestrigen Vormittag.

**Sport.**

**Sportliche Übersicht.**

Im Reiche ist in der vergangenen Woche wenig von Bedeutung auf dem Gebiete des Sports passiert, so daß wir uns wieder einmal etwas eingehender mit den sportlichen Verhältnissen unserer Vaterstadt beschäftigen können. Dies ist vielleicht um so mehr am Platze, als die Tageszeitungen ja in letzter Zeit so viel hierüber zu berichten wußten. Fast eine halbe Million hat unsere Stadtverwaltung bewilligt für den Ausbau einer sportlichen Zwecken dienenden Anlage der Wiesbadener Kurbahn und stiftet außerdem 5 Jahre lang jährlich 20 000 M. für Kampfreise. Wir möchten aber unsere Stadtverwaltung dabei bewahren, in den Versuch zu kommen, für sportliche Dinge eine außerordentlich freigebige Hand zu haben, und daher feststellen, daß es sich bei dieser Bewilligung lediglich um eine geschäftliche Transaktion, um eine Kapitalanlage handelt, deren Zinsen, wie wir bestimmt hoffen dürfen, den Steuerzahlern, insbesondere den Geschäftsteilnehmern Wiesbadens, zugute kommen. Diese Feststellung halten wir für besonders wichtig deshalb, weil früher öfters Klagen laut wurden über die geringe Opferwilligkeit der Stadtbehörde gegenüber Forderungen für sportliche Zwecke.

In die Walsballe ist wieder einmal eine Ringertuppe eingezogen, die dort allabendlich internationale Ringkämpfe vorführt. Trotz der klingenden Titel der Ringer — jeder ist Champion, der eine von Sachsen, der andere von Böhmen, Bayern, Amerika, ja sogar von Turkestan — ist außer A. Wohl kein Ringer von Ruf daran beteiligt. Die ringertischen Fähigkeiten des größten Teils der Kämpfer sind äußerst gering, technisch schöne Kämpfe, wie sie beispielsweise bei der vor zwei Jahren ausgetragenen Konkurrenz Siegfried, Hans Schwarz, Unabale zeigten, sind nicht zu sehen, sie erleben diesen Mangel vielmehr durch Robeiten, denen von dem sogenannten Schiedsgericht nicht in energischer Weise entgegengetreten wird. Wenn Steurs seinen Gegner mit Kaffagen (zu deutsch: Schlagen) traktiert oder Ali Dagu dauernd Wein stellt, oder dem Gegner mit dem sehr betaglichen Ende des Rückens unangenehm wird, so sagt ihm der Schiedsrichter eben jedesmal: das darfst du nicht tun, und damit ist die Sache erledigt. Diese Ringkämpfe können also keinen Anspruch darauf machen, dem sportlichen Standpunkt bewertet zu werden, wobei wir bemerken müssen, daß wir den griechisch-römischen Ringkampf an sich für eine ganz hervorragende sportliche Übung halten. Sie sind lediglich eine Varieté-Nummer, bei der sich ein sensationslüsternes Publikum aufregt, und Hysterische sich mehr über dieses als über die sich schneidenden Ringkämpfer amüsieren. Dazu kommt noch der anderswo längst in Nichterit gekommene alte Trick mit dem Ringer in der Walse.

Im Fußballsport gehen die Meisterschaftskämpfe ihrem Ende entgegen. Zwei Meister sind in Süddeutschland bereits definitiv ermittelt. Im Ostkreis hat sich der Fußballklub Wabern-München allen Gegnern sehr überlegen gezeigt. Ohne ein Spiel zu verlieren, hat er die Kreismeisterschaft an sich gerissen und wird nach der seither gezeigten Form ein erneuter Gegner im Kampf um die Verbandsmeisterschaft sein. Auch im Westen ist der Kampf bereits entschieden, die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1908, in Wiesbaden durch mehrere Wettspiele bekannt, hat sich dort den Meistertitel geholt. Im Nordkreis ist die Sache bekanntlich durch einige schwebende Proteste noch fraglich. Ungetrich ist auch die Meisterschaft im Südkreis, wo der vorjährige deutsche Meister Bönitz-Karlsruhe und der Karlsruher Fußballverein mit gleicher Punktzahl an der Spitze stehen und ein Entscheidungsspiel austragen müssen. Vom Wiesbadener Fußballsport ist mancherlei Erfreuliches zu berichten. Erfreulich ist vor allem, daß die sich früher gerade nicht günstig gezeichneten führenden Wiesbadener Vereine, der Sportverein und der 1. Wiesbadener Fußballklub 1901, endlich den Weg zur Verbandsjugend gefunden haben und sich in diesen Tagen vereinigt haben.

Interessante Wettspiele stehen uns in dieser Saison noch bevor. Der Sportverein plant am Ostern ein Zusammenreffen mit dem Berliner Fußballklub Union, das uns Gelegenheit geben wird, zum erstenmal eine der besten Fußballmannschaften der Reichshauptstadt kennen zu lernen. Schließlich soll auch ein Spiel mit der seit mehreren Jahren jedes Frühjahr einen Siegeszug durch den Kontinent ausführenden englischen Amateurmännschaft „The Whites“ dem Abschluß nahe sein. Sch.

**Kleine Chronik.**

**Selbstmord eines Primaners.** In Charlottenburg wurde, wie bereits erwähnt, in der Wohnung seiner Eltern, Kurfürstendamm 28, der 17jährige Unterprimaner Walter, Sohn des Fabrikanten Dr. Verl, tot aufgefunden. Er hatte sich mit Sublimat und Leuchtgas vergiftet. Die Motive zu der Tat sind in einer unglücklichen Tanzstunden-Liebelei zu suchen, die der junge Verl mit einem Mädchen gehabt hat.

**Ein Dampfer gestrandet.** Aus Dover wird gemeldet: Ein großer unbekannter Dampfer ist auf der Goodwin Sands gestrandet. 5 Schleppdampfer und 3 Rettungsboote gingen dahin, können sich aber ihm wegen Sturmes und hoher See nicht nähern.

**Großfeuer.** Ein in Engelskirchen (Rheinland) ausgebrochener Brand nahm großen Umfang an und hat bereits mehrere Wohnhäuser eingeäschert.

**Unfalllicher Tod.** In der Drahtfabrik zu Weidach erlitt der Arbeiter Klein einen entsetzlichen Tod dadurch, daß ein glühender Draht sich mehrfach um ihn schlang, ihn einflammerte und entsetzlich verbrannte.

**Von einem Zuge gerammt.** Im Tunnel bei Arweiler wurden zwei Arbeiter von dem Schnellzug Paris-München überfahren und zermalmt.

**Ein Grubenunglück.** Auf der Körnergrube der Vereinigten Gieschgrube zu Rattowitz ging durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses ein großes Kohlenfeld in Brand und verschüttete mehrere Bergleute. Ein Toter und ein Schwerverletzter, beide Italiener, wurden bis Mittags geborgen.

**Holland in Wassernot.** Der wegen der Wassernot nach Friesland entsandte Berichtsfahrer des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß mehr als ein Fünftel der Provinz unter Wasser steht. In mehreren Orten können die Deiche dem Wasserdruck nicht mehr Widerstand leisten. Falls der Regen anhält, befürchtet man eine Katastrophe.

**Ein Schiffsunglück.** In der Nacht von Belfast kollidierten der Dampfer „Copeland“ und ein Baggerdampfer. Beide Schiffe legten sich auf die Seite; der Bagger schlug binnen 40 Sekunden um und ging unter. Der Kapitän des Dubliner Dampfers „Erypie“, der den Unfall sah, schickte sofort seine Boote aus und diese retteten mehrere von der ungefähr 30 Mann zählenden Besatzung des Baggeres. Auch ein Boot vom dem Dampfer „Copeland“ und ein Boot vom Leuchturm retteten eine Anzahl der im Wasser um ihr Leben kämpfenden. Fünf Mann von der Besatzung des Baggeres ertranken.

**Ein neues Opfer des „General Chanzy“.** Der Untergang des „General Chanzy“ hat ein neues Opfer gefordert. Die Tochter der Eheleute Aubibert, die bei der Schiffskatastrophe ihr Leben verloren, war bei der Nachricht von dem Tod ihrer Eltern schwer erkrankt. Jetzt ist das junge Mädchen seinem Leiden erlegen.







95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage.

# Voranzeige!

Montag, den 28. Februar, beginnen

## Bormass' 95-Pfennig-Tage.

Meine 95-Pfennig-Tage erfreuen sich der grössten Beliebtheit beim kaufenden Publikum. Alle Abteilungen meines Hauses wetteifern, nur vorteilhafte und gediegene Waren in überwältigender Auswahl zum Einheitspreise von 95 Pfennig zu bringen. : : : : : Nur durch Einkauf grosser Quantitäten und Ausnutzung aller damit verbundenen Vorteile ist es möglich, trotz der eingetretenen Preiserhöhung Artikel für 95 Pfennig zu verkaufen, die durchweg weit höheren Wert haben und teilweise für den Preis sonst nicht herzustellen sind.

Wegen des zu erwartenden Andrangs empfiehlt sich der Einkauf schon in den Vormittagsstunden. : : : : : Auswahlendungen und telephonische Bestellungen können nicht ausgeführt werden. : : : : : Nur solange Vorrat. ■ ■ ■ Beschränkungen der Quantitäten vorbehalten. ■ ■ ■ Nicht an Wiederverkäufer. K 10

Ich bitte um Beachtung meines morgigen Inserates an dieser Stelle.

## Warenhaus Julius Bormass.

95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage. 95 - Pfennig - Tage.



### Vollmundig

und wirklich feischmeckend, so recht appetitlich in Aussehen und Aroma wird das Kaffeetränk durch einen kleinen Zusatz von **Andre Hofer Feigenkaffee**, dem besten existierenden Kaffee-Zusatzmittel.

**500** elegante Herren- u. Damen-Stiefel in schöner neuer Fasch, in Derby, mit amerikonischen, französischen und XV. Jahrb., auch für Kinder und Konfirmanden, sollen zu wirtl. billigen Preisen verkauft werden. Nur Neugasse 22, 1 St.

**Teppich-Druckluft-Entstaubung.** Beste Einrichtung Wiesbadens. 813 Spezialität: **Teppichreinigung. Bettfedernreinigung. Lauesen & Heberlein.** Chem. Reinigung u. Färberei. Läden in allen Stadtteilen.

**Konfirmanden-Anzüge,** schwarz und blau, werden in jeder Größe nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt. Preis 26 Mk., Gr. 50 Konfirmanden-Anzüge 18-21 Mk. Schwalbacherstr. 30, A-Seite, 1. St.

**Gioth's Teigseife** wäscht am besten

**Hausener Brot** B 8280 ist in vorzüglicher Qualität in der neuen Niederlage, Gerberstr. 17, zu haben. Ganger Loth 46 Pf., halber Loth 25 Pf. **Prima gelbe Speise-Kartoffeln** (Industrie) Rumpf 25 Pf., Str. 3 Pf. 8381 Gerberstraße 17.

**Nur noch kurze Zeit!** Wegen Geschäfts-Aufgabe Total Ausverkauf meiner großen Warenbestände in **Korsetts, Reform-Korsetts, Unterröcken, Untertaillen, Strümpfen u. s. w.** zu bedeutend herabgesetzten Preisen, zum Teil zum und unterm Kostenpreis. **J. Reutlinger, Webergasse 16.** Laden-Einrichtung ganz oder geteilt zu verkaufen.

**Was ist Mode?** Diese für die Frauenwelt jetzt so aktuelle Frage beantwortet am besten das soeben erschienene Favorit-Modenalbum für Frühjahr und Sommer. Das reich illustrierte Album, das zur Zeit sich als das reichhaltigste, mit allen Saison-Neuheiten ausgestattete Modenrevue präsentiert, beweist durch die ständig zunehmende Zahl seiner Freundinnen, seine überaus grosse Beliebtheit in allen Kreisen, denen es ein unentbehrlicher Freund und Ratgeber in allen Fragen der Toilette geworden ist. Zu beziehen ist das Modenalbum zum Preise von 60 Pf. (franko 70 Pf.) und die zum Selbstschneiden so unentbehrlichen Favoritschnitte am hiesigen Platze von der Firma **Ch. Hemmer, Langgasse 34.** K 101

**! Warnung!** Inverantwortlich ist es für Räter, die trotz den bisherigen Aufforderungen über die Schädlichkeit des modernen Stahlspanners (Korsett) dennoch ihre Tücher in ein solch' Gefahr bringendes Instrument zwingen, wie solches leider bei der Konfirmation zu beginnen pflegt. Die Reform-Korsetts und Hüftenhalter aus dem **Reformhaus Junghorn, Kirchgasse 54,** erfüllen ohne diese schädlichen Wirkungen denselben Zweck und sind jetzt ganz besonders preiswert. 834

**Achtung!! Influenza!!** betreibt man rasch und sicher durch den Genuss von **heißem Speierling-Äpfelwein** mit einem Zusatz von Zucker und Zimmt. **Großartiger Heilerfolg!** Das kleinste Quantum Äpfelwein in vorzüglicher Qualität direkt vom Lagerfab zu bez. - den **en gros en detail** **Teleph. 1914. F. Henrich, Stäckerstr. 24.** Größte Äpfel- und Beerenweinfabrik am Plage. B 9929

**Modies-Tailor Leo Nägele,** Marktstr. 25, Entresol, empfiehlt sich **Anfertigung von eleg. engl. Kostümen** von 85 Mk. an, aus neuen Frühjahr-Stoffen, auf Seide gefüttert. Garantie für tadelloser Sitz. - Bitte um Besichtigung meiner Modelle.



**Ein Neuer Seidenstoff**  
(Crêpe de Chine ähnlich)  
für  
Blusen  
Ball u. Gesellschafts-  
Kleider.  
Vorzüglich im Tragen.  
**Reine Seide!**  
-Grosses Farbensortiment  
aparte helle u. dunkle  
Farben.  
Nur 1/45 Mark.  
**J. Bacharach.**

**Ich empfehle:**  
**1908er Ingelheimer (weiss)**  
der Kl. 70 Vfg. ohne Glas,  
dem neuen Weingesetz entsprechend.  
Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort.  
Leichter angenehmer Tischwein.  
Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.  
**Friedr. Marburg, 142**  
Weinhandlung, Neugasse 1a.

**! Vollmilch!**  
Liefere vom 1. März ab  
per Schoppen 10 Pf.,  
10 " 95 "  
Für Wiederverkäufer billiger. Bestellungen  
legt schon erbeten. Lieferung frei Haus.  
**Franz Bender jr.,**  
Telephon 3968, Heleneustr. 1a.

Die immer wieder auftauchenden minderwertigen Nachahmungen haben nur bewirkt, daß die Eigenschaften meines ital. Rotweins „J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ noch mehr geschützt werden.  
Wenn es daher darum zu tun ist, den seit fast 30 Jahren bekannten und bewährten, **echten**

**„J. Rapp's Brindisi“**  
mit dem „Rappen“

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen“, tragen und weise alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“ wird regelmässig von Herrn Professor Dr. Fresenius untersucht, ist vollständig naturrein und wird ärztlich vielfach empfohlen.  
Bei dem billigen Preise von 75 Pf. per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen (einzelne 80 Pf.) sollte der vorzügliche Qualitätswein zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit als Tischwein in jeder Familie täglich getrunken werden.

**J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung,**  
Haupt-Geschäft: **Moritzstrasse 31,** Zweig-Verk.-Stelle: **Neugasse 18/20.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. 300

**Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden**  
bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:  
Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15-19 J. 2 Mk. 1.-, 20-24 J. 2 Mk. 1.10, 25-29 J. 2 Mk. 1.20, 30-34 J. 2 Mk. 1.45, 35-39 J. 2 Mk. 1.70, 40-44 J. 2 Mk. 2.-, 45-49 J. 2 Mk. 2.40.  
In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.  
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Ph. Meyer, Balramstr. 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau C. Steuerengel, Frankenstr. 23, entgegen.  
Der Vorstand.

**Zur Konfirmation:**  
Kleiderstoffe, schwarz und crème,  
Wäsche, Taschentücher etc.  
in reicher Auswahl u. preiswerten Qualitäten.  
**J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.**  
178

**Hausnummern**  
Liefert vorchriftsmässig das  
Wiesbadener Emaillierwerk  
von **Mattio Rossi, Wegeraaffe 8.**

**Billigste, bequemste und rationellste**  
**Wohnungs-**  
**Reinigung**  
ist die mit unserer  
**Vacuum-Maschine**  
pro t. u. Leistung, Wohnung,  
8-10 Zimmer, 40 Mk.,  
tägliche Leistung, Wohnung,  
4-6 Zimmer, 25 Mk.  
**Laesen & Heberlein.**  
Telephon Nr. 491, 3038,  
4237, 3309. 311

**Stod- u. Schirmfabrik Kenter**  
Marktstr. 32 Tel. 2201  
besorgt schnell und billig alle  
Reparaturen u. Heberziehen.

**Blan-weißen Gartenkies**  
Liefert in Karren und Wagons  
**Speit.-Gesellschaft Wiesbaden**  
G. m. b. H.  
Klosterstr. 1.

Zurückgesetzte  
**Strassfedern**  
und Boas  
zu Spottpreisen.  
Strassfedern-Manufaktur  
**\* Blanck \***  
Friedrichstr. 29, 2. Stock,  
gegenüber dem Hl. Geisthospi.

**Orangen!**  
Allerfeinste Valencia- u. Neff  
Orangen, sowie die besten Neff  
u. Murcia-Blutorangen laufe  
am besten und billigsten bei  
**J. Hommer,**  
Obst- und Südfrüchte-Importeur  
Telephon 3188 - Mauritiusstr.  
Beste Bezugswelle für Wieserverkäufer  
Hotels und Pensionen.

Telephon **Brot.** Telephon  
3382. 3382  
Emserbrot per Laib 48  
Nassauer Kornbrot 46  
Prima Rundbrot 45  
Echt. Hausenerbrot 46  
(kein Konsumbrot)  
Brotbäckerei H. Schmitt  
Hardenstr. 18, Gde. Kirchstr.

# Meine Schwarze Woche

vom 27. Februar bis 6. März 1910

bietet aussergewöhnliche Vorteile. — Zum Verkauf gelangen nur la Qualitäten in anerkannt bester Verarbeitung u. la Zutaten.

In grosser Auswahl empfehle ich  
Elegant und hochmodern gearbeitete

- |  |                   |
|--|-------------------|
| Gehrock-Anzüge aus Kammgarn von            | Mk. 36.— bis 50.— |
| Gehrock-Anzüge aus Drapé . . . von         | Mk. 52.— bis 78.— |
| Smoking-Anzüge aus Kammgarn von            | Mk. 27.— bis 48.— |
| Smoking-Anzüge aus Drapé . . . von         | Mk. 42.— bis 68.— |
| Sacco-Anzüge aus Cheviot. . . von          | Mk. 30.— bis 58.— |
| Frack-Anzüge aus Kammgarn . . . von        | Mk. 36.— bis 45.— |
| Frack-Anzüge aus Drapé . . . . . von       | Mk. 48.— bis 55.— |
| Hosen aus Kammgarn . . . von               | Mk. 5.— bis 10.—  |
| Hosen aus Drapé . . . . . von              | Mk. 12.— bis 18.— |
| Pikkolo-Anzüge aus extra starkem Stoff von | Mk. 24.— bis 36.— |

Besonders günstige Offerte  
**Für Kellner**



**Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge von 10—50 Mk.**

Ein grosser Posten schwarze Kammgarn- und Cheviot-Stoffe Meter von Mk. 5.50 bis 10.—

**Ernst Neuser, Wiesbaden,**  
Kirchgasse 28. — Telephon 274.  
K 48



Mit den ersten  
**Frühlingsboten**

sind meine

## Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

eingetroffen und bitte ich höflichst um freundliche Besichtigung.

Aktuelle Modefarben sind:  
„Erika“ × „Lindenblüte“ × Schwarz-weiss“

# Damen-Konfektion.

- |                    |   |  |
|--------------------|---|--|
| Frühjahrs-Kostüme  | Cheviot u. Stoffe engl. Art, beste Verarbeitung . . . . .                         | 22 <sup>50</sup>                                     |
| Frühjahrs-Kostüme  | Kammgarn, Tuch, Stoffe engl. Art, in elegantester Ausführung, auf Seide . . . . . | 29 <sup>50</sup>                                     |
| Frühjahrs-Kostüme  | in allen modernen Farben, entzück. Fassons, auf Seide, . . . . .                  | 39 <sup>50</sup>                                     |
| Frühjahrs-Paletots | 3 Haupt-Preislagen  | 6 <sup>50</sup> , 9 <sup>50</sup> , 14 <sup>50</sup> |
| Tüllblusen         | ganz gefüttert . . . . .  | 4 <sup>95</sup> , 7 <sup>50</sup>                    |

# ≡ Kleiderstoffe. ≡

**Grosse Posten**

- Schwarz-weiße Kostüme Stoffe . . . . .
- Moderne Schotten für Kinderkleider . . . . .
- Wolbatist, elfenbein, für Konfirmations-Kleider . . . . .
- Blusenstoffe, Flanell und Popeline . . . . .

Einheitspreis

**95 Pf.**

**Grosse Posten**

- Kostüme Stoffe, aparte Modestreifen . . . . .
- Kostüme Stoffe, piéde poule . . . . .
- Crépe Stoffe, reine Wolle, doppeltbreit . . . . .
- Cheviot, 110 cm, reine Wolle, schwere Ware . . . . .
- Blusenstoffe, hochaparte Flanell- und Popeline-Genre . . . . .

Einheitspreis

**1.45**

**Grosse Posten**

- Kostüme Stoffe, 110 cm, piéde poule und Karos . . . . .
- Crépe und Natté, 110 cm, reine Wolle, solide Bindungen
- Crepon, 110 cm, reine Wolle, aparte Farben . . . . .
- Stoffe englischer Art, für Jackenkleider sehr geeignet . . . . .
- Blusenstoffe, entzückende Sortimente in reinwoll. Flanell und Popeline mit Seideneffekten . . . . .

Einheitspreis

**1.95**



Ich hatte Gelegenheit, durch  
**persönlichen Einkauf**  
in erstklassigen Fabriken  
**kolossale Posten**  
**Kleiderstoffe**  
nur Neuheiten dieser Saison  
**bedeutend unter Preis**  
zu erhalten! Um nun meine werte Kundschaft  
von diesen außerordentlichen Vorteilen profitieren  
zu lassen und um die kolossalen Posten rasch zu  
verkaufen, bringe ich dieselben zu  
**≡ spottbilligen Einheitspreisen ≡**  
in den Verkauf.

**46** Kirchgasse  
gegenüber  
dem Mauritiusplatz

# Joseph Wolf,

Kirchgasse **46**  
gegenüber  
dem Mauritiusplatz.



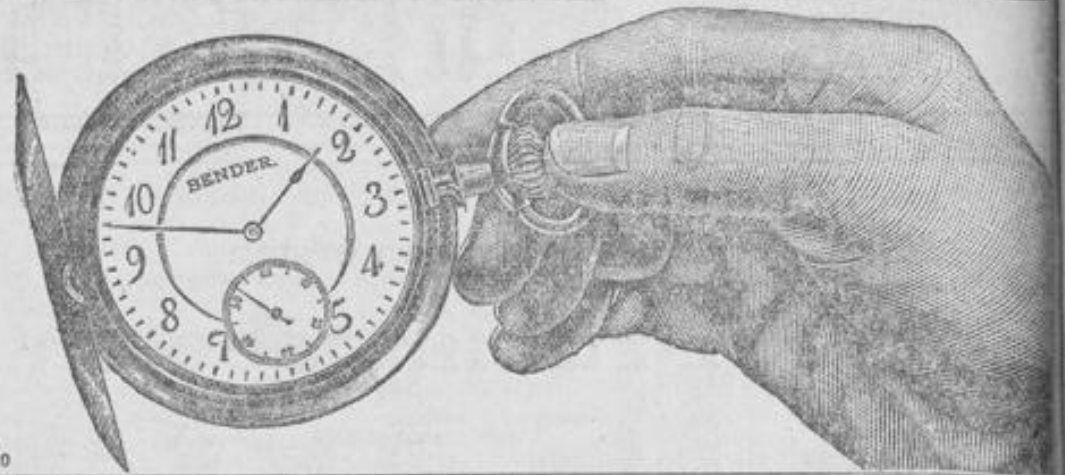
### PRÄZISIONS-UHREN ZU OSTERN.

Eine billige Uhr ist immer eine teure Uhr, denn sie erfordert unaufhörlich Reparaturen. Ausserdem genügt sie niemals den Ansprüchen unserer Zeit. Der moderne Mensch benötigt eine moderne Uhr, deren stilvolles Gehäuse ein kostbares Werk enthält, dessen Herkunft für erstklassiges Material und höchste Leistungsfähigkeit garantiert. Kaufen Sie zu Ostern keine billige Uhr. Wählen Sie im eigenen Interesse eine moderne Präzisions-Uhr, die den Träger Menschenalter hindurch erfreut. Die bedeutendste Auswahl aller bewährten Systeme finden Sie

bei  
**JAKOB BENDER, Wilhelmstr. 42, WIESBADEN.**

Reparatur-Werkstätte.

340



## Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. März 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

### Lichtbilder-Vortrag.

Herr **Walter Lange**, Wiesbaden.

Thema: „Indien, Land und Leute“.

Mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen.

Eintrittskarte (numeriert): 1 Mark.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 312

Städtische Kurverwaltung.

## Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Töchterschule:

### Oeffentlicher Vortrag.

Herr Bildhauer **Conrad Küper** Wiesbaden:

„Milies“, Schwedens bedeut. zeitgenössischer Bildhauer. Mit Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse und bei **H. Banger, G. Noertershäuser, Feller & Geck.** — Numerierte Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder 1 Mk.) bei **G. Noertershäuser** und an der Kasse. F 331

### Oeffentlicher Vortrag!

Die Weltgeschichte in der Nusschale, nach **Daniel Z.**

Redner: **H. Dirksen (Amerita).**

Sonntag, den 27. Februar, 8 1/2 Uhr abends, im Vortragssaal Moritzstrasse 12, 1 (Dinterhaus). — Eintritt frei für Jedermann. B 4072

### Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger **Georg Welker** spricht am Sonntag, den 27. d. Mts., über das Thema:

„Neben dem Tageskampf um Wahrheit, Freiheit und Gerechtigkeit“. Die Erbauung findet nachmittags 5 Uhr im Bürgeraal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Vorsteher.

## Grand-Café Bristol,

Bärenstrasse 6.

Täglich mittags von 4—6 Uhr, abends von 8 Uhr ab:

### Grosses erstklassiges Künstler-Konzert.

Bes.: **R. Egert.**

## Restaurant Schwalbacher Hof, Wiesbaden,

Gemserstrasse 44.

Sonntag, den 27. Februar, abends 6 Uhr: **Militär-Konzert**, ausgeführt von einem Quartett des hiesigen Inf.-Regts.

Diner 70 Pf. — Diner 1.20 Mk. — in bester Güte.

Erlaube mir, auf meine reichhaltige Frühstück- und Abendkarte, sowie die Spaziergänge im Bestendiertel auf meinen guten Kaffee mit selbstgebackenen Kuchen aufmerksam zu machen, wozu ich einlade.

**Herrn. Ansoerg, Restaurateur.**

## Englisches Büffet

Taunusstr. 27, **G. Wolf**, Taunusstr. 27, am Kochbrunnen.

Ab 12. bis 31. März:

### Japanische Nachtfeste.

Samstag, 12. März:

### 1. Kostümfest.

Die märchenhafte Ausstattung liefert die bekannte Firma **A. Rothschild, Frankfurt.** 3735

### Antwärtige Anzeigen

#### Verpachtung.

Freitag, den 4. März 1910, vormittags 10 Uhr, wird im Rentamts-Bureau Herrngartenstrasse 7 dahier, das in hiesiger Gemarkung, im Distrikte „Am Flugweg“, 3. Gewann, belegene Domänengrundstück, Kartensblatt 50, Pergelle Nr. 154, im Flächengehalte von 25 a 80 qm, pro 1910 bis 1. Oktober 1921 öffentlich verpachtet. F 302

Wiesbaden, den 25. Februar 1910. Königlich Domänen-Rentamt.

#### Holz-Versteigerung.

Montag, den 7. März c., vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Stadtwalde, Distr. Seifen

14 Fichten-Stämme, 33 „ Stangen I. Kl., 45 „ „ II. „ 584 „ „ III. „ 5010 „ „ IV. „ 18730 „ „ V. „ 6265 „ „ VI. „

versteigert. Zusammenkunft am **Golfhaus.**

Auf Verlangen wird gegen annehmbare Bürgschaft Kredit bis zum 1. August ds. J8. verwilligt. F 304

**Laugenschwalbe,** den 23. Februar 1910.

Der Magistrat: **Besier.**

### Nichtamtliche Anzeigen

## Skala-Theater,

Stiftstrasse 16. Telefon 3818.

**Oskar Klein's Bunter Theater.**

Heute Samstag, 26. Februar, abends 8 1/4 Uhr:

### Grosse

**Eröffnungs-Vorstellung.**

Morgen Sonntag, 27. Febr.: 2 grosse

**Vorstellungen.** 4 Uhr kleine

Preise. Abends 8 1/4 Uhr gewöhnl. Preise.

Auf nach Kastel!

**Bahnhof-Hotel.**

Morgen Sonntag ab 1/24 Uhr:

Slugspielgesellschaft „Sprudel“.

### Männergesang-Verein „Hilda“.

S. S. F 355

Sonntag, den 27. Februar:

### Ausflug nach Dohheim,

Saalbau „Deutscher Kaiser“

(Mitglied Haberstock).

Unsere Gesamtmitgliedschaft ladet höflich ein. **Der Vorstand.**

### Verein der Württemberger.

Sonntag, den 27. Februar,

abends 7 Uhr,

zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs von Württemberg:

### Abendunterhaltung

mit darauffolgendem Tanz

im Gartenaal

des Restaurants „Friedrichshof“.

Eintritt frei.

Nichtmitglieder haben auch Zutritt.

Es ladet sämtliche Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, sowie die geehrten Landsleute höflich ein. 3793

**Der Vorstand.**

### Alle Schuhmacher-Arbeiten

gut, billig. Herren-Sohlen u. Wied. von 2.50 Mk. an, Damen- dito von 2 Mk. an. **Wilh. Müsch, Heisenstrasse 18.**

Sonntag, den 27. Februar 1910:

## Wieder-Eröffnung

meines

gänzlich im modernen feinen Stil renovierten

**Vegetarischen Restaurants**

### „Zur Gesundheit“,

1 Schillerplatz 1.

Zum freundl. Besuch ladet höflichst ein

**Carl Häuser, Inhaber.**

### Speisenfolge

à 1.— Mk.:

Kaisersuppe.

Pilzpastetchen.

Blumenkohl, sc. Holl.

Pommes frites.

Charlotte Russe.

à 1.50 Mk.:

Kaisersuppe.

Pilzpastetchen.

Spinat mit Ei.

Blumenkohl, sc. Holl.

Pommes frites.

Charlotte Russe.

Obst.

Spezialität:

3784

Maya Joghurt-Milch, „Zaros“ mit Himbeersaft u. ger. Nüssen 60 Pf.



## Familienabend

am 2. März 1910, 8.15 Uhr abends, im grossen Saale der Wartburg.

### I. Teil:

a) **Serenade** für Geige und Klavier.

Frl. Luise und Klara Hülcker

mit Klavierbegleitung.

Frl. Gerda Iselberger

mit Klavierbegl., Herr Dr. Löhr

II. Teil:

Von Newyork bis San Franzisko.

Amerikanische Reisebilder mit Lichtbildern

nach eigenen Aufnahmen. Herr Direktor Dr. Höfer.

Mitglieder frei. Nichtmitglieder 50 Pf. Eintrittskarten bei den Herren:

Meritz Münzel, Wilhelmstr. 52; Schellenberg, Kirchg. 5; Haack, Luisenplatz 7.

## Walhalla.

Heute Samstag

7 Uhr:

### Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von

der Kapelle des Artillerie-

Regiments Nr. 27

unter persönlicher Leitung des

Obermusikmeisters Herrn **Henrich.**

Eintritt frei. 331

## Ebensen's große Melken- und Mimosa-Woche!

Mimosa, Stiel 15—30 Pf. Größt. Nektar Dugend 1.—, Margeriten Dugend 30 Pf. Kirschen Dugend 30 Pf. Größte Originalbunb-Beilagen 35 Pf. Kralen 30 Pf. Alpenveilchen 30 Pf. Tulpen 15 Pf. Palmen von 1 Mk. an. Trauerkränze von 80 Pf. an.

Zarenburgstrasse 13 große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf. Apfel 10 Pfund 1.—, Apfelsinen 6 Stück 20 Pf. Birnen Dugend 35 Pf. Zuerkraut Pfund 8 Pf. Spinat 15 Pf. Radies Pfund 4 Pf.

**Ebensen billig.** Herderstrasse 5, Zarenburgstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Teleph. 6354.

## Konfirmanden-Anzüge

werden wegen **Geschäfts-Aufgabe** zu jedem **auschmabaren Preise** ausverkauft. 298

### Julius Sulzberger,

Herren- und Knaben-Konfektion,

4 Am Römertor 4, vis-à-vis dem Tagblattshaus.



# 1000 Mk.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

**Gesetzlich!**

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen fotogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragen nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich vom 15. Februar bis inkl. 6. März, ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

## Als Geschenk

Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, mit Karton.

Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

12 Visites 1. <sup>90</sup>	12 Kabinetts 4. <sup>90</sup>
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

### Samson & Cie.

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier. Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites f. Kinder 2. <sup>50</sup>	12 Postkarten von 1. <sup>00</sup> an.
12 Victoria matt 5 Mk.	12 Prinzess matt 9 Mk.

### Osterreise nach der Riviera!

Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheit. 8. Sond.-fahrt.

Dauer: Eine Woche.

Abfahrt von Basel: Donnerstag, den 24. März 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern, Gotthardbahn Göschenen, Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Cap Martin, Monte Carlo, Nizza, La Turbie, Corniche-Route. Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua — Mailand — Lugano — Pfläfen — Luzern — Basel oder gegen Mk. 8.— Zuschlag über Cannes — Toulon — Marseille — Lyon — Genf — Lausanne — Bern (Neuchâtel) — Basel. Fahrtunterbrechungen überall gestattet.

Preis dieser Reise: Einschliesslich voller, vorzüglicher Verpflegung und Unterkunft in nur besten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Klasse Mk. 29.— Zuschlag) ab Basel bis zurück Basel pro Person (J.-Nr. 1425) F 170

Mk. 175.—

Erstklassige Referenzen. Geft. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten. Ausführl. Prospekt kostenlos durch Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els. Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

frisch eingetroffen:

### Italien. Eier,

garantiert frisch und reinschmeckend

Stück 7 1/2 Pi., 25 Stück Nr. 1.85

Wiederverkäufer und Konsumenten billiger empfiehlt

Eiergroßhandlung P. Lehr,

Telephon 138.

4 Ellenbogengasse 4

### Wiesbadener Spätle,

vorzügliche, beliebte Bierart, zu Braten, Gebraten, Mann, Wild etc. Jeden Tag frisch zu haben p. Pfd. 80 Pf. Raffarone u. Rudels-Fabrik Weiser nur Mauergrasse 17. Tel. 2350. (Lieferung frei Haus.)

Jeden Tag frische Eier-Rudeln.

Altdösterreiches Kornbrot, kräftig und wohlschmeckend, empfiehlt

Graham-Haus, Wiesbaden, Dorfstr. 6. Waschanstalt Ganymed, Garlinien-Spanneri, Tel. 4810. C. Koller, Oranienstr. 25, Billig und tadellos.

Neu eröffnet!

### Restaurant Schweinsberg

Eingang Nikolasstr. und Rheinbahnstr.

Gepflegte Biere. — Gute Küche. — Gute Weine.

I. V.: Frau Christine Schrott.

**Brot**, vorzüglich, billig, ohne Konkurrenz: Weing. Müllerbrot, schw. 40 Pf., weiß 45 Pf., Kaiserhausener Brot 46 u. 25 Pf., Konsum-Geschäft, Herderstr. 17.

**Fünf Mark Einkauf**: 1 Pfd. Zucker gratis, Feinhefe 30 Pf., 45 u. 55 Pf., Thier, Herdelat u. Salami, Frau-Of. gem. Obst 35 Pf., Gewürzmandeln 30 Pf., an, Markt-Konsum, Nebergergasse 31.

**Schreibstube** für Maschinenföhrer, u. Dienstleistungen. Heb. Rinke, Kirchg. 30.

**Frühe Eier**: 2 Stück 11 Pf., 10 Stück 53 Pf., Carl Kirchner, Ph. nauerstr. 2.

**Damen** erhalten Rat und sichere, schnelle Hilfe in dringl. Angelegenheiten durch erprobene gewissenhafte Frau Dietz. Dete. Off. unser B. 51 an Engel-Saypt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3773

# Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Telephon 560 Geschäftslokal. 978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse. Sparkassen-Einsparungen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/4 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet. Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst. Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 2 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden: Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung. Im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar. Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision. Ferner erledigt: Wechsel-Einkasso, An- und Verkauf von Wertpapieren unterkulanten Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. Auszahlung im In- und Ausland, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. Ausnahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Safe's unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.



Turnverein Wiesbaden. D. C.

Countag, d. 6. März d. J., nachmittags 3 Uhr, in unserem Vereinslokal, Hellmunde-straße 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht u. Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Bericht der Rechnungsprüfer, Entlassung des Vorstandes. 3. Wahl der Rechnungsprüfer f. 1910. 4. Neuwahl von 5 nach § 17, 3 der Statuten auscheidenden Vorstandsmitgliedern. 5. Wahl der Ausschüsse und der Sachverständigen. 6. Beratung und Festlegung des Rechnungsvoranschlags für 1910. 7. Vereinsangelegenheiten.

Zahlung erst nach Erfolg!

Die radikale Ausrottung von Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Grillen, Ameisen übernimmt billigst unter Garantie I. Rhein. Versicher. geg. Ungeziefer J. Stauber, Mainz, Rurfortstr. 17. Karte genügt. Besuch ohne Auftragsverpflichtung.

Die von der Stadt während des Bauens der Kaiserstraße zum öffentlichen Verkehr gestellte, von ihr mit nicht geringen Kosten gepflasterte Straße an der Bismarckmauer wurde im vorigen Jahre dem Verkehr entzogen — aus Sparsamkeitsgründen!!

Um die Vermeidung und die Beseitigung der Schäden, die durch das Verbleiben der Straße zu spüren, auch um die Pflastersteine anderweitig zu verwenden, wurde das Pflaster entfernt, und die von so vielen Kranken und Gefunden zum täglichen öfteren Spaziergange mit Vorliebe benutzte Straße, auch Gieseler genannt wegen ihrer sonnigen, ganz staubfreien und ruhigen Lage, ist dank der „städtischen Sparanstalt“ in einen Areal verwandelt worden, der weder für die Anziehungskraft besitzt, auch nicht geeignet ist, Wiesbaden zu verschandeln als sehr saubere Stadt. Ferner sei auf die Wasserleitung im Bahnhofsgebiet hingewiesen, die schon im vorigen Jahre eine große Sanierungsbedeutung und die in diesem Jahre noch schärfer werden dürfte. Es liegt keine Notwendigkeit vor, jetzt schon an dieser Stelle eine definitive neue Straße zu bauen, zuerst sollten die Straßen im Stadtinnern, ganz besonders im Zentrum der Neugartenerstraße, mit geräuschlosem Pflaster ausgebaut und die Leitwege in der Stadt beseitigt werden, damit man nicht, um auf die andere Straßenseite zu gelangen, im Schmutz verläuft.

Nur die Sauberkeit einer Stadt sprechen nicht die hohen Reinigungslohn, sondern die Reinlichkeit des Straßensystems. Trotz allem Rechen werden wir durch die hier angeführten Hebelkräfte nie so saubere Straßen haben wie Dresden zum Beispiel. Vorseitigung des Straßenschmutzes, der Rauchanlagen, besonders in der Wilhelmstraße, der Heulstrasse und Garantie für Nachtrabe durch frühen Schluss der Wirtschaften: Das können die Fremden jetzt verlangen, da sie Quartiere besetzen müssen.

Zu Ausstattungen für Hotels, Pensionen, Bräute, Haushaltungen etc.

Tisch-Wäsche, Bett-Wäsche, Küchen-Wäsche, Leib-Wäsche, Bade-Wäsche, Gardinen und Rouleaus, Federn und Daunon, Woll. Schlafdecken, Stoppdecken, Kinderdecken, Woll- u. Baumw.-Flanelle, Kleider-Siamosen, Schürzenstoffe, Taschentücher, Reinleinen, Halbleinen, Elsässer Hemdentuche usw. Stoff-Ausschnitt und Anfertigung in sorgfältigster Ausführung. Nur bestbewährte Fabrikate in Verkauf zu nehmen, ist stets mein strenger Grundsatz und bürgt für zufriedenstellende Bedienung. 1287

J. Stamm, Gr. Burgstrasse 7. Sehr günst. Gelegenheitskauf für Grantiente. Ganz Wohn-, Schlafr- u. Küchen-Einrichtung, sowie 1 Motorrad u. a. m. fortwährend billig zu verk. Näb. Gmferstr. 46, Gth. Bari. Sonntag 9-6, Werktags nach 6 Uhr abends. Vertreter für gewinnbringenden Bureaueinsatzes. Offerten u. K. 127 an H. Mosse, Elberfeld. (Elb. 117) F 110

Neue Kurse beginnen Anfang März in allen Sprachen. Schüler mit Vorkenntnissen u. Privat-Schüler können jederzeit beginnen. 8750 Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Ziehung un widerruflich 16. März cr. Königsberger Lotterie (Wertlotterie zwecks Errichtung eines Freiluftsaunums) 3397 Gew. w. 50 000 M. 1. Hauptgew.: 15 000 M. 1 Automobil w. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. die Generaldebits 333 Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Gust. pfordte, Essen a. R. sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung bestimmt 16. März. 7. Kreuznacher Pferde-Lotterie 1242 Gewinne Gesamtwert Mark 20 000 und 1230 Gewinne Mark 14 000 und 1230 Gewinne Mark 6 000 Los à 1 M. 11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt das General-Debit Heiner Deecke, Kreuznach werden nach neuestem Verfahren gestopft. Bräuer, schöner und billiger wie Handarbeit. — Probe-Arbeiten werden gerne ausgeführt. Rascheste Bedienung.

Maschinen-Stopferei M. Kadau, Marktstrasse 29. Tisch-, Bett-, Leib-Wäsche, insbesondere auch Strümpfe, Tischgardinen, Roben usw., werden nach neuestem Verfahren gestopft. Bräuer, schöner und billiger wie Handarbeit. — Probe-Arbeiten werden gerne ausgeführt. Rascheste Bedienung. Bauplatz in Niederwallaf, an Etzeller Ch., unmittelbar am Ort, ca. 18 Meter Straßentransport, event. für Doppelhaus, 36 Plätzen groß, inkl. Umgrünung und Wasserleitungsanleitung, billigst zu verkaufen. Näb. bei Schneidermeister Biehnstadt in Niederwallaf.

Zurückgekehrt Dr. med. G. Böttcher, Kleine Wilhelmstrasse 5. Sanatorium sehr passend, schönes Haus in gr. Park, prächt. Höhenlage a. Walde, in bevorzugt. Luftkurort des Taunus

Zweck Vertrieb eines wirksamen Gichtmittels wünscht sich erfahr. ner Apotheker mit langjährigem Interesentent oder Arzt in Verbindung zu setzen. Gest. Offerten unter W. 536 an den Tagbl.-Verlag.

Part.-Wohn. m. Gärtch., 5 Zim., für Leute mit Kinder pass., zum 1. April, Dudenstrasse 4. 677

Stallung mit und ohne Wohnung auf gleich od. 1. April zu vermieten. Preis 18. 720

Am 24. Februar, abends 10 Uhr, v. Theaterkolonnade bis Hotel Metropole ein Grebe de Chinesisch verlioren. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Hohe Belohnung erhält Wiederbringer einer schwarzen Tafel mit Hund Schlüssel. Nähere Adresse zu erfr. bei Karl Schoeller, Rietz-Drogerie, Ecke Westend- und Mittelbecksstraße. Spesen u. Knöpfe verlioren. Gegen Bel. abgug. Postf. 20, 2 r.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Marie Gubady, geb. Andras, nach langem, schwerem Leiden Donnerstag nachm. sanft verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Gubady. Wiesbaden, den 26. Februar 1910.

Die Beerdigung findet Sonntagmorgen 10 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südbahnhofes aus statt. — Kranz- und Blumenpenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt. B 4093

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem und so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Karl, sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Familie August Großmann. Wiesbaden, 26. Februar 1910.

Galbene Brosche verlioren durch Seeroben, Wilhelms-Straßenstrasse. Gegen gute Belohn. abgug. Schwarzhorststr. 6, 1 r

Der Herr, der irrthümlich das vorgen. Taschentuch erhielt, wird gebeten, es umgehend zurückzugeben. B. v. Santen, Hauptblumenweid., Mauritiusstr. 8

Eheschliessung in England. Auskunft hierüber erteilt: Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römertor 1.

Heirat. Für meinen Verwandten, Kaufmann, in den 26er Jahren, stattliche repräsent. Erscheinung, vermögend. Besitzer eines renommierten Geschäftes, mit schönem Hause in feiner Lage Wiesbadens, suche Heirat mit häuslich und wirtschaftlich erzogener Dame von passendem Alter, mit ausreichendem Vermögen von mind. 80,000 Mark, und erblicke ausführenden Offerten unt. N. N. 720 hauptsächlich Wiesbaden. Photographie erwünscht. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. Vermittler zwecklos.

O. 520. Warum Antio, auf W. 66 nicht abgeholt? L. 54. Verzögert; noch. Nachricht liegt Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. Brief Hauptpost u. bel. Chiffre D. 2.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei. Kontor: Langrasse 27.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30. Lambert, Rechn.-Rat u. Ober-Mil.-Intend.-Sekretär, Koblenz. Astoria-Hotel, Sonnenbergerstrasse 6. de Dansecki, Rittergutsbes., m. Fr., Warschau. Bayrischer Hof, Delespferstrasse 4. Daller, Kaufm., m. Fr., Halle. — Hauvels, Fabr., Vörsen. Bellevue, Wilhelmstrasse 26. Wirth jr., Stud., Godesberg. Hotel Berg, Nikolasstrasse 37. Daffhaus, Kaufm., m. Fr., Wertheim. — Drews, Kaufm., Kastatz. — Falbe, m. Fr., Frankfurt. — Mans, Ass., Berlin. Schwarzor Bock, Kranzplatz 12. Köhler, Kinnmischschau. — Kühne, Schmoelln. — Rehfeld, Gutsbesitzer, Wilhelmstr. — Richter, Apotheker, Elshelm. — Tobias, Kaufm., Berlin. — Wobary, Rittergutsbes., mit Frau, Eldershausen. Zwei Böcke, Häfnerstrasse 12. Kempff, Brauereibes., Frankfurt. Goldener Brunnen, Goldgasse 8/10. Hupp, Kaufm., Bad Kissingen. — Perlbach, Kaufm., Hamburg.

- Central-Hotel, Nikolasstrasse 43. Baumann, Kaufm., m. Fr., Heidelberg. — Bergen, Kaufm., Döls. — Romy, Kaufm., Münster. — Valt, Kaufm., Weinheim. — Wechselmann, Kaufm., Berlin. — Zachariae, Rent., Braunschweig. Hotel u. Badhaus Continental, Langgasse 36. Löwenthal, Kaufm., Köln. — Merklin, Kaufm., München. — Schirrig, Dr. chem., Völklingen. Hotel Cordan, Nikolasstrasse 19. Engert, Ingen., m. Fr., Rostock. Hotel Einhorn, Marktstrasse 32. Bornheimer, Kaufm., Köln. — Martin, Kaufm., Berlin. — Schüller, Kaufm., Berlin. — Stockey, Kaufm., Milspe. — Westermayer, Kaufm., Holzwinden. — Zimmermann, Kaufm., Länburg. Englischer Hof, Kranzplatz 11. Faciherr von Dawydoff, mit Frau, Schloss Surtericho. — Mielziner, Stuttgart. — Schröder, Oberleut. zur See, Kiel. Hotel Eppler, Körnerstrasse 7. Bähm, Diez. — Picks, mit Frau, Niederlahnstein. — Rückenberg, Ing., Erfurt. — Seraphim, Diez. — Schürmeister, Assistenz, Weitmer. — Steur, Diez.

- Europäischer Hof, Langgasse 32. Biebel, Gutsbes. Forst. — Cron, Kaufm., Berlin. — Gröschel, Kaufmann, Eberfeld. — Heinrigs, Kaufm., Köln. — Hopf, Neustadt a. d. H. — Karsch, Kaufm., Simmern. — Klinge, Kaufm., Berlin. — Limbach, Hamburg. — Michels, Rentmeister, Trier. — Marum, Kaufm., Strassburg. — Nitschke, Kaufm., Berlin. — Otto, Kaufm., Fürstenwalde. — Schmitter, Kaufm., Köln. — Spindler, Gutsbes., Forst. — Zwirschitz, Kaufm., Berlin. Frankfurter Hof, Weberstrasse 37. Brauneck, Apotheker, nft Frau, Kreuznach. Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3. Direktor Meiderich. Hotel Grother, Museumstrasse 3. Mertens, Frh., Herne. Grüner Wald, Marktstrasse 10. Arendsee, Kaufm., Berlin. — Bergmann, Kaufm., Pritzenhausen. — Bollmeyer, Kaufm., Pritzenhausen. — Brand, Kaufm., Berlin. — Dettler, Kaufmann, Ravensburg. — Dickmann, Kaufm., Leipzig. — Erben, Kaufm., Mannheim. — Fischer, Kaufm., Stuttgart. — Fuchs, Kaufm., Berlin. — Hoerwagen, Kaufm., m. Fr., Eisenach. — Kaiser, Kaufm., Hanau. — Kallmann, Kaufm., Berlin.

- Koch, Kaufm., Pirmasens. — Leibt, Kaufm., Dresden. — Löhrer, Kaufm., Berlin. — Malin, Kaufm., Mannheim. — Menkhoff, Kaufm., Herford. — Müller, Kaufm., Halle. — Peters, Kaufm., Koblenz. — Recker, Kaufm., Marseille. — Richter, Kaufm., Karlsruhe. — Riebel, Kaufm., Köln. — Roischild, Kaufm., Berlin. — Schlüter, Frankfurt. — Schowalter, Kaufm., Nürnberg. — Wohl, Kaufm., Berlin. — Wolf, Kaufm., Berlin. Hamburger Hof, Taunusstrasse 11. Ehalt, Kaufm., Koblenz. Hansa-Hotel, Nikolasstrasse 1. Baumgartner, München. — Chemnitz, m. Fr., Hannover. — Herrmann, Aschaffenburg. — Kohn, Kaufm., Berlin. — Kohn, Kaufm., Köln. — Sanders, Rotterdam. Hotel Hoppel, Schillerplatz 4. Bayer, Kaufm., Stuttgart. — Förster, Kaufm., Karlsruhe. — Göbel, Kaufm., Dresden. — Höhler, Ober-Inspektor, Ostrop. — Stamm, Kaufm., m. Fr., Eberfeld. — Weill, Kaufm., Hannover. Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5. Althof, Fr. Dir., Niederlahnstein. — Bone, Kaufm., Köln. — Busley, Hauptlehrer, Langenbach. Hotel Meier, Weber, Frh., Hagen i. W.

- Vier Jahreszeiten, Kaiser-Friedrich-Platz 1. von Czapski, Landschafts- u. Rat. Kuchary. Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16. Bang, Doct., m. Frau, Hanau. — Landau, Dr. med., Paris. Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42. Levy, Kaufm., Berlin. — Wohlfarth, Fräulein, Hanau. Kölnischer Hof, Kl. Burgstrasse 6. Bothe, Hauptm., Hannover. — Graaff, Hotelbes., Aachen. Hotel Mehler, Mühlgasse 7. Ohl, Leut., Metz. Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 und 8. Bene, Kaufm., Hamburg. — Bergen, Fabr., Chemnitz. — Birkholz, Essen. — Brender a Brandis, m. Tocht., Auwerpen. — Creutzer, Aachen. — Eubach, Graf, Darmstadt. — Gratz, Kaufm., Berlin. — Hoffmann, Kaufm., Essen. — Baron von Holtzoff, Oberleut., m. Baronin, Posen. — Kretzschmar, Kaufm., Aachen. — Leon, Kaufm., Berlin. — Baron u. Baronin von Oheim, Schloss Dehrn. — Pfeiler, Kaufm., m. Fr., Landau. — Pincus, Kaufm., Berlin. — Rasch, Baurat, m. Fr., Koblenz. — Ruhmann, Kaufm., Duisburg.







Städt. Säuglings-Milch-Anstalt.
Erstfertige Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Pfennig, erhält jede münderbemittelte Mutter auf das Alter jedes Kindes in Wiesbaden.

- 1. in der Allgemeinen Poliklinik, Delenenstraße 19.
2. in der Augenheilkunde für Arme, Kapellenstraße 42.
3. im Christlichen Hospiz, Oranienstraße 53.
4. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstraße 24.
5. in der Drogerie Schoeller, Westendstraße 66.
6. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13.
7. bei Frau. Pilegan, Beckstr. 42.
8. bei Kaufmann M. Rathgeber, Moritzstraße 1.
9. in der Krippe, Gustav-Adolfstraße 20/22.
10. in der Paulinenstiftung, Schiersteinerstraße 31.
11. an dem städtischen Krankenhaus, Schwalbacherstraße 88.
12. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstraße 24, und
13. in dem Wöchnerinnen-Hospiz, Schöne Aussicht 18.

Beistellungen sind gegen Ablieferung des Kindes dort zu machen.
Arztliche Versorgung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstraße 1, 3, Dienstags, Donnerstags und Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des ärztlichen Attestes bei der Säuglingsmilch-Anstalt, Schlachthausstraße 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:
1. für die Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche;
2. für die Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche;
3. für die Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche;
4. für die Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.

Wiesbaden, den 25. Februar 1910.
Der Magistrat.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Das Bureau des Stadtkämmerers befindet sich vom 9. I. B. ab im ersten Stock des Rathhauses, Zimmer Nr. 29.

Der Magistrat.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Der Stadtkämmerer.
Der Stadtkämmerer.

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Die Unterhaltung und Kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1911...

Lieferung von Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandsstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

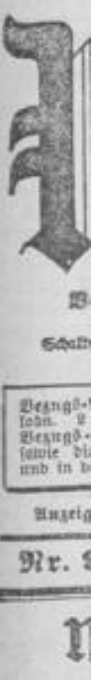
Colm, Freiherr. Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert. T. Berlin 1910. Kittel, R. Geschichte Volkes Israel. Bd. 2. Gotha 1909. Gengel, A. Die Geschichte des freien Reichs. Frauenf. 1908. Schmidt, B. Italienische Geschichtsschreiber 12. und 13. Jahrhunderts. Leipzig 1908. Roberts, P. Quellen und Beiträge Geschichte der Benediktiner-Abtei heil. Vitus. München-Gladbach 1909. Handbuch über den Kgl. Preuss. Staat für das Jahr 1910. Berlin 1909. \*Mitteilungen des Vereins die Geschichte und Altertumskunde Erfurt. Heft 26-29. Erfurt 1905-1908. Historisches Jahrbuch. Bd. München 1909. \*Forschungen brandenburgische und preussische Geschichte. Bd. 21. Leipzig 1909. \*Schriften d. Oldenburger Vereins Altertumskunde. Teil 31-34. Oldenburg 1907 bis 1909. Mitteilungen Altertums-Kommission für Westfalen. Heft 4. Münster 1905. Monumenta Germaniae historica. Deutsche Stad. Chroniken. Bd. 6. Hannover 1909. \*Mitteilungen des Vereins für Geschichte Berlins. Jahrg. 24 u. Berlin 1907 u. 1908. \*Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der G. sachs. Mark. Bd. 15-17. Dortmund 1907-1909. Kombs, Darius, itin. in Moscoviam und Quellen, die es glänzen. Von Friedr. Dukowoy. Berlin 1909. Förster, O. Illustrirte Geschichte des Vossus. Heiligen 1908. Gesch. von Herrn Prof. Liesegang. Zimmermann, O., Du Busch und Steppe vom Champanne Schatz 1891-1902. Berlin 1909. Alexis, W., Andalusien. Berlin 1909. Freiligrath u. Schöcking. Das maritime u. romantische Westfalen. A. Hälfte 1 u. 2. Paderborn 1871. B. Hölzer, K., Das Mittelmeer. Halle 1909. Szwed, Leipzig 1909. Verne, Jules, Géographie illustrée la France. Paris o. J. Geschenck einem Ungenannten. Kärnten-deutscher Literaturkalender. Jahrg. 31. Leipzig 1909. Who's who. London o. J. Geschenck von Herr H. R. Rymbird in Mainz. Lorenz, Adolf Bartels und seine Dichtungen. Dresden 1908. Geschenck von Frau E. Krossa. Bielschowsky, A., Goethe Sein Leben und seine Werke. Bd. 2. Aufl. 17. München 1907. Glanapp, Karl Fr., Das Leben Richs. Wagners in sechs Büchern. Band Leipzig 1907. Cahensly, P. P., Auswandererpostel Vater Lambert Reihmann. Freiburg 1909. Gesch. Verfasser. Schmidt, G., Das schlecht von Bismarck. Berlin 1909. Sperl, A., Herzkranz. Eine heile Badegeschichte. Stuttgart 1909. Lilia, eine mittelrömische Dichtung in Reimprosa und andere geistliche Gedichte, aus der Wiesbadener Handschrift herausg. v. P. Wüst. Berlin 1909. Geschenck von Herausgeber Pantenius, Th. H., Kurländische Geschichten. Leipzig 1893. Neubürg, E., Nachklänge. Frankfurt 1909. schenk v. Frau Dr. Neubürger Frankfurt a. M. Scholz, W. v., Gast. Ein deutsches Schauspiel. München 1909. Goethe, Werke. Abt. (Briefe). Bd. 44, 47, 48. Wien 1909. Wiesbad. Gesammelte Schriften. Abt. 1, Bd. 2 u. Abt. 2, Bd. 2. Berlin 1909. Fastenrath, Joh., Die Pflanzen. Leipzig 1892. Gesch. v. Hofrat Dr. Fastenrath in Köln. Balzac, de, Les Chouans. Paris o. J. Geschenck v. Herrn Dr. Wolensdorf. Raynaud, P., Manuel de l'histoire de la littérature française. Ed. 12. Paris 1899. Amis, Ed. de, La vita maritima. 55. impr. Milano 1904. Copp. F., Le cahier rouge. Paris 1909. Ratisbonne, L., La comédie enfante. Ed. 18. Paris o. J. Geschenck v. Ungenannt. Raymond, G. L., Das und collected verse. New-York 1909. Geschenck v. Verfasser. Stanton, A manual of American Literature. Leipzig 1909. Burnet, F. H., Lord Fauntleroy. 19. ed. London 1909. Streuvels, Styx, Sommerland. vollen. Minden 1909. Lagerlag. Legenden und Erzählungen. Uebung v. F. Maro. München 1906. Annalen Mathematische. Bd. 69. Leipzig 1909. Velenovsky, Jos., Vergleichende Morphologie der Pflanzen. T. 3 (Schimm. Prag 1910. Annalen der Physik. Folge. Bd. 39. Leipzig 1910. Abegg, R. u. Fr. Auerbachs Handbuch der Anorganischen Chemie. Bd. 3, Abt. 2. Leipzig 1909. Neue Erfindungen und Befahrungen auf Gebieten der praktischen Technik. Jahrg. 36. Wien 1910. Tesar, L., Mechanik. Eine Einführung mit metaphysischen Nachwort. Leipzig 1909. Zeitschrift für Biologie. Bd. 52. München 1909. Jahresricht für d. Fortschritte a. d. Gebiete der Geburtshilfe und Gynäkologie. Jahrg. 22. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1909. Veit, J., Handbuch Gynäkologie. A. 2. Band 4, Teil 1. 2. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1909. Archiv für klinische Chirurgie. Bd. Berlin 1909. Praktische Ergebnisse Geburtshilfe und Gynäkologie. Jahrg. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann 1909. Charité-Annalen. Jahrg. Berlin 1909. Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten. Bericht zu Bd. 1-60. Bearb. v. E. Reichelbach. Leipzig 1909. Am Lebenslauf Ein Handbuch zur geschlechtlichen Erziehung. Herausgegeben v. Dr. h. c. h. Prof. Dr. Liesegang. Hoffmanns Zeitschrift für physiologische Chemie. Bd. 62. Strassburg 1909.

Bevölkerung an der Bibliothek leicht erfährt. Auch empfindlich sich, um den eintigen Lesern immer wieder etwas Neues bieten zu können, die Auslieferung von Bänden Bibliothek (Gesamtheit) leicht sich überträgt nichts lassen.









„W...  
im...  
in...  
und...

Nach...  
reden...  
werden...  
sind...  
geblieben...  
Band...  
Kompro...  
zentrum...  
bat...  
form...  
die...  
machte...  
rungs...  
festge...  
allen...  
sonder...  
Abstim...  
über...  
die...  
liche...  
dann...  
an...  
bemerk...  
Augern...  
bekannt...  
der...  
netrage...  
diese...  
sichtl...  
sondern...

Ein...  
leicht...  
das...  
nicht...  
Das...  
sam...  
unge...  
Er...  
und...  
rühren...  
für...  
eine...  
durch...  
W...  
nahm...  
des...  
einer...  
De...  
Hände...  
Er...  
recht...  
zurück...  
Er...  
Wann...  
Hera...  
Schän...  
hatte...  
Das...  
der...  
Run...  
auf...

### Wohlfahrtspflege.

„Bänke schon wieder damit an!“ ruft Kathrine, „Neben meiner konnte dich in ein Stöcker hocken lassen, ich weiß, was ich an tun hab.“

„Bist ein herrliches Frauenzimmer!“ rief wieder Kathrine. „Sei still, ich hab schon lang gemerkt, daß du dich lieber heim als morgen an ein Mannsbild hänge läßt.“

„Du ärgert dich bloß, weil bei dir keiner anheißt“, entgegnet Kathrine. „Es fehlt nicht viel und sie an ihrer verunehrten Stelle getroffene alte Sünner bringt aus dem Bett.“

„Sie wird blau und gelb im Gesicht und schlagt mit den Händen um sich, Kathrine antwortet die schief, nicht den Bettboden ankommen und geht in die Küche zurück.“

„Ja, widerernte war Front! Das seltsame Wesen meint ich wie bei auf der schmucken Brust, es rannte ihr den Schlaf und den Appetit und die Freude an selbigezeiten, hollenen Galstücken.“

„Zeit acht Regen lag sie im Bett, aber nicht die Krantheit — wenn ich ihren Zustand einmal so nennen will — halte sie ins Bett getrieben, sondern die Scham vor den Leuten.“

„Aber am Gaus vorbeigang, gucke so merkwürdig nach den Fenstern, als würde er sich im stillen Lustig über die Bewohnerinnen, welche die herrliche Raune eines verstorbenen Grundbesitzer zu jenseitigen Gedanken gemacht hatte.“

„Magte sie sich aber gar auf die Gasse hinaus, so konnte sie keine acht Schritte gehen, ohne von irgend jemand wegen des Reklamantes zur Rede gestellt zu werden.“

„Gärrige Arbeiter hatten sie sogar mehr als einmal gefragt, wenn sie sich ausgedient haben: den Konrad oder den Carl, und ob sie ihre Geschäftslinie schon fertig hätte?“

„Aber Kathrine hat sie so wie so nicht erregbare Widerernte halb tot gedregert gehalten.“

„Die acht Tage Bettruhe aber hatten genügt, um einen Mann auszubilden, der dem bösen Ding auf einmal ein Ende bereiten sollte.“

„Sie wollte mit der Schwelger hingehen und vor Gericht feierlich erklären, daß sie auf die Erbfolge ihres Bruders verzichte.“

„Der Mann war gut, aber er hatte einen Vorgesetzten, wenn man ihr mit vernünftigen Vorschlägen nicht, die sie nicht ablehnen konnte.“

„Sie ein sehr beneidenswertes Mädchen sei und daß sie keinen Schaden trotz ihres Schwachsinns erleiden, die sie eben so lassen könnten.“

„So kam es, daß die Schwelger, die immer in leiblichem Einvernehmen gelebt hatten, fortwährend in die Haare gerieten.“

„Widerernte kämpfte mit ihrredlichem Reklamante für die Vergeltung der vernünftigen Kathrine und die Vergeltung ihrer Vorgesetzten.“

„Kathrine stellte aber eine mächtige Wauer dar, an welcher die Kräfte der Schwelger wirkungslos abprallten.“

„Da lag nun Widerernte wieder auf den Stufen, aber nicht lange mehr.“

„Die Schwachsinne über alle Verhältnisse, fuhr Konrad über Kathrine die eher und tugendhafte Kathrine grüßte zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Konrad sprach zum Vortheil hinan, Konrad sprach zum Vortheil hinan.“

„Der Deutsche Verein hat in der letzten Sitzung 21. und 22. Februar seine 14. Versammlung im Kunsthaus in Berlin.“

„Die erste Tagesordnung der Versammlung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zweite Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dritte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die vierte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die fünfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die sechste Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die siebente Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die achte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die neunte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die elfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zwölfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dreizehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Der Deutsche Verein hat in der letzten Sitzung 21. und 22. Februar seine 14. Versammlung im Kunsthaus in Berlin.“

„Die erste Tagesordnung der Versammlung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zweite Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dritte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die vierte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die fünfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die sechste Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die siebente Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die achte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die neunte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die elfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zwölfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dreizehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Der Deutsche Verein hat in der letzten Sitzung 21. und 22. Februar seine 14. Versammlung im Kunsthaus in Berlin.“

„Die erste Tagesordnung der Versammlung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zweite Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dritte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die vierte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die fünfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die sechste Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die siebente Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die achte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die neunte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die elfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die zwölfte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

„Die dreizehnte Tagesordnung war die Verhandlung über den Antrag der Kommission der Reichsregierung über die Organisation der Reichswehr.“

\*) Der Aufsatz mußte leider anderen Zeitungen bei Vorliegen lassen und kommt könnensfalls verpöblich zum Ausdruck. —

\*) Der Aufsatz mußte leider anderen Zeitungen bei Vorliegen lassen und kommt könnensfalls verpöblich zum Ausdruck. —

\*) Der Aufsatz mußte leider anderen Zeitungen bei Vorliegen lassen und kommt könnensfalls verpöblich zum Ausdruck. —

\*) Der Aufsatz mußte leider anderen Zeitungen bei Vorliegen lassen und kommt könnensfalls verpöblich zum Ausdruck. —